

Freizeitverhalten und -interessen junger Soldaten  
im Vergleich zum  
Freizeitangebot der Bundeswehr



SOZIALWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT  
DER BUNDESWEHR

Ines-Jacqueline Werkner

**Freizeitverhalten und -interessen junger Soldaten  
im Vergleich zum  
Freizeitangebot der Bundeswehr**

Strausberg, Juli 2001

Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei der Autorin.

Copyright by  
SOWI 2001  
Alle Rechte vorbehalten  
ISSN 0342-2569

Sozialwissenschaftliches  
Institut der Bundeswehr  
Prötzeler Chaussee 20  
15344 Strausberg  
Tel.: 03341/58-1801  
Fax: 03341/58-1802  
[www.sowi-bundeswehr.de](http://www.sowi-bundeswehr.de)

## **Zusammenfassung**

Im Hinblick auf die Freizeitpolitik der Bundeswehr steht man vor der Situation, dass einmal infolge des gesellschaftlichen Wertewandels Freizeit einen sehr hohen Stellenwert genießt, ein Synonym für Lebensqualität und Wohlbefinden darstellt, auf der anderen Seite aber die Freizeit von Soldaten aufgrund ihres spezifischen Dienstes eingeschränkt ist. Aufgabe muss es daher sein, durch eine aktive Freizeitpolitik dieser Diskrepanz zu begegnen. Gerade angesichts der Tatsache, dass Wehrpflichtige die Rekrutierungsbasis für Längerdienende bilden, geht es hier insbesondere auch um die Attraktivität des Arbeitsplatzes Bundeswehr.

Ziel dieser Studie ist es, ausgehend von diesen Voraussetzungen das Freizeitverhalten und die Freizeitinteressen der Soldaten im Vergleich zum derzeitigen Betreuungsangebot zu analysieren, um dann einen entsprechenden Maßnahmenkatalog für eine Fortentwicklung der Freizeitpolitik vorschlagen zu können.

## **Summary**

When pursuing its leisure policy, the Bundeswehr is faced with the situation that leisure time, owing to a change in social values, plays a very important role and has become synonymous with quality of life and well-being on the one hand, while the off-duty period of service members is limited due to the specific service they render on the other. Therefore, confronting this discrepancy by an active recreational and leisure-time policy has to be the task to be accomplished. It is particularly due to the Bundeswehr's recruiting many of its temporary-career volunteers from its pool of conscripts that the Bundeswehr has also to be rendered attractive as a place of work.

The objective of this study is to analyze the recreational and leisure-time occupations of service members and the things they are interested in when off duty on the basis of the conditions mentioned above and to compare the findings with the current opportunities for doing recreational activities to suggest a catalogue of steps which

Zu diesem Zweck wurde eine Fragebogenuntersuchung konzipiert. Es wurden 2 822 Soldaten aus insgesamt 34 Standorten befragt. Bei der Zielgruppe handelt es sich um 17–25-jährige Soldatinnen und Soldaten in den Dienstverhältnissen Grundwehrdienstleistende, Freiwillig zusätzlichen Wehrdienst Leistende und Soldaten auf Zeit unter proportionaler Berücksichtigung der Teilstreitkräfte und unter Berücksichtigung alter und neuer Bundesländer.

Der Studie zufolge lässt ein Vergleich der Freizeitaktivitäten vor und in der Bundeswehrzeit bei den Soldaten ein leicht modifiziertes Freizeitverhalten erkennen. Gehörte vor der Bundeswehrzeit – in wesentlicher Übereinstimmung mit anderen zivilen Freizeitstudien – Musik hören, mit dem/der Partner/in zusammen sein, mit Freunden etwas unternehmen und fernsehen zu den häufigsten Freizeitaktivitäten, steht bei den Soldaten aktiv Sport treiben nun an erster Stelle der Nennungen. Des Weiteren erfahren traditionelle Aktivitäten wie Bücher lesen und Gesellschaftsspiele

are to be taken to develop the leisure policy pursued by the Bundeswehr.

To this end, a study using questionnaires was designed. 2822 service members in a total of 34 garrisons were questioned. The target group were service women and men in basic military service, additional voluntary military service, and short-service volunteers between 17 and 25 years of age. In the study, the armed services were represented proportionally. It also reflected the provenance, i.e. it distinguished between service members from the former East German states and the former West German states.

According to the study, a comparison between the leisure activities before and during the service with the Bundeswehr reveals slight differences. As the findings of the study, which basically correspond to those of other civilian studies on leisure occupations, show, listening to music, being together with one's partner, doing something together with friends, and watching TV were among the most frequent leisure activities

spielen, aber auch Gaststätten- und Kneipenbesuche – im Vergleich zur zivilen Zeit – eine Aufwertung.

Auch im Hinblick auf die Frage nach fehlenden Freizeiteinrichtungen in der Kaserne sind es vor allem Verbesserungen der Sportangebote, die die befragten Soldaten anmahnen. Das betrifft 40 Prozent aller Nennungen. Sportanlagen wie Sporthalle, Sportplatz und Fitnessraum gehören zwar in den meisten Kasernen zur Grundausstattung, hier wird aber häufig – insbesondere bei Fitnessräumen – die Ausstattung bemängelt. Auch werden in diesem Zusammenhang erweiterte Öffnungszeiten gefordert. Des Weiteren ist gerade bei solchen Betreuungseinrichtungen eine große Nachfrage zu verzeichnen, die durch ein geringes Angebot bei vergleichsweise hohem Nutzungsgrad gekennzeichnet sind (z. B. Schwimmbecken, Schwimmhalle, Solarium, Truppenkino oder PC-/Interneträume).

Entsprechend der Studie bestehen bezüglich der Teilstichproben „alte Bundesländer – neue Bundesländer“, Dienstverhält-

young people did before military service with the Bundeswehr, whereas service members name doing sport first. Compared with civilian life, traditional occupations such as reading books, playing parlor games, but also going to a restaurant or a pub enjoy an increase in value.

When questioned about a possible lack of leisure facilities in the barracks, the service members above all demand that a wider range of opportunities for doing sport be offered. This is given as an answer in 40 per cent of all entries. There are sports facilities such as gymnasiums, sports grounds and fitness centers in most barracks. However, they – in particular fitness centers – are often faulted for their poor equipment. In this connection, service members also request that opening hours be extended. Moreover, there is a great demand particularly for recreational facilities which, although very popular among service members, are available to a limited extent only (e.g. swimming pools, swimming baths, solariums, cinemas or PC and Internet rooms).

nis und Teilstreitkraft keine statistisch signifikanten Unterschiede. Bei der Variablen „männlich – weiblich“ sind dagegen gewisse Akzentverschiebungen im Freizeitverhalten zu erkennen: Von der Tendenz her erweisen sich die befragten Frauen aktiver als ihre männlichen Kameraden. Aktiv Sport zu treiben besitzt bei den Soldatinnen einen noch höheren Stellenwert. Des Weiteren wenden sie sich häufiger kontemplativen, kreativen und edukativen Beschäftigungen zu; elektronische Medien finden dagegen weniger Zuspruch.

According to the study, there are no statistically significant differences between the subsamples grouped by their provenance (former East German states, former West German states), their status of service and the armed service they belong to. As far as the variable of “male – female” is concerned, certain shifts of emphasis are to be seen in the leisure activities done: The women questioned show a tendency of being more active than their male comrades. Doing active sport is even more important to service women. They also occupy themselves with contemplative, creative and educative things to a higher degree, whereas electronic media are less popular among them.



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einführung in die Thematik</b>	<b>11</b>
1.1	Definition und Funktion von Freizeit	11
1.2	Freizeit in den Streitkräften	16
<b>2</b>	<b>Zentrale Fragestellungen der empirischen Untersuchung</b>	<b>17</b>
<b>3</b>	<b>Konzeption der empirischen Studie</b>	<b>19</b>
3.1	Art der Untersuchung	19
3.2	Methodik und Durchführung	21
3.2.1	Datenerhebung	21
3.2.2	Untersuchungstichprobe	22
<b>4</b>	<b>Ergebnisse der Befragungen der Soldaten</b>	<b>26</b>
4.1	Ausgangssituation	26
4.1.1	Freizeit-Zeit	26
4.1.2	Freizeitpartner	28
4.1.3	Kasernierungsgrad	31
4.2	Beurteilung der Standortlage	36
4.3	Allgemeine Bewertung des Freizeitangebotes	45
4.4	Nutzungsgrad der Freizeiteinrichtungen	48
4.4.1	Außerhalb der Kaserne	48
4.4.2	Innerhalb der Kaserne	53

4.4.3	Vergleich der Nutzung dienstlicher und außerdienstlicher Freizeiteinrichtungen	66
4.5	Freizeitverhalten und -bedürfnisse der Soldaten	68
4.6	Freizeitzufriedenheit und Einstellung der Soldaten zur Bundeswehr und zum Soldatsein	81
<b>5</b>	<b>Fazit</b>	<b>84</b>
5.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	84
5.2	Maßnahmenkatalog	95
	<b>Literatur</b>	<b>101</b>
	<b>Die Autorin</b>	<b>106</b>
	<b>Anlage</b>	<b>107</b>
	Fragebogen	

## 1 Einführung in die Thematik

### 1.1 Definition und Funktion von Freizeit

Das Freizeitverständnis hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend gewandelt. Freizeit ist zu einem wichtigen Lebensbereich geworden. Sie gilt nicht mehr nur als Zeit zur bloßen Wiederherstellung der Arbeitskraft, sondern hat für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung einen eigenständigen Wert bekommen.<sup>1</sup> Sie ist sozusagen zu einem Synonym für Lebensqualität und Wohlbefinden geworden.<sup>2</sup>

Eine soziologisch einheitliche Freizeitdefinition gibt es dabei nicht. Die Komplexität und Heterogenität des Freizeitbegriffs hat unterschiedliche Definitionsansätze hervorgebracht.<sup>3</sup> Zudem unterliegt Freizeit auch dem Wandel politischer, ökonomischer und sozialer Bedingungen.<sup>4</sup> So kann der Freizeitbegriff in eine Vielzahl von Komponenten zerlegt werden. Bei problemorientierten bzw. gesellschaftspolitischen Freizeitstudien stehen beispielsweise soziale und funktionale Aspekte im Vordergrund, während Studien mit Planungscharakter eher auf sachliche, räumliche und tätigkeitsbedingte Komponenten abzielen.<sup>5</sup>

Die gebräuchlichste Differenzierung im deutschsprachigen Raum ist jedoch die nach „negativen“ und „positiven“<sup>6</sup> Definitionsansätzen.<sup>7</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. Opaschowski, H. W.: Arbeit, Freizeit, Lebenssinn? Opladen 1983; ders.: Einführung in die Freizeitwissenschaft, 3. aktualisierte u. erweiterte Aufl., Opladen 1997, S. 31; ders.: Feierabend? Von der Zukunft ohne Arbeit zur Arbeit mit Zukunft! Opladen 1998, S. 40.

<sup>2</sup> Vgl. Volke, E.: Freizeit von Soldatinnen und Soldaten unter besonderer Berücksichtigung der Betreuungseinrichtungen der Bundeswehr, SOWI-Arbeitspapier Nr. 124, Strausberg 2000, S. 4.

<sup>3</sup> Vgl. Tokarski, W.; Schmitz-Scherzer, R.: Freizeit, Stuttgart 1985, S. 223ff.

<sup>4</sup> Vgl. ebenda, S. 26ff.

<sup>5</sup> Vgl. ebenda, S. 224.

<sup>6</sup> Die Begriffe „negativ“ und „positiv“ sind hier nicht als moralische Wertkategorien, sondern sprachlogisch zu verstehen.

<sup>7</sup> Vgl. Tokarski, W.; Schmitz-Scherzer, R.: Freizeit, a.a.O., S. 225.

Allen „negativen“ Freizeitdefinitionen gemeinsam ist das Primat der Arbeit. Sie erfassen Freizeit als Restgröße bzw. Residualkategorie, die sich quantitativ von der Arbeit her bestimmt und im Gegensatz zur Arbeit ein Maximum an Wahl-, Entscheidungs- und Handlungsfreiheit aufweist. Diese „negativen“ Freizeitdefinitionen knüpfen an die protestantisch-puritanische Arbeitsethik an. Sie verstehen Freizeit entweder als objektiv messbares Zeitquantum, als Komplementärbegriff zur Arbeit oder stellen Aktivitäten in der arbeitsfreien Zeit in den Mittelpunkt.<sup>8</sup> Eine grundsätzliche Schwäche dieser Ansätze liegt vor allem in ihrer begrenzten Gültigkeit. Denn Freizeit allein in der Polarität zur Arbeit aufzufassen, heißt auch, sich nur auf die Erwerbstätigen zu beziehen. Damit bleiben wesentliche Bevölkerungsgruppen ausgespart.<sup>9</sup>

Vertreter des „positiven“ Definitionsansatzes<sup>10</sup> verstehen Freizeit dagegen nicht als Bereich der Freiheit von etwas, sondern für etwas.<sup>11</sup> D. h. Freizeit wird hier nicht als Abwesenheit von Arbeit definiert, sondern als „eine Zeit, in der man für etwas frei ist“<sup>12</sup>. Dieser „positive“ Ansatz betrachtet Freizeit damit vorrangig in ihren inhaltlichen Kategorien wie Aktivitäten, Funktionen und Erlebniswelten. Im Mittelpunkt stehen die Entfaltungsmöglichkeiten der Individuen.<sup>13</sup> Freizeit wird dabei als Zeit für Rekreation, Kompensation, Edukation, Kontemplation, Kommunikation, Integration, Partizipation und Enkulturation verstanden.<sup>14</sup>

---

<sup>8</sup> Vgl. ebenda, S. 226f.

<sup>9</sup> Vgl. ebenda, S. 228.

<sup>10</sup> Vgl. u. a. Lüdtke, H.: Freizeit in der Industriegesellschaft, 2. Aufl., Opladen 1975; Opaschowski, H.W.: Pädagogik und Didaktik der Freizeit, Opladen 1987; Nahrstedt, W.: Die Entstehung der Freizeit, 3. Aufl., Bielefeld 1988.

<sup>11</sup> Vgl. Opaschowski, H. W.: Pädagogik und Didaktik, a.a.O., S. 91; Vester, H.-G.: Zeitalter der Freizeit. Eine soziologische Bestandsaufnahme, Darmstadt 1988, S. 19.

<sup>12</sup> Opaschowski, H. W.: Freizeitwissenschaft, a.a.O., S. 31.

<sup>13</sup> Vgl. Tokarski, W.; Schmitz-Scherzer, R.: Freizeit, a.a.O., S. 229.

<sup>14</sup> Vgl. Opaschowski, H. W.: Pädagogik und Didaktik, a.a.O., S. 92ff.

Dieser „positive“ Definitionsansatz negiert zwar nicht die Arbeit als wesentliches Tätigkeitsfeld<sup>15</sup>, Freizeit koppelt sich aber – so Opaschowski – von der Arbeit ab. Als empirische Grundlage dient ihm eine Umfrage des B.A.T. Freizeitforschungsinstituts, wonach nur noch eine Minderheit der Bevölkerung Freizeit als eine Zeit ansieht, die nicht mit Arbeit und Geldverdienen ausgefüllt ist (26 %). Die Mehrheit der Befragten verbindet dagegen mit Freizeit in erster Linie Zeit, in der sie tun und lassen können, was ihnen Spaß macht (70 %).<sup>16</sup> Diese Aussagen decken sich auch mit den Ergebnissen der hier durchgeführten empirischen Studie zum Freizeitverhalten von Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr. Ohne der Auswertung vorgreifen zu wollen, sei an dieser Stelle nur angemerkt, dass auch die befragten Soldaten bei Freizeit in erster Linie an den eigenen Spaß denken (85 %).<sup>17</sup> D. h. Freizeit wird eher als ein positives Lebensgefühl als eine arbeitsabhängige Zeitkategorie betrachtet.<sup>18</sup>

Das gewandelte Freizeitverständnis steht dabei im engen Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Wertewandel. Der Übergang von materialistischen zu postmaterialistischen Werten<sup>19</sup> hat auch zu einer veränderten Lebensweise der Individuen im Freizeitbereich geführt. Es kommt zu einer Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile; Selbstverwirklichungs- und Selbstentfaltungswerte treten in den Vordergrund. Damit gewinnt auch der Freizeitbereich gegen

---

<sup>15</sup> Vgl. ebenda, S. 86.

<sup>16</sup> Vgl. Opaschowski, H. W.: Freizeitwissenschaft, a.a.O., S. 31f.

<sup>17</sup> Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde die entsprechende Fragestellung aus der empirischen Untersuchung des B.A.T. Freizeitforschungsinstituts (Repräsentativbefragung von 2 000 Personen ab 14 Jahren 1988 in Westdeutschland) in den Fragebogen der Bundeswehrsoldaten über ihr Freizeitverhalten übernommen.

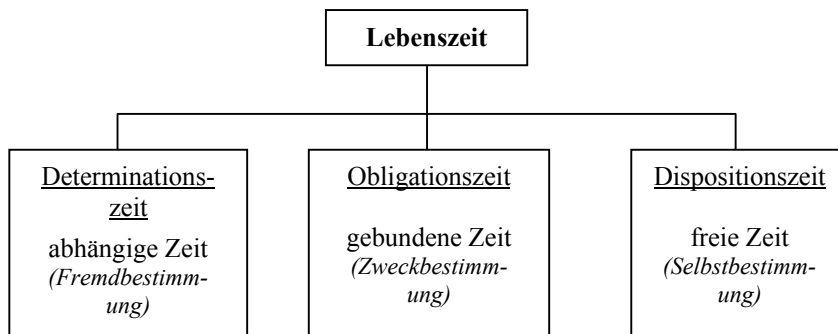
<sup>18</sup> Vgl. Opaschowski, H. W.: Freizeitwissenschaft, a.a.O., S. 32.

<sup>19</sup> Vgl. Inglehart, R.: Kultureller Umbruch. Wertewandel in der westlichen Welt, Frankfurt a. M. – New York 1989.

über der Arbeitssphäre zunehmend an Bedeutung.<sup>20</sup>

Im Rahmen dieser Studie wird von einem positiven Freizeitbegriff ausgegangen, da dieser in stärkerem Maße den Gegebenheiten des gesellschaftlichen Wandels Rechnung trägt. In Anlehnung an Opaschowski wird Freizeit verstanden als „freie Zeit, die durch freie Wahlmöglichkeiten, bewußte Eigenentscheidungen und soziales Handeln charakterisiert ist“.<sup>21</sup>

Opaschowski ersetzt dabei die aus seiner Sicht künstliche Aufteilung in Arbeitswelt und Freizeitwelt durch den Begriff Lebenszeit. Diese Lebenszeit unterteilt er in drei Zeitabschnitte, die durch eine mehr oder minder große Dispositionszeit und Entscheidungskompetenz geprägt ist: die Determinationszeit, die Obligationszeit und die Dispositionszeit.



<sup>20</sup> Vgl. u. a. Beck, U.: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne, Frankfurt a. M. 1986; Schorpp, D.: Wertewandel bei Jugendlichen. Veränderungen der Arbeits- und Leistungseinstellungen in Beruf und Freizeit, Konstanz 1989; Wiesendahl, E.: Wertewandel und motivationale Kriegsunfähigkeit von Streitkräften. In: Sicherheit + Frieden, 1/1990, S. 28; Ferchhoff, W.; Drewe, B.: Soziologie der Freizeit. In: Kerber, H.; Schmieder, A. (Hrsg.): Spezielle Soziologien. Problemfelder, Forschungsbereiche, Anwendungsorientierungen, Reinbek 1994, S. 435ff.; Volke, E.: Freizeit, a.a.O., S. 7f.

<sup>21</sup> Opaschowski, H. W.: Pädagogik der freien Lebenszeit, 3. neu bearb. Aufl., Opladen 1996, S. 85.

Die Determinationszeit ist dabei die festgelegte fremdbestimmte und abhängige Zeit (z. B. Erwerbsarbeit, Studium). Als Obligationszeit wird die verpflichtende, bindende und verbindliche Zeit verstanden, in der bestimmte familiäre, soziale oder gesellschaftliche Tätigkeiten ausgeübt werden (z. B. Haushaltsarbeiten, einkaufen, soziale Verpflichtungen). Und mit Dispositionszeit ist die frei verfügbare, einteilbare und selbstbestimmte Zeit gemeint. Bei diesem Zeitabschnitt handelt es sich um die Freizeit im definitorischen Sinne.<sup>22</sup> Dieser „positive“ Freizeitansatz ist grundsätzlich auf alle Bevölkerungsgruppen übertragbar und erweitert das Phänomen Freizeit um die subjektive Dimension. Er weist auf die primäre Abhängigkeit der Freizeitgestaltung vom jeweiligen Individuum selbst hin, so dass Motivationen und Einstellungen in der Freizeit eine entscheidende Rolle spielen.<sup>23</sup>

In diesem Zusammenhang muss aber auch auf die mögliche Diskrepanz zwischen Freizeitquantität und individueller Fähigkeit zu ihrer sinnvollen Nutzung verwiesen werden. Die positiven Handlungselemente der Freizeit wie freie Zeiteinteilung, Freiwilligkeit, Zwanglosigkeit, Wahl-, Entscheidungs- und Initiativmöglichkeit<sup>24</sup> können sich individuell auch negativ auswirken, d. h. bei Unfähigkeit, Freizeit zu nutzen und sich zu beschäftigen, zu Problemen führen. Freizeit kann dann Langeweile, Einsamkeit, Unzufriedenheit und Frustration auslösen. Gewalt oder Drogenkonsum können die Folge sein.<sup>25 26</sup> So

---

<sup>22</sup> Vgl. Opaschowski, H. W.: Pädagogik und Didaktik, a.a.O., S. 86.

<sup>23</sup> Vgl. Tokarski, W.; Schmitz-Scherzer, R.: Freizeit, a.a.O., S. 231.

<sup>24</sup> Vgl. Opaschowski, H. W.: Pädagogik und Didaktik, a.a.O., S. 97f.

<sup>25</sup> Gesellschaftliche Ursachen wie Sozialisationsdefizite (z. B. Funktionsverlust der Familie, fortschreitende Auflösung Werte vermittelnder Organisationen) können diese Diskrepanz zwischen möglicher und tatsächlicher freier Tätigkeit noch verstärken.

<sup>26</sup> Vgl. Lange, P.: Freizeit. In: Zoll, R.; Lippert, E.; Rössler, T. (Hrsg.): Bundeswehr und Gesellschaft. Ein Wörterbuch, Opladen 1977, S. 95; Ebenrett, H.-J.; Rotter, F.: Der Soldat und seine Freizeit. In: BMVg, FÜ S I 5, Schriftenreihe Innere Führung, Heft 3/1981, Bonn 1981, S. 7ff.; Opaschowski, H. W.: Psychologie und Soziologie der Freizeit, Opladen 1988, S. 12.

spricht Opaschowski in diesem Kontext auch von den „zwei Gesichtern der Freizeit“<sup>27</sup>.

## 1.2 Freizeit in den Streitkräften

Der Dienst in den Streitkräften ist durch spezielle Anforderungen gekennzeichnet. Die jungen Wehrdienstleistenden – gerade in der Grundausbildung – erleben die Gegensätzlichkeit von Zivilleben und Militär besonders stark.<sup>28</sup> Das erstreckt sich nicht nur auf den Dienst, sondern wirkt sich auch auf den Freizeitbereich aus. Zu diesen berufsspezifischen Belastungen gehören beispielsweise Kasernierung, ein geringeres Ausmaß an formal dienstfreier Zeit durch Nachtausbildungen, Wochenenddienste, Manöver etc., häufige und lange Abwesenheit von der Familie und jederzeitige Versetzbarkeit. Kasernierung bedeutet dabei die Inkaufnahme zusätzlicher Beschränkungen. So ist der Soldat auch außerhalb seiner Dienstzeit an bestimmte militärische Verhaltensnormen gebunden. Gerade dem kasernierten Wehrdienstleistenden in der Grundausbildung steht die formal dienstfreie Zeit nicht zur vollen Verfügung. Er unterliegt dem Zapfenstreich, hat vor Dienstbeginn und nach Dienstende noch Pflege- und Reinigungsdienste zu versehen und kann überraschend zu Sonderdiensten herangezogen werden. Hinzu kommen soziale Aspekte wie eine eingeschränkte private Sphäre oder begrenzte Wahloptionen in Bezug auf mögliche Freizeitpartner. Letztlich spielen in diesem Zusammenhang auch räumliche Aspekte des Standortes wie eventuell bestehende große Entfernungen zum jeweiligen Ortszentrum oder schlechte öffentliche Verkehrsanbindungen eine Rolle.<sup>29</sup>

---

<sup>27</sup> Opaschowski, H. W.: Psychologie, a.a.O., S. 12.

<sup>28</sup> Vgl. Volke, E.: Freizeit, a.a.O., S. 21.

<sup>29</sup> Vgl. Lange, P.: Freizeit, a.a.O., S. 95; Volke, E.: Freizeit, a.a.O., S. 4 und 20.



D. h. man steht vor der Ausgangssituation, dass einmal infolge des gesellschaftlichen Wertewandels Freizeit einen sehr hohen Stellenwert genießt, ein Synonym für Lebensqualität und Wohlbefinden darstellt, auf der anderen Seite aber die Freizeitmöglichkeiten von Soldaten aufgrund ihres spezifischen Dienstes stark eingeschränkt sind. Theoretisch lässt sich dieses Problem mit der wachsenden Dissonanz und Unvereinbarkeit von militärischen Pflicht- und Hingabetugenden gegenüber der zivilen Wertekultur erklären. Postmaterialistische und militärraffine Werte driften dabei auseinander.<sup>30</sup>

Aufgabe muss es daher sein, durch eine aktive Freizeitpolitik in der Bundeswehr dieser Diskrepanz zu begegnen. Gerade angesichts der Tatsache, dass Wehrdienstleistende bis zu 40 Prozent die Rekrutierungsbasis für Längerdienende bilden<sup>31</sup>, geht es hier insbesondere auch um die Attraktivität des Arbeitsplatzes Bundeswehr. Und in diesem Zusammenhang spielt in den postmodernen Gesellschaften der Freizeitbereich eine große Rolle. Schon Opaschowski hat in seinen Studien gezeigt, dass der Freizeitwert eines Standortes inzwischen zum wesentlichen Motivationsfaktor für die berufliche Mobilität und damit auch zu einem entscheidenden Wachstums- und Wirtschaftsfaktor geworden ist.<sup>32</sup>

## **2 Zentrale Fragestellungen der empirischen Untersuchung**

Der militärische Dienst mit seinen spezifischen Anforderungen legt eine besondere Betreuung bzw. Unterstützung der Soldaten im Freizeitbereich nahe. Die Gewährleistung eines derartigen Angebotes ist

---

<sup>30</sup> Vgl. Wiesendahl, E.: Wertewandel, a.a.O., S. 27.

<sup>31</sup> Vgl. Gemeinsame Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr. Bericht der Kommission an die Bundesregierung, Berlin, 23. Mai 2000, S. 64, Pkt. 95.

<sup>32</sup> Vgl. Opaschowski, H. W.: Feierabend, a.a.O., S. 72f.; Volke, E.: Freizeit, a.a.O., S. 26.

ein integrierter Bestandteil der Inneren Führung.<sup>33</sup> In Erfüllung des § 31 des Soldatengesetzes<sup>34</sup> heißt es diesbezüglich in den Leitsätzen für die Praxis der Inneren Führung: „Mit eigenen Anregungen und Aktivitäten trägt er (der Soldat)<sup>35</sup> zur sinnvollen Planung und Gestaltung der Freizeit bei. ... Bei der Gestaltung der Freizeit unterstützt der Vorgesetzte die Soldaten. Er fördert ihre Eigeninitiative und stellt hierfür Mittel bereit.“<sup>36</sup> Das erfordert – so die damalige Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages Claire Marienfeld in ihrem Jahresbericht 1998 – die Bereitschaft, „sich auch auf allgemeine gesellschaftliche Entwicklungen wie z. B. ein geändertes Freizeitverhalten einzustellen“.<sup>37</sup>

Ziel der Untersuchung ist es daher, ausgehend von der wachsenden Bedeutung der Freizeit infolge des gesellschaftlichen Wertewandels das Freizeitverhalten und die Freizeitbedürfnisse der Soldaten im Vergleich zum derzeitigen Betreuungsangebot zu analysieren und Vorschläge für eine Fortentwicklung der Freizeitpolitik der Bundeswehr zu erarbeiten.

Anhand dieser Zielsetzung ergeben sich drei zentrale Fragestellungen:

1. Welches Freizeitangebot stellt die Bundeswehr den Soldaten zur Verfügung? D. h. was können die Soldaten tun?<sup>38</sup>
2. Wie werden diese Freizeitangebote von den Soldaten genutzt? D. h. was tun die Soldaten tatsächlich? Dabei soll auch der Über-

---

<sup>33</sup> Vgl. Bundesminister der Verteidigung, Fü S I 3, ZDv 10/1 „Hilfen für die Innere Führung“, Bonn 1972, Nr. 322–327.

<sup>34</sup> Vgl. Das Deutsche Bundesrecht. Systematische Sammlung der Gesetze und Verordnungen mit Erläuterungen, Baden-Baden 1996, I P 20, S. 5.

<sup>35</sup> Bei dem Eingeklammerten handelt es sich um einen Zusatz der Verf.

<sup>36</sup> 9. Leitsatz aus: Leitsätze für die Praxis der Inneren Führung. In: Der Reibert. Das Handbuch für den deutschen Soldaten. Heer. Luftwaffe. Marine, Berlin – Bonn – Hamburg 1998, S. 25.

<sup>37</sup> Deutscher Bundestag, Unterrichtung durch die Wehrbeauftragte, Jahresbericht 1998 (40. Bericht), Drucksache 14/500, Bonn 1999, S. 37.

<sup>38</sup> Das erfolgt unter Einbeziehung der Studie von Volke, E.: Freizeit, a.a.O.

einstimmungsgrad zwischen den Bewertungen der Soldaten, der Kasernenkommandanten und der Freizeitberater ermittelt werden.<sup>39</sup>

3. Welche Freizeitinteressen und -bedürfnisse haben die Soldaten? D. h. was wollen die Soldaten tun? Hierbei geht es nicht nur um die einzelnen Aktivitäten und deren Rangfolge, sondern gleichfalls um eine Kategorisierung in Freizeitbedürfnisse wie das Bedürfnis nach Rekreation, Kompensation, Edukation etc. und damit letztlich auch um Funktion von Freizeit.

Diese zentralen Fragestellungen sollen multivariat betrachtet werden, um gegebenenfalls auch komplexe bzw. kombinierte Maßnahmen bezüglich einer Fortentwicklung der Freizeitpolitik der Bundeswehr vorschlagen zu können. Von Relevanz sind hierbei insbesondere Variablen wie Standort (alte Bundesländer – neue Bundesländer), Geschlecht (männlich – weiblich), Dienstverhältnis (Grundwehrdienstleistende – Freiwillig zusätzlichen Wehrdienst Leistende – Soldaten auf Zeit)<sup>40</sup> und Teilstreitkraft (Heer – Luftwaffe – Marine)<sup>41</sup>.

### **3 Konzeption der empirischen Studie**

#### 3.1 Art der Untersuchung

Im Hinblick auf die Zielsetzung dieser Freizeituntersuchung empfiehlt sich als Untersuchungsform eine Evaluationsstudie. Ausgehend von dem Begriff der Evaluation, der – aus dem Lateinischen stammend – mit Bewertung bzw. Beurteilung übersetzt wird, soll Evaluations-

---

<sup>39</sup> Vgl. Anmerkung der vorhergehenden Fußnote.

<sup>40</sup> Eine differenzierte Betrachtung der Dienstgrade (Mannschaften – Unteroffiziere – Offiziere) entfällt aus Gründen der vorgegebenen Altersstruktur (17–25-jährige Soldaten).

<sup>41</sup> Hierbei handelt es sich um Variablen, die auch in der Praxis deutlich differenzierbar sind. Dieser pragmatische und praxisorientierte Ansatz ist notwendig, um letztlich auch eine Umsetzbarkeit der in dieser Studie vorgeschlagenen Maßnahmen zu ermöglichen.

forschung hier entsprechend Hellstern und Wollmann verstanden werden als „Analyse- und Kontrollverfahren politisch-administrativen Handelns“<sup>42</sup>. Ziel der Evaluationsforschung ist die Überprüfung der (positiven wie negativen) Auswirkungen praktisch-politischer Maßnahmen wie neuer Gesetze, institutioneller Reformen, sozialer Projekte etc. hinsichtlich bestimmter Kriterien.<sup>43</sup>

Die Durchführung einer Evaluation erfolgt dabei innerhalb eines Kontextes, der stark durch Zeitpunkt, Ort, Wertehorizont, Kohorte und politische Situation determiniert ist. Kennzeichen der Evaluationsforschung ist ihr entscheidungsorientierter Forschungsansatz. Sie zielt damit auf die unmittelbare Anwendbarkeit ihrer Ergebnisse und auf die Auslösung von Aktivitäten.<sup>44</sup>

---

<sup>42</sup> Hellstern, G.-M.; Wollmann, H.: Evaluierung und Evaluationsforschung – ein Entwicklungsbericht. In: dies. (Hrsg.): Handbuch zur Evaluationsforschung, Bd. 1, Opladen 1984, S. 65.

<sup>43</sup> Vgl. Hellstern, G.-M.; Wollmann, H.: Evaluationsforschung. Ansätze und Methoden – dargestellt am Beispiel des Städtebaus, Stuttgart 1983, S. 7; Nacken, W.: Evaluierung als sozialer Interaktionsprozeß. Methodologische Streitfragen und Probleme einer Evaluatorenausbildung. In: Hellstern, G.-M.; Wollmann, H. (Hrsg.): Handbuch zur Evaluationsforschung, a.a.O., S. 639; Rossi, P. H. u. a.: Programm-Evaluation. Einführung in die Methoden angewandter Sozialforschung, Stuttgart 1988, S. 3, 219 und 223; Kraus, W.: Qualitative Evaluationsforschung. In: Flick, U. u. a. (Hrsg.): Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen, München 1991, S. 412; Daumenlang, K. u. a.: Evaluation. In: Roth, E. (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Methoden. Lehr- und Handbuch für Forschung und Praxis, München 1995, S. 702; Dieckmann, A.: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Hamburg 1995, S. 33 f.; Schnell u. a.: Methoden der empirischen Sozialforschung, 6. Aufl., München 1999, S. 219.

<sup>44</sup> Vgl. Weiss, C.: Evaluationsforschung, Opladen 1974, S. 25; Kiresuk, T. J. u. a.: Wissenstransfer als Strategie in Programm-Management und Evaluierung. In: Hellstern, G.-M.; Wollmann, H. (Hrsg.): Handbuch zur Evaluationsforschung, a.a.O., S. 196f.; Rossi, P. H.: Professionalisierung der Evaluationsforschung? Beobachtungen der Entwicklungstrends in den USA. In: Hellstern, G.-M.; Wollmann, H. (Hrsg.): Handbuch zur Evaluationsforschung, a.a.O., S. 669; Rossi, P. H. u. a.: Programm-Evaluierung, a.a.O., S. 184f.; Daumenlang, K. u. a.: Evaluation, a.a.O., S. 705f.

## 3.2 Methodik und Durchführung

### 3.2.1 Datenerhebung

Die Datenerhebung erfolgte mittels Befragung. Sie gilt als das Standardinstrument der empirischen Sozialforschung bei der Ermittlung von Fakten, Wissen, Meinungen, Einstellungen und Bewertungen<sup>45</sup> und wurde daher auch hier als Erhebungsverfahren gewählt.

Befragt wurden Soldaten in verschiedenen Standorten. Angesichts der großen Grundgesamtheit (Anzahl der Soldaten in der Bundeswehr) und in dem Bestreben, zu einem möglichst „repräsentativen Querschnitt“ von Einstellungen und Bewertungen zu gelangen, waren große Stichproben erforderlich. Aus dieser Tatsache heraus mit der zusätzlichen Zielsetzung, entsprechende Messungen/Berechnungen von Größenordnungen und Relationen durchführen zu können, erfolgte die Befragung mittels quantitativer Methoden. Angewendet wurde die Technik der schriftlichen Befragung in Form geschlossener Fragebogen.<sup>46</sup>

Bei geschlossenen Fragebogen handelt es sich um standardisierte Fragebogen mit Antwortvorgaben<sup>47</sup>, in denen für alle Befragten die gleichen Fragen in gleicher Formulierung und Reihenfolge vorliegen. Gearbeitet wurde vorrangig mit dichotomen Items, d. h. Items, die nur zwei Antwortmöglichkeiten zulassen (Beispiel: ja – nein)<sup>48</sup>, und mit Skalen, die z. B. den Grad der Zustimmung oder Ablehnung einer Aussage, den Grad der Häufigkeit der Ausübung aufgeführter Tätigkeiten oder den Nutzungsgrad bestimmter Einrichtungen ausdrücken.

---

<sup>45</sup> Vgl. Schnell, R. u. a.: Methoden, a.a.O., S. 299.

<sup>46</sup> Vgl. Friedrichs, J.: Methoden empirischer Sozialforschung, 14. Aufl., Opladen 1980, S. 237; Schnell, R. u. a.: Methoden, a.a.O., S. 335ff.

<sup>47</sup> Im vorliegenden Fragebogen wurden allerdings auch Hybridfragen (Fragen mit freien Antwortmöglichkeiten, z. B. Frage 24 oder 35) gestellt. Vgl. Anlage.

<sup>48</sup> Vgl. Schnell, R. u. a.: Methoden, a.a.O., S. 176.

Das reicht von 4- bis 10-stufigen Skalen (Beispiel: stimme voll zu – stimme zu – teils-teils – stimme eher nicht zu – stimme gar nicht zu)<sup>49</sup>, wobei die im Beispiel aufgeführte Skala mit einer mittleren Kategorie aufgrund ihrer Mehrdeutigkeit<sup>50</sup> eher selten gewählt wurde.

Inhaltlich deckt der Fragebogen – im Blick auf die Zielsetzung dieser Studie – folgende wesentliche Fragenbereiche ab: Freizeitverständnis, Freizeitpartner, Freizeitaktivitäten inklusive Mediennutzung, Mitgliedschaft in Vereinen etc., Freizeit- und Betreuungssituation am Standort, Nutzung und Bewertung dieser Freizeitangebote, Freizeitorientierung als auch soziodemographische Aspekte.<sup>51</sup>

### 3.2.2 Untersuchungsstichprobe

Befragt wurden ausschließlich 17–25-jährige Soldaten. Hierbei handelt es sich einmal um eine für eventuelle Fürsorge- bzw. Betreuungsmaßnahmen der Bundeswehr besonders relevante Zielgruppe. Zum anderen folgt man damit aber auch im Wesentlichen der freizeitsoziologischen Forschung, die sich aufgrund der Abhängigkeit der

---

<sup>49</sup> Vgl. ebenda, S. 182.

<sup>50</sup> Die mittlere Kategorie hat genau genommen drei Bedeutungen: echte Einstellungsmitte, teils-teils und weiß nicht. Vgl. Friedrichs, J.: Methoden, a.a.O., S. 175.

<sup>51</sup> Dabei wurden u. a. Fragen und Skalierungen aus anderen Untersuchungen übernommen. Vgl. insbesondere Ebenrett, H.-J.; Rotter, F.: Der Soldat und seine Freizeit, a.a.O.; aber auch Jugendwerk der Deutschen Shell (Hrsg.): Jugendliche + Erwachsene '85. Generationen im Vergleich, 5 Bde., Opladen 1985; Institut für Jugendforschung (Hrsg.): Die jungen Erwachsenen. Lebenssituation, Finanzverhalten, Konsum und Freizeit, München 1990; Lange, E.: Jugendkonsum. Konsummuster. Freizeitverhalten. Soziale Milieus, Opladen 1991; Jugendwerk der Deutschen Shell (Hrsg.): Jugend '92. Lebenslagen, Orientierungen und Entwicklungsperspektiven im vereinigten Deutschland, 4 Bde., Opladen 1992; Opaschowski, H. W.; Duncker, C.: Jugend und Freizeit, B.A.T. Freizeitforschungsinstitut, Hamburg 1996; Jugendwerk der Deutschen Shell (Hrsg.): Jugend '97. Zukunftsperspektiven. Gesellschaftliches Engagement. Politische Orientierungen, Opladen 1997; Lange, E.: Jugendkonsum im Wandel. Konsummuster, Freizeitverhalten, soziale Milieus und Kaufsucht 1990 und 1996, Opladen 1997.

Freizeitinteressen vom Lebensalter an den jeweiligen Lebensphasen und Lebenslagen einzelner Bevölkerungsgruppen orientiert.<sup>52</sup>

Für die Soldatenbefragung wurden 34 Bundeswehrstandorte ausgewählt. Als Basis dienten die Daten aus der Befragung der Kasernenkommandanten und der Freizeitberater.<sup>53</sup> Als untersuchungsrelevant erwiesen sich dabei vor allem die Aspekte Teilstreitkraft und Region. So erfolgte die Auswahl der Standorte nach einem Zuordnungsverfahren unter proportionaler Berücksichtigung der Teilstreitkräfte (Heer – 19 Standorte; Luftwaffe – 6 Standorte; Marine – 4 Standorte; InSan – 5 Standorte)<sup>54</sup> und mit regionaler Verteilung unter dem Kriterium der Ost-West-Dimension (alte Bundesländer – 24 Standorte; neue Bundesländer – 10 Standorte).

Je Standort wurden 100 Fragebogen verteilt. Aufgrund der vorgegebenen Altersstruktur der zu befragenden Zielgruppe (17–25-jährige Soldaten) sind in dieser Studie Wehrdienstleistende überpräsentiert und Offiziere vernachlässigt worden. Folgender Verteilungsschlüssel lag den Fragebogen (N = 100) zugrunde: Grundwehrdienstleistende (GWDL): N = 70, Freiwillig zusätzlichen Wehrdienst Leistende (FWDL): N = 10 und Zeitsoldaten (SaZ): N = 20. Die Fragebogen waren im Beisein eines Projektoffiziers, der zuvor in einer Interviewerschulung beim Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr mit der Thematik und dem Fragebogen vertraut gemacht wurde, auszufüllen. Eventuelle Fragen und Unklarheiten konnten so vor Ort geklärt werden. Dabei oblag es dem Projektoffizier zu entscheiden, aus welcher Einheit oder welchem Verband die Soldaten für die Befragung (auf freiwilliger und anonymer Basis) ausgewählt wurden.

---

<sup>52</sup> Vgl. Volke, E.: Freizeit, a.a.O., S. 24ff.

<sup>53</sup> Vgl. Streitkräfteamt (Hrsg.): Handbuch für Freizeitberater, Bonn 1993, Anlage 2; Streitkräfteamt (Hrsg.): Mitteilungen für Betreuungsausschüsse, Bonn 1997, Anlage 14; Volke, E.: Freizeit, a.a.O., S. 27 und 29.

<sup>54</sup> Um in diese Untersuchung verstärkt auch Frauen einzubeziehen, ist der Sanitätsbereich gesondert aufgeführt worden.

Die Befragungen fanden im Sommer 2000 statt. 3 400 Fragebogen (34 Standorte je 100 Fragebogen) wurden versandt, wobei aufgrund der geforderten Zusammensetzung nicht in allen Standorten sämtliche Fragebogen verteilt werden konnten. Abzüglich der nicht auswertbaren Fragebogen<sup>55</sup> (N= 11) wurden 2 822 Fragebogen ausgewertet.

Abb. 1: In die Untersuchung einbezogene Standorte und Beschreibungsmerkmale der jeweiligen Personenstichprobe

Standort	Anz. Soldaten	W-O (alte/neue BL)	TSK	Dienstverhältnis			Geschl.	
				GWDL	FDWL	SaZ	m	w
Bad Zwischenahn	16	W	S	8	1	7	15	1
Basepohl	59	O	H	37	6	13	57	-
Berlin	30	O	S	17	1	12	23	7
Coesfeld	100	W	H	72	5	21	99	-
Doberlug-Kirchhain	100	O	H	69	9	20	97	2
Dülmen	101	W	H	66	15	20	99	1
Gera	100	O	H	63	13	22	97	-
Gotha	76	O	H	58	6	11	76	-
Hamburg	24	W	S	8	6	9	20	4
Hammelburg	95	W	H	69	10	14	92	1
Heidenheim	90	W	H	70	4	15	87	-
Holzendorf	100	O	L	67	10	23	98	2
Holzminden	97	W	H	66	19	12	95	-

<sup>55</sup> In die Auswertung nicht einbezogen wurden unvollständige Fragebogen (Fragebogen, bei denen beispielsweise Seiten fehlen, so dass sie nicht zuzuordnen waren) als auch Fragebogen mit in sich widersprüchlichen Aussagen.



Standort	Anz. Soldaten	W-O (alte/neue BL)	TSK	Dienstverhältnis			Geschl.	
				GWDL	FDWL	SaZ	m	w
Kaufbeuren	90	W	L	65	1	23	83	4
Koblenz	21	W	S	5	-	16	17	4
Laage	98	O	L	68	5	23	97	1
Lebach	101	W	H	72	8	21	94	4
Leipzig	39	O	S	27	3	27	25	12
Mittenwald	98	W	H	49	25	22	98	-
Möhnesee	100	W	L	74	4	22	95	4
München	90	W	H	67	8	13	88	1
Munster	100	W	H	70	10	20	99	-
Neuburg	99	W	L	64	15	20	95	3
Neumünster	93	W	H	72	5	16	90	1
Nordholz	36	W	M	20	9	7	36	-
Parow	100	O	M	58	22	20	98	-
Penzig	98	W	L	48	12	37	96	-
Rennerod	101	W	H	79	9	9	96	3
Rotenburg/Wüm.	79	W	H	69	1	7	77	-
Schwarzenborn	100	W	H	73	7	19	99	1
Seeth	97	W	M	76	10	11	96	-
Torgelow	100	O	H	67	5	24	95	2
Wesel	94	W	H	67	9	18	91	-

Standort	Anz. Soldaten	W-O (alte/neue BL)	TSK	Dienstverhältnis			Geschl.	
				GWDL	FDWL	SaZ	m	w
Wilhelms-haven	97	W	M	36	14	47	95	2
<i>Fehlend</i>	3			2	1	-	3	-
Gesamt	2 822							

#### 4 Ergebnisse der Befragungen der Soldaten

##### 4.1 Ausgangssituation

Die Ergebnisse der Soldatenbefragungen lassen die bereits im theoretischen Teil dieser Arbeit aufgeführten Auswirkungen des Bundeswehrdienstes auf den Freizeitbereich erkennen. Allein die Parameter Freizeit-Zeit, Freizeitpartner und Kasernierung verdeutlichen die Freizeiteinschränkungen der Soldaten.

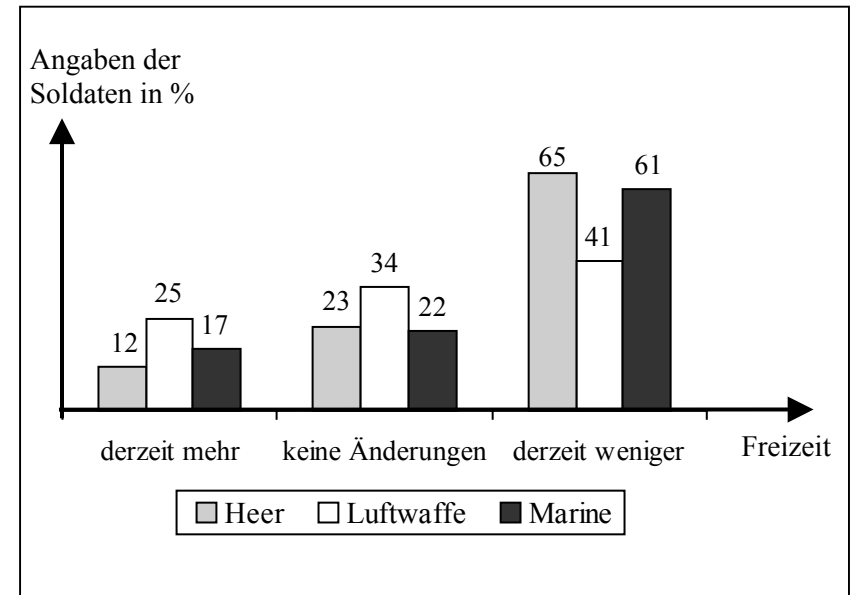
##### 4.1.1 Freizeit-Zeit

58 Prozent der Soldaten geben an, derzeit weniger Freizeit zu haben als vor ihrer Bundeswehrzeit. Für die Grundwehrdienstleistenden (GWDL) trifft diese Aussage mit 63 Prozent in verstärktem Maße zu.

Eine Differenzierung nach männlichen und weiblichen Soldaten ergibt eine leicht positivere Sicht der Frauen. Hier geben 48 Prozent der Befragten an, in der Bundeswehr weniger an freier Zeit zur Verfügung zu haben.

Auch bezüglich der Teilstreitkräfte gibt es Unterschiede. So empfinden 65 Prozent der befragten Soldaten im Heer und 61 Prozent der Soldaten der Marine, dagegen nur 41 Prozent bei der Luftwaffe, weniger Freizeit als zuvor zu haben.<sup>56</sup> (Abb. 2)

Abb. 2: Derzeitige Freizeit im Vergleich zur Freizeit vor der Bundeswehr bezogen auf die Teilstreitkraft (N=2 763)



Das Ergebnis deckt sich auch mit den Angaben zu der Frage, wie viel freie Zeit die Soldaten am Tag vor der Befragung hatten. Entsprechend den erfolgten Angaben liegt der Durchschnittswert bei 4 Stunden, wobei auch hier den befragten Soldaten der Luftwaffe mehr freie Zeit zur Verfügung stand (58 % der Befragten geben über 4 Stunden an.) als denjenigen der beiden anderen Teilstreitkräften.<sup>57</sup> Im Vergleich dazu lag die durchschnittliche Freizeit vor der Bundeswehrzeit

<sup>56</sup> Vgl. Anlage, Frage 62.

<sup>57</sup> Vgl. ebenda, Frage 61.

an Wochentagen bei 6–7 Stunden und am Wochenende bei 14–15 Stunden.<sup>58</sup>

#### 4.1.2 Freizeitpartner

Mit dem Eintritt in die Bundeswehr ist ein Wechsel der Freizeitpartner signifikant. Während vor der Bundeswehrzeit die Freizeit am häufigsten mit dem Freundeskreis (48 % an Wochentagen, 58 % am Wochenende) und dem/der festen Freund/in (28 % an Wochentagen, 30 % am Wochenende) gestaltet wurde<sup>59</sup>, wird sie nunmehr mit 52 Prozent am häufigsten mit den Kameraden verbracht und nur noch zu 20 Prozent am häufigsten mit dem Freundeskreis und zu 18 Prozent mit dem/der festen Freund/in.<sup>60</sup> (Abb. 3, 4 und 5)

Dabei verbringen die Wehrdienstleistenden (GWDL und FWDL) ihre Freizeit in noch stärkerem Maße mit den Kameraden (57 %) als die Zeitsoldaten (38 %), die auch häufiger mit dem/der festen Freund/in zusammen sind. (Abb. 3) Dieses Ergebnis erklärt sich u. a. aus der verstärkten Kasernierung der Grundwehrdienstleistenden, insbesondere in der Grundausbildung.

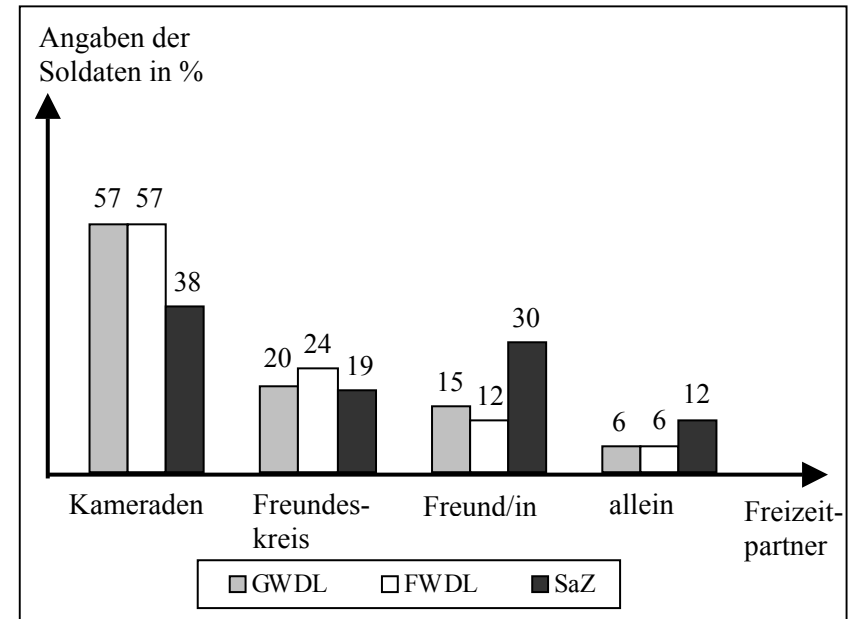
---

<sup>58</sup> Vgl. ebenda, Frage 2.

<sup>59</sup> Vgl. ebenda, Frage 3.

<sup>60</sup> Vgl. ebenda, Frage 46.

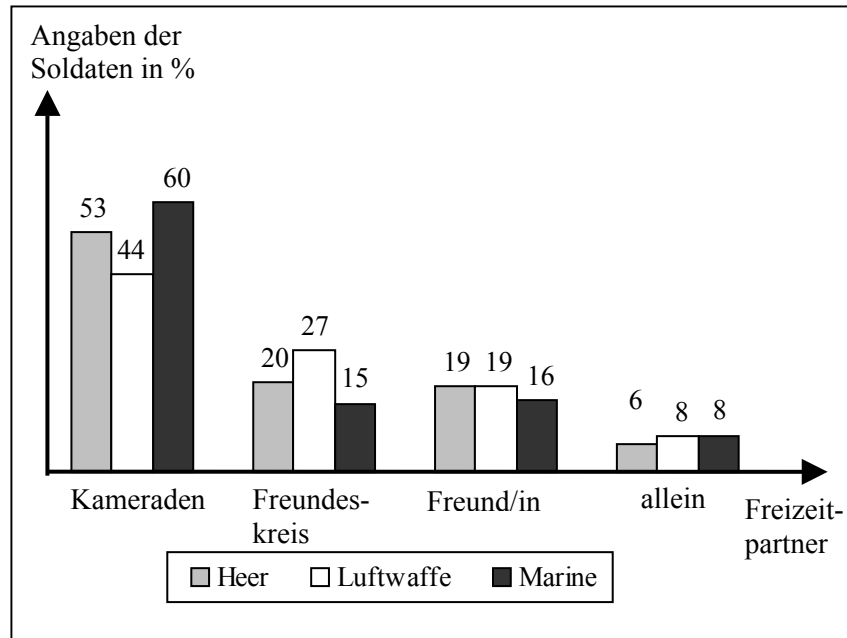
Abb. 3: Häufigste Freizeitpartner bezogen auf das Dienstverhältnis  
(N=2 382)



Parallel trifft dieses Phänomen für die Teilstreitkraft Marine zu. Die dort befragten Soldaten verbringen sogar zu 60 Prozent die Freizeit am häufigsten mit den Kameraden.

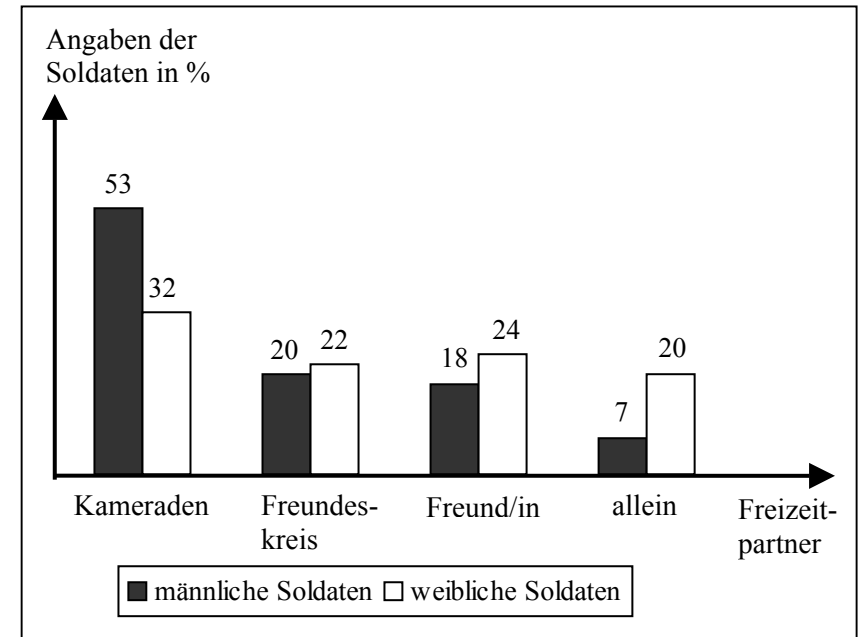
Die befragten Soldaten der Luftwaffe gaben dagegen nur mit 44 Prozent an, ihre Freizeit am häufigsten mit Kameraden zu teilen. (Abb. 4) Das steht aber auch im Einklang mit den Antworten hinsichtlich der ihnen verfügbaren freien Zeit und ihrer Wohnsituation (geringerer Grad der Kasernierung).

Abb. 4: Häufigste Freizeitpartner bezogen auf die Teilstreitkraft  
(N=2 382)



Bezüglich der Differenzierung in männliche und weibliche Soldaten ist auffällig, dass die Frauen in weniger starkem Maße die Freizeit mit den Kameraden verbringen (32 %), dagegen häufiger allein sind (20 %). (Abb. 5) Nicht nur im Vergleich zu ihren männlichen Kameraden (7 %), auch im Vergleich zu ihren Wünschen (4 %) und zu ihrem Freizeitverhalten vor der Bundeswehrzeit (4 %) hebt sich dieses Ergebnis deutlich hervor. Einen großen Stellenwert – höher als bei den männlichen Befragten – hatte bei Frauen vor der Bundeswehrzeit der Freundeskreis (51 % in der Woche, 72 % am Wochenende), der nun nur noch mit 22 Prozent als häufigster Freizeitpartner angegeben wurde.

Abb. 5: Häufigste Freizeitpartner bezogen auf die Variable „männlich-weiblich“ (N=2 349)



#### 4.1.3 Kasernierungsgrad

Die dritte Einflussgröße im Hinblick auf die Freizeiteinschränkung der Soldaten bildet die Kasernierung. Sie betrifft die Mehrheit der befragten Soldaten (70 %).<sup>61</sup> 65 Prozent von ihnen gaben vier und mehr Übernachtungen pro Woche an. Nur 24 Prozent der Befragten übernachteten gar nicht in der Kaserne.<sup>62</sup>

Bezogen auf das Dienstverhältnis ergeben sich leichte Verschiebungen. GWDL und FWDL übernachteten entsprechend den Ergebnissen der Befragung tendenziell häufiger in der Kaserne (69 % bzw.

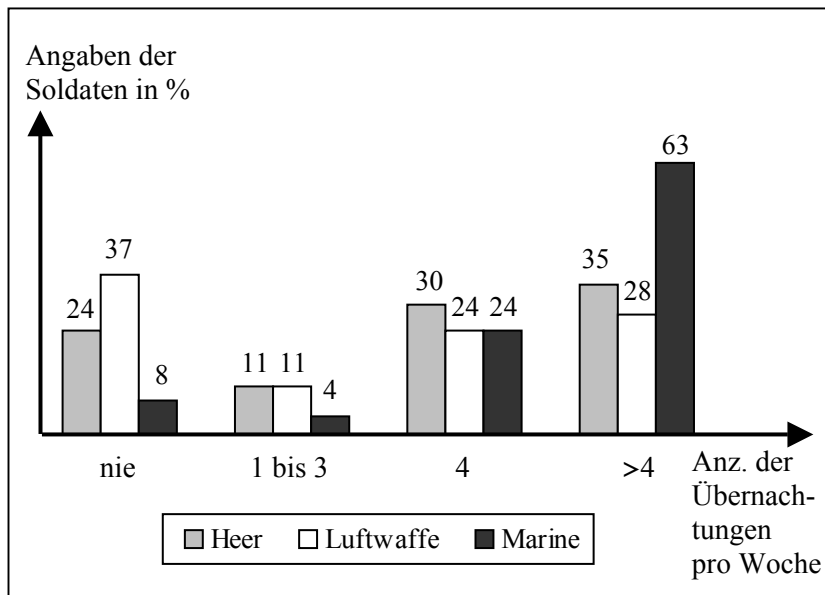
<sup>61</sup> Vgl. ebenda, Frage 57.

<sup>62</sup> Vgl. ebenda, Frage 58.

74 % mit 4 und mehr Übernachtungen pro Woche) als Zeitsoldaten (50 % mit 4 und mehr Übernachtungen pro Woche).

Deutlicher sind die Abweichungen zwischen den einzelnen Teilstreitkräften. Die Luftwaffe liegt mit 52 Prozent unter dem Durchschnitt, während die Marine mit 87 Prozent<sup>63</sup> weit über dem Durchschnitt liegt. (Abb. 6)

**Abb. 6:** Anzahl der Übernachtungen in der Kaserne pro Woche bezogen auf die Teilstreitkraft (N=2 746)



Die befragten Frauen sind – da sie Zeitsoldaten sind – ebenfalls in geringerem Maße kaserniert (52 %) als ihre männlichen Kameraden (74 %). 26 Prozent der Soldatinnen (aber nur 4 % der männlichen Soldaten) gaben an, in der eigenen Wohnung zu leben.

<sup>63</sup> Die Prozentzahlen beziehen sich wieder auf 4 und mehr Übernachtungen pro Woche in der Kaserne.



Bei der Frage, wie oft die Soldaten innerhalb der Woche (Montag – Donnerstag) die Freizeit außerhalb der Kaserne verbringen, gaben 33 Prozent der Befragten an, dies täglich zu tun, während 17 Prozent ausschließlich in der Kaserne blieben.<sup>64</sup>

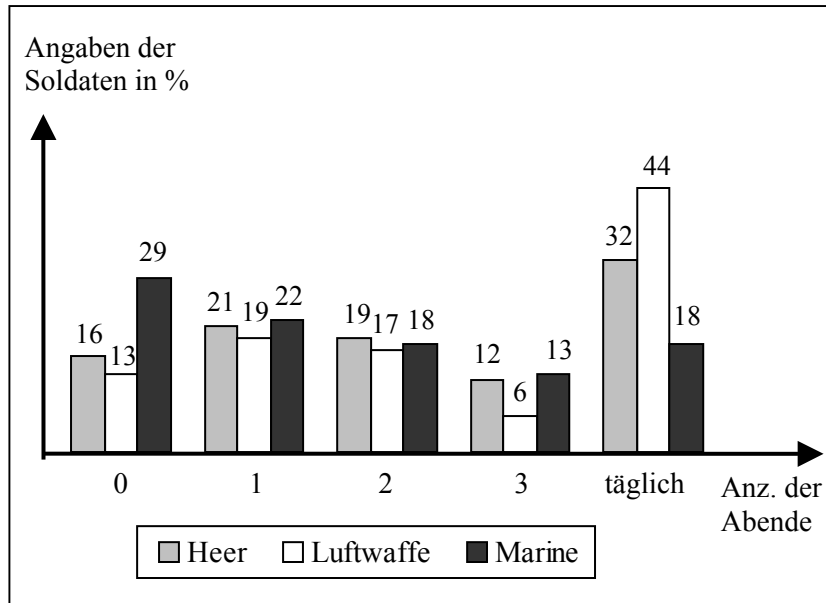
Bezogen auf das Dienstverhältnis ergeben sich wieder die zu erwartenden Verschiebungen. Danach sind Wehrdienstleistende in ihrer Freizeit häufiger als Zeitsoldaten in der Kaserne anzutreffen.

Interessant ist auch bezüglich dieser Frage die Betrachtung der Teilstreitkräfte. Wieder ergibt sich ein ähnliches Bild. 44 Prozent der befragten Soldaten der Luftwaffe verbringen ihre Freizeit täglich außerhalb der Kaserne, bei der Marine sind es nur 18 Prozent. Parallel dazu bleiben nur 13 Prozent der Luftwaffensoldaten, aber 29 Prozent der Marinesoldaten auch in ihrer Freizeit ständig in der Kaserne. (Abb. 7)

---

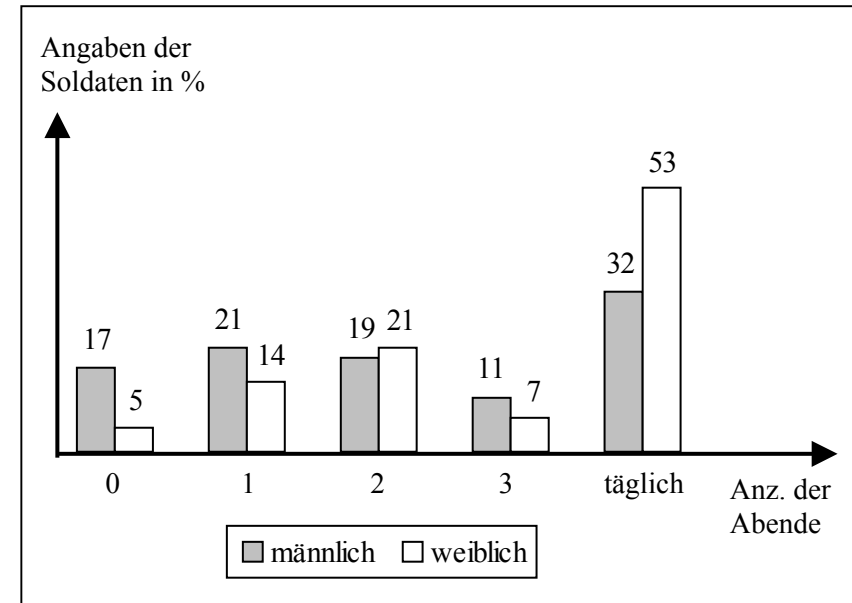
<sup>64</sup> Vgl. Anlage, Frage 23.

Abb. 7: Freizeit außerhalb der Kaserne (Montag – Donnerstag) bezogen auf die Teilstreitkraft (N=2 798)



Die Betrachtung der Variablen „männlich – weiblich“ zeigt ebenfalls deutliche Differenzierungen. So verbringen die weiblichen Soldaten ihre Freizeit in weit stärkerem Maße außerhalb der Kaserne als ihre männlichen Kameraden. (Abb. 8)

Abb. 8: Freizeit außerhalb der Kaserne (Montag – Donnerstag) bezogen auf die Variable „männlich – weiblich“ (N=2 758)



Während sich bei den eben betrachteten Parametern Freizeit-Zeit, Freizeitpartner und Kasernierung bezüglich der differenzierten Betrachtung nach Dienstverhältnis, Teilstreitkraft und Geschlecht gewisse Unterschiede ergeben, sind im Hinblick auf die Variable „alte Bundesländer – neue Bundesländer“ keinerlei Abweichungen erkennbar.

Zu dem gleichen Ergebnis führt auch die direkte Frage, wie die Soldaten den Einfluss der Bundeswehr auf ihre Freizeit erleben.<sup>65</sup> 68 Prozent der befragten Soldaten sehen diesbezüglich negative Auswirkungen gegeben. Während im Vergleich dazu die befragten weiblichen Soldaten mit nur 50 Prozent, die Soldaten der Luftwaffe mit 53 Prozent und die Soldaten auf Zeit mit 58 Prozent eine negative

<sup>65</sup> Vgl. ebenda, Frage 48.9.

Einschätzung abgeben und die Situation damit tendenziell positiver bewerten, ergeben sich keine Unterschiede im Ost-West-Vergleich.

#### 4.2 Beurteilung der Standortlage

Die Standortlage wird von den Soldaten sehr unterschiedlich bewertet. 46 Prozent der Befragten geben eine positive, 37 Prozent dagegen eine negative Einschätzung ab.<sup>66</sup>

Abb. 9: Zufriedenheit mit der Standortlage (N=2 778)

Standorte	Zufriedenheit mit der Standortlage (in %)	
	zufrieden	unzufrieden
Bad Zwischenahn	68,8	12,5
Basepohl	57,9	35,2
Berlin	82,8	10,3
Coesfeld	47,0	28,0
Doberlug-Kirchhain	40,6	36,5
Dülmen	49,5	34,6
Gera	59,2	27,6
Gotha	57,9	25,0
Hamburg	73,9	17,3
Hammelburg	47,3	37,7
Heidenheim	32,6	50,6
Holzendorf	29,0	50,0

<sup>66</sup> Die Frage 45.1 nach der Standortlage enthält eine 7-stufige Skala von sehr unzufrieden (1) bis sehr zufrieden (7). In die positive Bewertung wurden die Werte 5–7, in die negative Bewertung die Werte 1–3 einbezogen.

Standorte	Zufriedenheit mit der Standortlage (in %)	
	zufrieden	unzufrieden
Holzminden	32,9	37,1
Kaufbeuren	63,4	26,6
Koblenz	80,0	10,0
Laage	54,8	28,4
Lebach	42,6	43,6
Leipzig	72,3	19,4
Mittenwald	60,4	20,9
Munster	39,0	43,0
Möhnesee	54,5	26,3
München	75,8	16,0
Neuburg	58,1	28,5
Neumünster	51,0	31,5
Nordholz	45,7	45,7
Parow	50,0	37,8
Penzig	38,5	35,3
Rennerod	33,0	45,0
Rotenburg/Wümme	38,5	37,2
Schwarzenborn	16,0	74,0
Seeth	13,6	70,8
Torgelow	34,7	52,6
Wesel	63,1	25,0
Wilhelmshaven	35,5	40,7
Gesamt	46,5	36,7

Während eine differenzierte Betrachtung nach alten und neuen Bundesländern sowie männlichen und weiblichen Soldaten keine Auffälligkeiten ergeben, sind bei den Variablen Dienstverhältnis und Teilstreitkraft Unterschiede erkennbar. So bewerten die Wehrdienst-

leistenden ihre Standortlage tendenziell negativer als Soldaten auf Zeit (43 % der GWDL und der FWDL, aber 57 % der SaZ sind mit ihrer Standortlage zufrieden.). Auch zwischen den einzelnen Teilstreitkräften ergeben sich Differenzen. Während die befragten Soldaten des Heeres ihre Standortlage mit 47 Prozent positiv beurteilen, liegt die Luftwaffe mit 55 Prozent über und die Marine mit 34 Prozent deutlich unter dem durchschnittlichen Zufriedenheitsgrad.

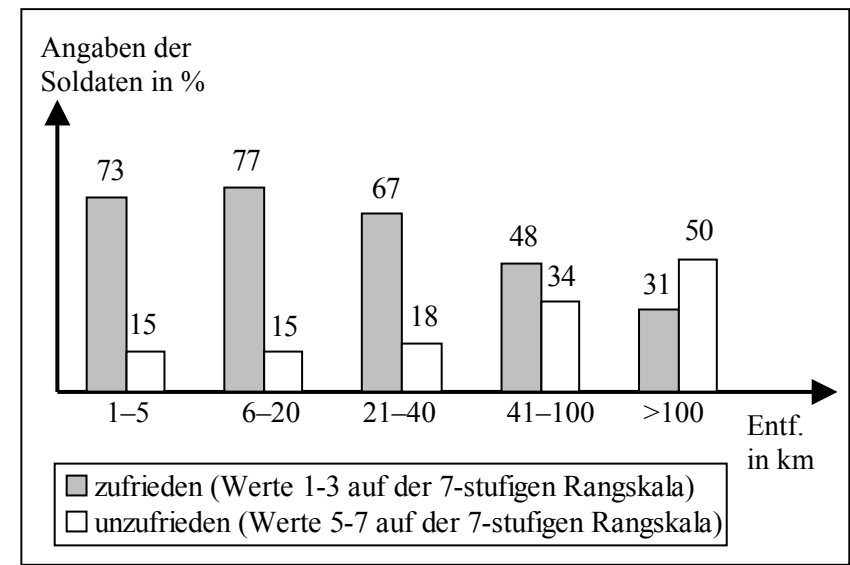
Welche objektiven Faktoren kommen nun hinsichtlich der Beurteilung der Standortlage in Betracht? Untersucht wurden diesbezüglich die Abhängigkeit der Standortzufriedenheit von der Entfernung der Kaserne zum Wohnort sowie der Entfernung der Kaserne zum nächstgelegenen Ortszentrum einschließlich der öffentlichen Verkehrsanbindungen zu diesem Ort und der entsprechenden Orts- bzw. Stadttyp-Einstufung.

Die Entfernung der Kaserne vom Wohnort beeinflusst in starkem Maße die Standortzufriedenheit. Besonders hoch ist sie bei einer Entfernung bis zu 20 km, dann nimmt sie kontinuierlich ab.<sup>67</sup> (Abb. 10)

---

<sup>67</sup> Vgl. Anlage, Frage 45.1 i. Verb. m. 51.2, aber auch in Übereinstimmung mit 45.3.

Abb. 10: Zufriedenheit mit der Standortlage bezogen auf die Entfernung der Kaserne vom Wohnort (N=2 778)



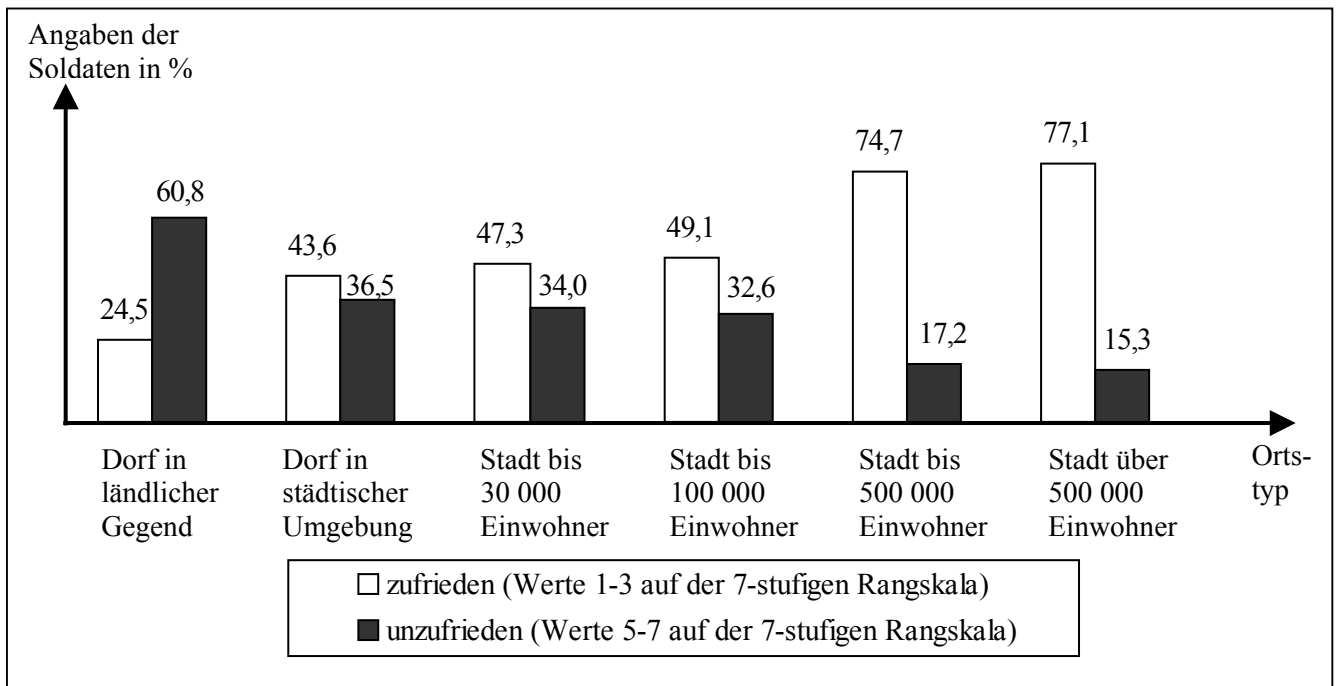
Die Entfernung der Kaserne zum nächstgelegenen Ort weist dagegen – wider Erwarten – keine statistisch signifikante Abhängigkeit in Bezug zur Standortzufriedenheit auf.<sup>68</sup> Allerdings spielt der Orts- bzw. Stadttyp eine relevante Rolle. Nur 23 Prozent der befragten Soldaten sind mit ihrer Standortlage zufrieden, wenn es sich bei dem nächstgelegenen Ort um ein Dorf in rein ländlicher Gegend handelt, dagegen sind es 77 Prozent der Soldaten im Falle einer Großstadt.<sup>69</sup> (Abb. 11) So weisen auch die in diese Untersuchung einbezogenen Standorte in bzw. in der Nähe von Großstädten wie Berlin, Leipzig, Hamburg oder München diesbezüglich weitaus positivere Werte auf.<sup>70</sup>

<sup>68</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.1 i. Verb. m. 19.

<sup>69</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.1 i. Verb. m. 18.

<sup>70</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.1 i. Verb. m. 14.

Abb. 11: Zufriedenheit mit der Standortlage bezogen auf den Ortstyp des von der Kaserne nächstgelegenen Ortes (N=2 747)





Ebenfalls sind die öffentlichen Verkehrsverbindungen von Relevanz, auch hier zeigt sich eine statistisch signifikante Abhängigkeit in Bezug auf die Zufriedenheit mit der Standortlage.<sup>71</sup>

Sehr gemischt und ohne einen erkennbaren Zusammenhang bezüglich der Variablen Dienstverhältnis, Teilstreitkraft, „alte Bundesländer – neue Bundesländer“ und „männlich – weiblich“ beurteilten die befragten Soldaten ihren Standort zu 40 Prozent als Einödstandort. Eine offizielle Definition seitens der Bundeswehr kann als Vergleich nicht herangezogen werden. Mit dem Begriff des Einödstandes<sup>72</sup> soll aber auf besondere Bedingungen hinsichtlich der Standortlage von Bundeswehrkasernen hingewiesen werden. Die von Eva Volke eingeführte Definition im Zusammenhang mit der Befragung der Kasernenkommandanten, wonach als Einödstandort ein Standort verstanden werden soll, der „über 5 km vom Ortszentrum der politischen Gemeinde entfernt liegt und bei dem die öffentlichen Verkehrsmittel von Montag bis Sonntag in der Zeit zwischen 17.00 und 20.00 Uhr entweder gar nicht oder alle 60 Minuten und seltener von der Kaserne zum Ortszentrum fahren“<sup>73</sup>, deckt sich auch nur unzureichend mit der Wahrnehmung der Soldaten.<sup>74</sup> Eine Ursache hierfür liegt u. a. darin, dass bei der Befragung der Soldaten im Gegensatz zur Befragung der Kasernenkommandanten die Variablen „Entfernung der Kaserne zum nächstgelegenen Ort“ und „Zufriedenheit mit der Standortlage“ (bzw. „Einödstandort: ja – nein“) sich weitestgehend indifferent zueinander verhalten.

---

<sup>71</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.1 i. Verb. m. 20 und auch in Übereinstimmung mit 45.2.

<sup>72</sup> Einöde stellt ein Synonym dar u. a. für Leere, Abgeschiedenheit, Einsamkeit, einsame bzw. ungewohnte Gegend. Vgl. Volke, E.: Freizeit, a.a.O., S. 36.

<sup>73</sup> Ebenda.

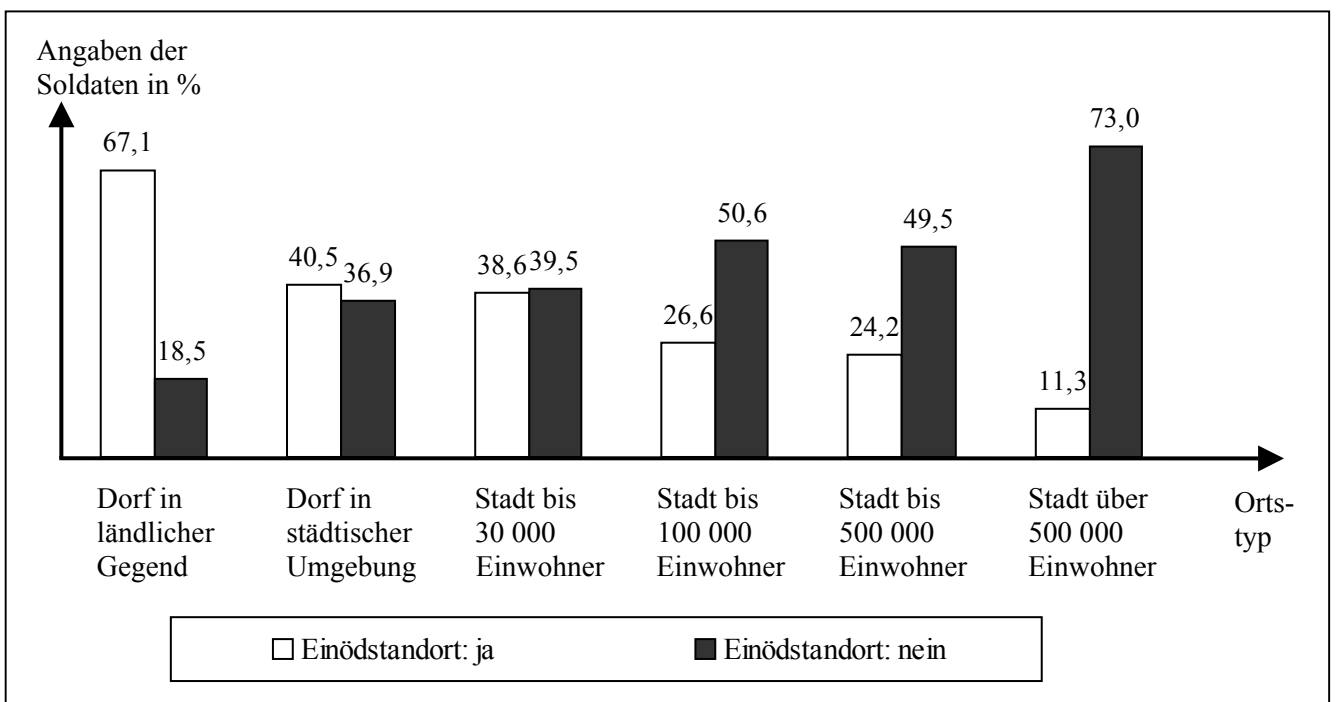
<sup>74</sup> Nur bei 38 % der Soldaten, die ihren Standort als Einödstandort bezeichnen, handelt es sich auch entsprechend der Definition um einen solchen.

Dagegen zeigt sich in dieser Studie eine statistisch signifikante Abhängigkeit der Variablen „Einödstandort: ja - nein“ und „Ortstyp“. (Abb. 12) D. h. die befragten Soldaten bezeichnen Standorte, die sich in eher ländlichen und dörflichen Gegenden befinden, entsprechend der Konnotation verstärkt auch als Einödstandorte. Das steht dem Ergebnis der Studie, in der die Kasernenkommandanten zur Freizeit von Soldaten befragt wurden, diametral gegenüber. Dort war von keinem statistischen Zusammenhang zwischen Einödstandort und Ortsgröße ausgegangen worden.<sup>75</sup>

---

<sup>75</sup> Vgl. Volke, E.: Freizeit, a.a.O., S. 37.

Abb. 12: Bewertung des Standortes als Einödstandort in Abhängigkeit vom Ortstyp des von der Kaserne nächstgelegenen Ortes (N=2 742)



Gemäß dieser hier vorliegenden Studie müsste ein Standort als Einödstandort definiert werden, dessen nächstgelegener Ort eine Größe bis zu 30 000 Einwohnern aufweist und nur alle 60 Minuten oder seltener bzw. gar nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln von der Kaserne aus zu erreichen ist. Aber auch diese Definition stößt an ihre Grenzen, da aufgrund des relativ hohen Mobilisierungsgrades (fast 50 % der Befragten besitzen und benutzen am Standort das eigene Auto<sup>76</sup>, hinzu kommen noch Mitfahrgelegenheiten) die oben aufgeführten Merkmale für diese Soldaten nicht zwingend bedeutsam sein müssen.<sup>77</sup> Des Weiteren hat die zu verzeichnende Unschärfe des Begriffs Einödstandort seine Ursache auch darin, dass neben diesen objektiven Faktoren für die Beurteilung der Standortlage ebenfalls subjektive Aspekte eine wesentliche Rolle spielen. So zeigt sich eine statistisch signifikante Abhängigkeit der Standortlage-Zufriedenheit von der Zufriedenheit mit dem Wehrosold<sup>78</sup>, der Unterkunft<sup>79</sup>, den Kameraden auf der Stube<sup>80</sup>, den anderen Kameraden<sup>81</sup>, den Vorgesetzten<sup>82</sup>, den Dienstzeiten<sup>83</sup>, der Dienstanforderung<sup>84</sup>, der aktuellen Verwendung<sup>85</sup>, dem Kontakt zur zivilen Bevölkerung<sup>86</sup> und der Freizeit<sup>87</sup>. D. h. letztlich können auch Maßnahmen im Freizeitbereich Auswirkungen dar-

---

<sup>76</sup> Vgl. Anlage, Frage 32.

<sup>77</sup> Nachdem die Hälfte der befragten Soldaten vor allem zu den öffentlichen Verkehrsanbindungen keine konkreten Angaben machen konnte und somit eine Bestimmung ihres Standortes als Einödstandort nicht möglich ist, sind es von den verbleibenden 1 026 Soldaten 52 % (N = 537), die in einem so definierten Einödstandort stationiert sind.

Eine differenzierte Betrachtung des Freizeitverhaltens der Soldaten bezüglich der Variable „Einödstandort – Gesamtheit der Standorte“ muss jedoch aufgrund der hohen Ausfallquote vor allem durch „weiß nicht“-Angaben bei der Frage nach den öffentlichen Verkehrsanbindungen (N = 1 441) entfallen.

<sup>78</sup> Vgl. Anlage, Frage 45.1 i. Verb. m. 45.4.

<sup>79</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.1 i. Verb. m. 45.5.

<sup>80</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.1 i. Verb. m. 45.6.

<sup>81</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.1 i. Verb. m. 45.7.

<sup>82</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.1 i. Verb. m. 45.8.

<sup>83</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.1 i. Verb. m. 45.9.

<sup>84</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.1 i. Verb. m. 45.10.

<sup>85</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.1 i. Verb. m. 45.11.

<sup>86</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.1 i. Verb. m. 45.12.

<sup>87</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.1 i. Verb. m. 45.13.

auf haben, ob die Soldaten ihren Standort als einen Einöstandort betrachten oder nicht.

#### 4.3 Allgemeine Bewertung des Freizeitangebotes

Insgesamt betrachtet wird das Freizeitangebot von den Soldaten sehr unterschiedlich bewertet. Bezüglich der Möglichkeiten außerhalb der Kaserne geben 30 Prozent der Befragten eine positive, 39 Prozent dagegen eine negative Einschätzung ab.<sup>88</sup>

Dabei sind Ost-West-Unterschiede nicht signifikant; es existiert nur eine geringfügig positivere Urteilstendenz in der alten Bundesländern.

Bezüglich der Variablen „männlich – weiblich“ sind jedoch Differenzen in der Bewertung deutlich sichtbar. So schätzen 48 Prozent der befragten weiblichen Soldaten das externe Freizeitangebot positiv ein, dagegen aber nur 30 Prozent der männlichen Soldaten.<sup>89</sup>

Im Hinblick auf das Dienstverhältnis sind es die SaZ, die die außerdienstlichen Betreuungsangebote mit 36 Prozent überdurchschnittlich positiv bewerten. Bei den Teilstreitkräften bewegen sich die befragten Soldaten der Luftwaffe mit 40 Prozent über dem Durchschnittswert.

Darüber hinaus haben – wie schon im Abschnitt zuvor ausgeführt – auch der Ortstyp des nächstgelegenen Ortes sowie die öffentlichen Verkehrsanbindungen Einfluss auf die Bewertung des Freizeitangebots.

---

<sup>88</sup> Vgl. ebenda, Frage 34.2. Sie enthält eine 5-stufige Skala: sehr gut – gut – befriedigend – ausreichend – mangelhaft. In die positive Bewertung wurden die ersten beiden Werte, in die negative Bewertung die letzten beiden Werte einbezogen.

<sup>89</sup> Dieses Bild kann jedoch verzerrt sein. Die befragten Frauen kommen zu einem hohen Anteil aus den Sanitätseinheiten in Berlin, Leipzig oder Koblenz; und in diesen Großstädten das externe Freizeitangebot bekanntermaßen sehr gut.

gebotes außerhalb der Kaserne. Hier bestehen klare statistisch signifikante Abhängigkeiten.

Wie wird im Vergleich dazu das Freizeitangebot innerhalb der Kaserne eingeschätzt? Die befragten Soldaten antworten diesbezüglich wiederum sehr unterschiedlich; 26 Prozent geben eine positive und 40 Prozent eine negative Bewertung ab.

Eine West-Ost-Betrachtung zeigt, dass das interne Freizeitangebot in Standorten der neuen Bundesländer tendenziell positiver eingeschätzt wird als in Standorten der alten Länder.

Bezüglich der Variablen „männlich – weiblich“ kommt es wiederum zu Differenzen in der Bewertung. Dieses Mal sind es die weiblichen Soldaten, die deutlich unterdurchschnittlich urteilen. So bewerten nur 11 Prozent der befragten Frauen das Freizeitangebot innerhalb der Kaserne mit gut bzw. sehr gut, parallel dazu sind es 27 Prozent der männlichen Befragten.

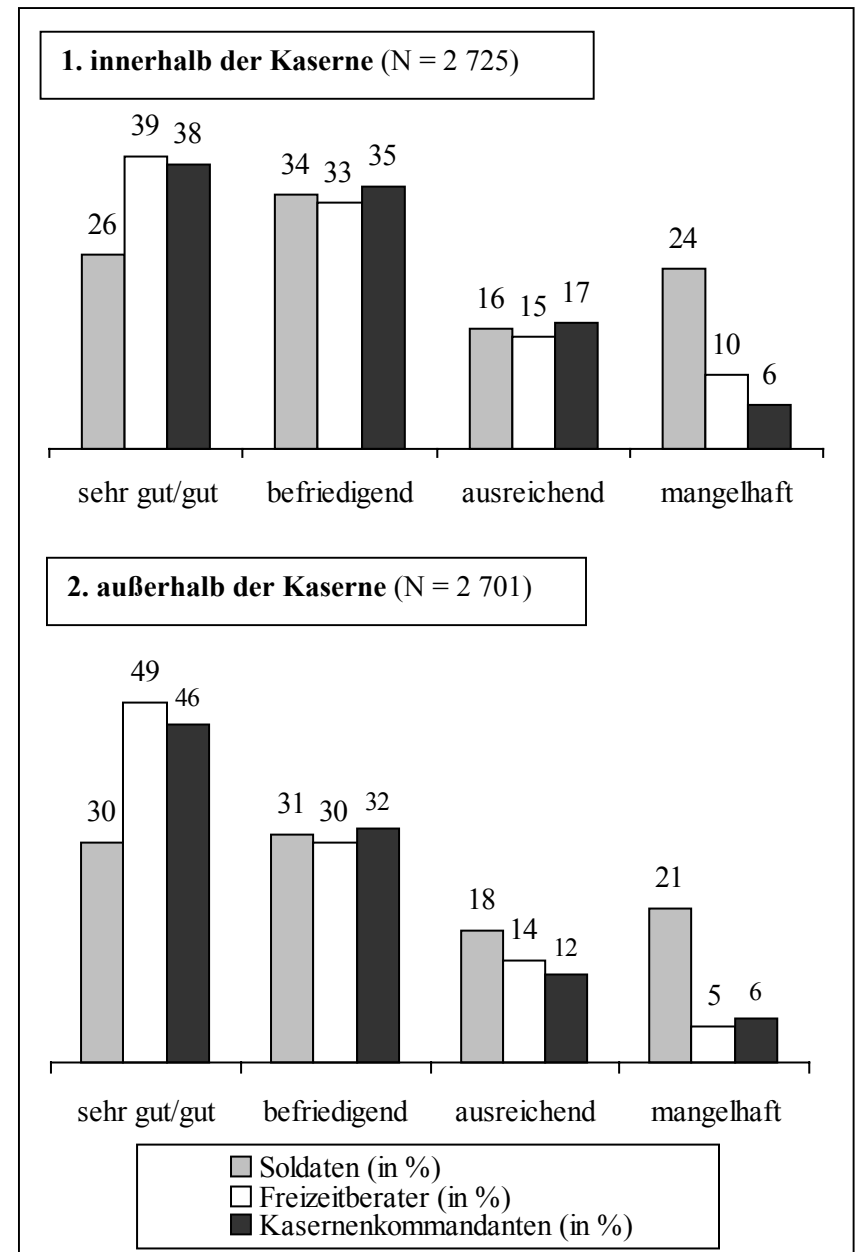
Im Hinblick auf das Dienstverhältnis ergeben sich diesbezüglich keine Unterschiede. Und bei den Teilstreitkräften bewegen sich bezüglich der Bewertung der internen Freizeitmöglichkeiten die befragten Soldaten der Luftwaffe, aber auch der Marine mit 40 bzw. 41 Prozent deutlich über und die Angehörigen des Heeres mit 21 Prozent unter dem Durchschnittswert.

Die folgende Abbildung gibt die Beurteilung der Freizeitangebote innerhalb und außerhalb der Kaserne im direkten Vergleich zu den Soldaten, zu den Freizeitberatern und Kasernenkommandanten wieder.<sup>90</sup> (Abb. 13)

---

<sup>90</sup> Vgl. Volke, E.: Freizeit, a.a.O., S. 54.

Abb. 13: Beurteilung des Freizeitangebotes



Während die Unterschiede in der Bewertung zwischen den Freizeitberatern und den Kasernenkommandanten eher marginal sind, differieren diese Ergebnisse mit den Bewertungen der Soldaten. Hier beurteilen weniger als 1/3 der Befragten das Freizeitangebot mit gut bzw. sehr gut; bei den Freizeitberatern und den Kasernenkommandanten liegt dieser Anteil deutlich höher. Mit „mangelhaft“ bewerten dagegen 24 Prozent der Soldaten, aber nur 10 Prozent der Freizeitberater und 6 Prozent der Kasernenkommandanten die internen Freizeitmöglichkeiten. Und auch die außerdienstlichen Freizeitmöglichkeiten werden von 21 Prozent der Soldaten, jedoch nur von 5 Prozent der Freizeitberater und 6 Prozent der Kasernenkommandanten als mangelhaft eingestuft. Diese Kluft in den Einschätzungen könnte unter Umständen bei den Verantwortlichen – da dort eine eher positive Bilanz gezogen wurde – zum Verbleiben im Status quo animieren, während auf Soldatenseite eine gewisse Unzufriedenheit zu verzeichnen ist, die zusätzliche Maßnahmen in der Freizeitpolitik nahe legt.

#### 4.4 Nutzungsgrad der Freizeiteinrichtungen

##### 4.4.1 Außerhalb der Kaserne

Bezüglich der außerdienstlichen Freizeitangebote wurden die Soldaten befragt, wie häufig<sup>91</sup> sie welche der angegebenen Einrichtungen außerhalb der Kaserne nutzen.<sup>92</sup> Am häufigsten – so das Ergebnis dieser Untersuchung – nutzen die Soldaten Kneipen, Diskotheken, Restaurants, Kinos sowie Soldatenheime. Dann folgen Sporteinrichtungen wie Sportplätze, Sporthallen, Fitness-Studios, Frei- und Hallenbäder. Kulturelle Einrichtungen wie Theater, Konzerthallen, Opern- und Operettenhäuser, Museen, Bibliotheken, Volkshochschu-

---

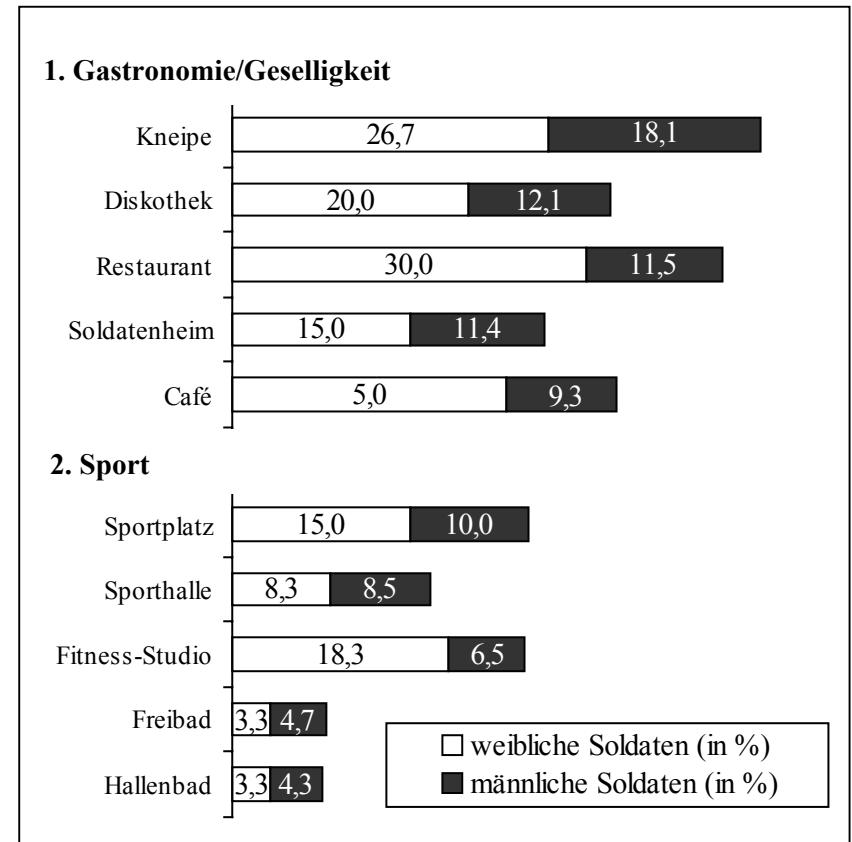
<sup>91</sup> Skalierung: sehr oft – oft – manchmal – selten – nie, und zusätzlich der Bezug zur letzten Woche.

<sup>92</sup> Vgl. Anlage, Frage 21.

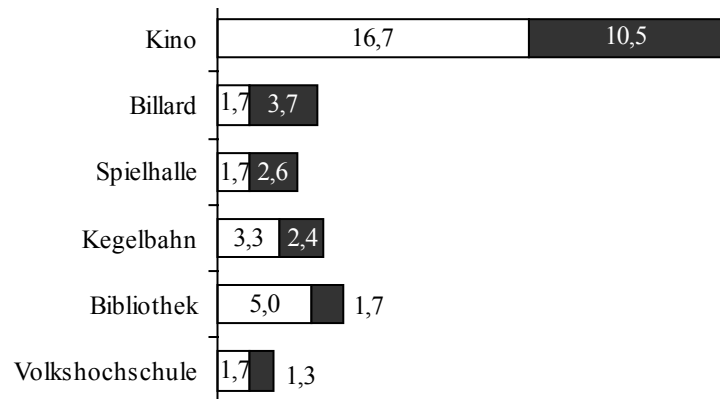


len oder Freizeittreffs der EAS/KAS (1,8 %) werden dagegen weitaus seltener besucht. (Abb. 14)

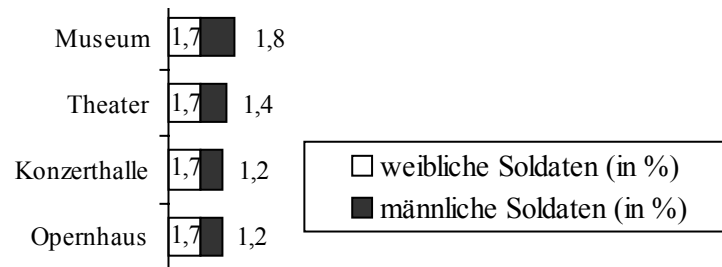
Abb. 14: Nutzung von Freizeiteinrichtungen außerhalb der Kaserne in der letzten Woche



### 3. Hobby/Weiterbildung



### 4. Kultur



Bei der Nutzung von Freizeiteinrichtungen wie Diskotheken, Kneipen, Restaurants, Cafés oder Kinos ist ein Zusammenhang mit der Ortsgröße des von der Kaserne nächstgelegenen Ortes festzustellen. D. h. die befragten Soldaten, deren Standorte sich beispielsweise in der Nähe von Großstädten befinden, nutzen diese Einrichtungen öfter als Soldaten, die in ländlicher Gegend stationiert sind. Jedoch bezüglich der weitaus weniger stark genutzten kulturellen Einrichtungen lässt sich keine statistisch signifikante Abhängigkeit ermitteln. So gehen die befragten Soldaten, deren Standorte sich in Dorfnähe befinden, nicht seltener ins Theater, ins Konzert oder in die Oper bzw. nutzen

nicht weniger Bibliotheken und Volkshochschulen als die Soldaten in Großstadtnähe. Dieses Ergebnis lässt sich vor allem auf den relativ hohen Mobilisierungsgrad der jungen Soldaten zurückführen. Dagegen möchten die Soldaten bei Diskotheken- oder Kneipenbesuchen (insbesondere hinsichtlich der Rückfahrt) aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zwingend auf das Auto angewiesen sein, so dass bei diesen Einrichtungen der Ortstyp und parallel dazu auch die öffentliche Verkehrsanbindung schon eine Rolle spielen.

Ein Vergleich zwischen Standorten in den alten und neuen Bundesländern ergab keinen signifikanten Unterschied; die befragten Soldaten nutzen die außerdienstlichen Freizeitangebote in gleichem Maße. Lediglich hinsichtlich der Kneipenbesuche ergibt sich ein differenziertes Bild; hier nutzen die Soldaten in West-Standorten diese Möglichkeit häufiger (20 % pro Woche) als ihre Kameraden in den neuen Bundesländern (14 % pro Woche).

Interessant ist auch hier der Gegensatz zwischen der Befragung der Kasernenkommandanten zum Freizeitangebot außerhalb ihrer Kaserne und der Befragung der Soldaten hinsichtlich der Nutzung externer Freizeitmöglichkeiten. Während die Kasernenkommandanten deutliche quantitative Unterschiede im außerdienstlichen Betreuungsangebot zwischen den westlichen und östlichen Standorten konstatieren<sup>93</sup>, sind diese in der Nutzung durch die Soldaten nicht erkennbar.

Eine Betrachtung der Nutzung externer Freizeitmöglichkeiten bezogen auf die Variable „männlich – weiblich“ weist dagegen Unterscheidungen auf. So sind diesbezüglich die weiblichen Soldaten im Vergleich zu ihren männlichen Kameraden aktiver. Unter anderem deutlich zeigen sich diese Unterschiede bei der Nutzung von Einrichtungen wie

---

<sup>93</sup> Vgl. ebenda, S. 55.

Restaurants, Cafés, Kneipen, Diskotheken oder Fitness-Studios. (Abb. 14)<sup>94</sup>

Zwischen der Freizeitaktivität außerhalb der Kaserne und dem Dienstverhältnis besteht nach dieser Studie kein statistisch signifikanter Zusammenhang. Nur tendenziell lässt sich bei der Nutzung von Einrichtungen wie Restaurants, Cafés, Kinos und Fitness-Studios eine leicht höhere Aktivität der SaZ (im Vergleich zu den Wehrdienstleistenden) feststellen.

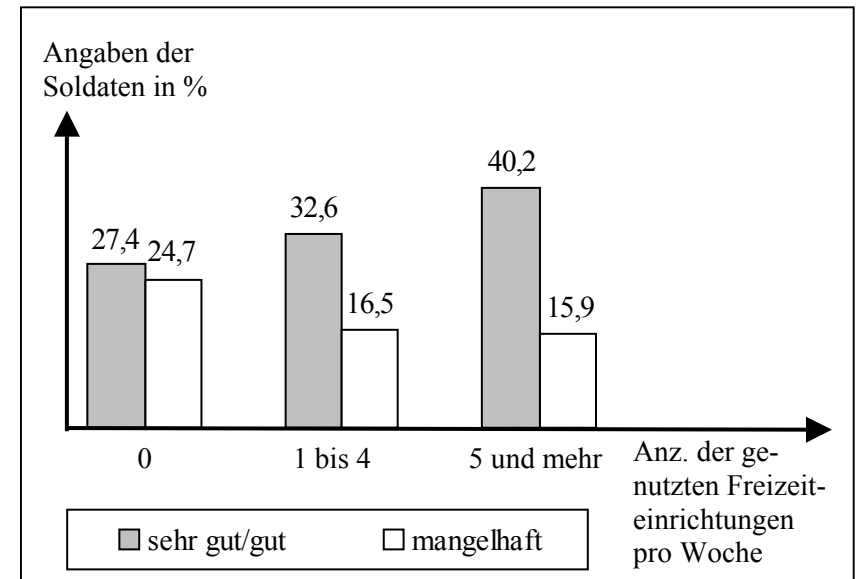
Parallel dazu verhält es sich bezüglich der Betrachtung der einzelnen Teilstreitkräfte. Auch hier existieren keine signifikanten Unterschiede im Hinblick auf die Nutzung externer Freizeitmöglichkeiten. Nur marginal ist eine geringfügig höhere Aktivität der befragten Angehörigen der Luftwaffe zu erkennen.

Zusammenfassend betrachtet lassen sich deutliche Parallelen zwischen der Bewertung der Freizeitangebote außerhalb der Kaserne und deren Nutzung aufzeigen. (Abb. 15)

---

<sup>94</sup> Dieses Bild kann jedoch verzerrt sein. Die befragten Frauen sind überproportional in Bundeswehrkrankenhäusern stationiert und diese befinden sich in Großstädten wie Berlin, Hamburg, Leipzig oder Koblenz mit optimalen externen Freizeitmöglichkeiten.

Abb. 15: Die Bewertung des Freizeitangebotes außerhalb der Kaserne in Abhängigkeit von der Zahl der genutzten externen Freizeiteinrichtungen (N=2 701)



#### 4.4.2 Innerhalb der Kaserne

Auch bezüglich der Freizeitangebote innerhalb der Kaserne wurden die Soldaten befragt, wie häufig<sup>95</sup> sie welche der angegebenen dienstlichen Betreuungseinrichtungen nutzen.<sup>96</sup> Am häufigsten – so das Ergebnis dieser Untersuchung – nutzen die Soldaten Mannschafts- bzw. Unteroffizierheime<sup>97</sup>, Fernsehräume, Sportplätze und Sporthallen

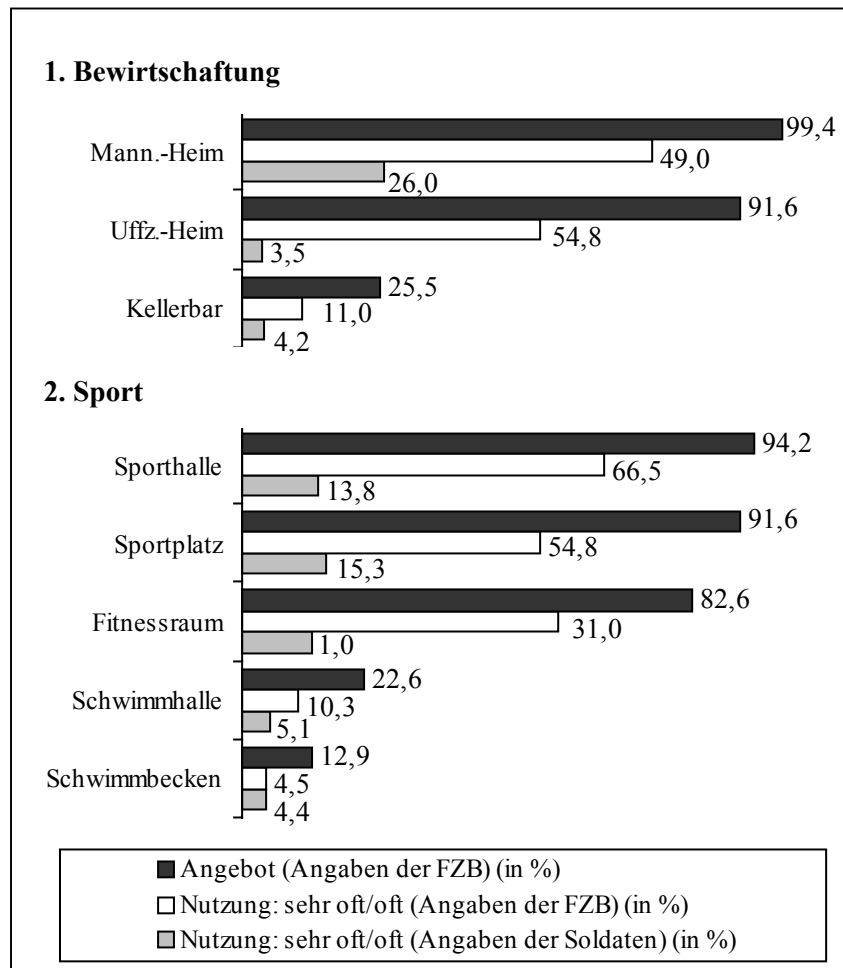
<sup>95</sup> Skalierung: sehr oft – oft – manchmal – selten – nie; zusätzlich der Bezug zur letzten Woche.

<sup>96</sup> Vgl. Anlage, Frage 22.

<sup>97</sup> Die Angaben zum Nutzungsgrad der Unteroffizierheime müssen in Beziehung gesetzt werden zur Anzahl der befragten Unteroffiziere.

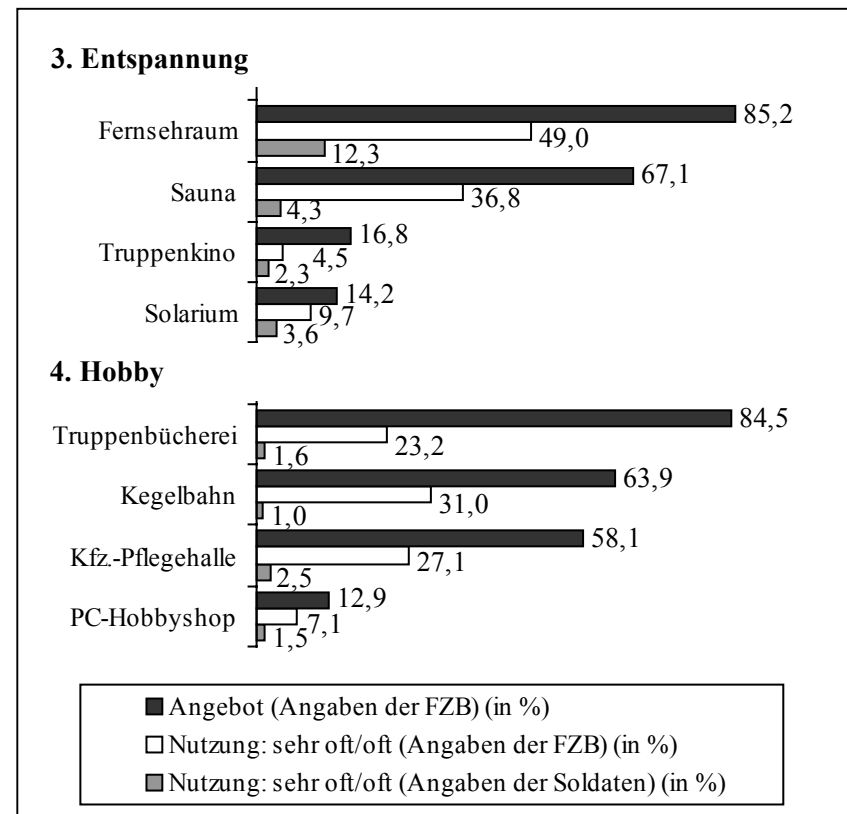
sowie Fitnessräume. Die anderen aufgeführten Einrichtungen werden dagegen weniger häufig genutzt.<sup>98</sup> (Abb. 16)

Abb. 16: Nutzung der Freizeitangebote innerhalb der Kaserne<sup>99</sup>



<sup>98</sup> Das liegt teilweise aber auch an dem oft fehlenden Angebot von Freizeiteinrichtungen wie Schwimmhalle, Solarium, Truppenkino oder PC-Hobbyshop. Vgl. Volke, E.: Freizeit, a.a.O., S. 52f.

<sup>99</sup> Die Angaben der Freizeitberater und der Soldaten beziehen sich nicht auf deckungsgleiche Standorte, aber aufgrund der hohen Anzahl der in die Untersuchung eingeflossenen Standorte ist eine gewisse Vergleichbarkeit hergestellt.



Auch wenn die Soldaten im Vergleich zu den Aussagen der Freizeitberater in weitaus geringerem Maße angaben, die aufgelisteten Freizeitangebote oft bzw. sehr oft zu nutzen, so bestätigt aber auch die Soldatenbefragung das Ergebnis der vorhergehenden Teilstudie, wonach die Einrichtungen, die nur an sehr wenigen Standorten vorhanden sind wie Schwimmhalle, Schwimmbecken, Solarium, Truppenkino, Kellerbar sowie PC-/Interneträume, sich durch eine vergleichsweise hohe Frequentierung auszeichnen. So gibt es zum Beispiel nur in 13 Prozent der Standorte ein Schwimmbecken, dieses wird dann aber entsprechend den Angaben der befragten Soldaten zu

34 Prozent oft bzw. sehr oft genutzt.<sup>100</sup> Im Vergleich dazu liegt der Nutzungsgrad (häufige und sehr häufige Nutzung) der Truppenbücherei, die immerhin in 85 Prozent der Kasernen anzutreffen ist, gemäß dieser Studie nur bei 2 Prozent. (Abb. 16)

Befragt nach dem Freizeitverhalten der letzten Woche machte über die Hälfte der Soldaten (63,0 %) vom aufgelisteten Freizeitangebot innerhalb der Kaserne überhaupt keinen Gebrauch. Jeder dritte Soldat (32,1 %) nutzte ein bis vier Angebote und 4,8 Prozent der befragten Soldaten haben fünf und mehr Freizeiteinrichtungen in Anspruch genommen.

Ein in dieser Studie erfolgter Vergleich zwischen westlichen und östlichen Standorten bezüglich des Nutzungsgrades der internen Freizeitangebote ergab bei gleicher Gewichtung eine tendenziell höhere Aktivität seitens der Soldaten in den neuen Bundesländern.

Eine diesbezügliche Betrachtung hinsichtlich der Variablen „männlich – weiblich“ weist bei annähernd gleichem Nutzungsgrad eine leichte Verschiebung in der Gewichtung auf. Solarium und Fitnessraum nutzen die weiblichen Soldaten beispielsweise häufiger als ihre männlichen Kameraden. Dagegen besitzt das Mannschaftsheim für die befragten Frauen einen weitaus geringeren Stellenwert. Nur 9,5 Prozent der befragten Frauen gaben an, das Mannschaftsheim oft bzw. sehr oft zu nutzen, bei den männlichen Soldaten waren es im Vergleich dazu 26,4 Prozent.

Zwischen Wehrdienstleistenden und Zeitsoldaten sind hinsichtlich der Freizeitaktivitäten innerhalb der Kaserne in dieser Studie keine statistisch signifikanten Unterschiede zu verzeichnen.

---

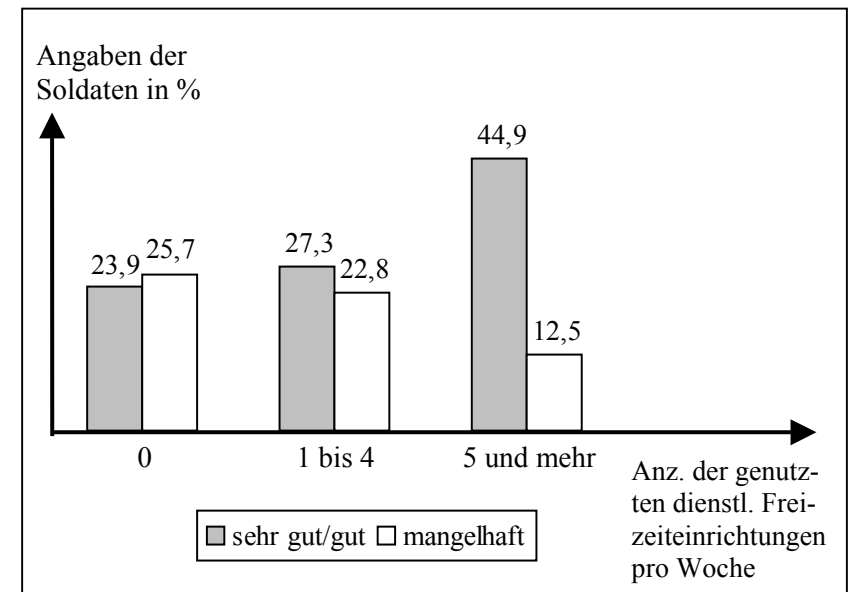
<sup>100</sup> Bei der Berechnung des Nutzungsgrades  $x$  (bezogen auf die häufige und sehr häufige Nutzung) wird das bestehende Angebot auf 100 % gesetzt. Für dieses Beispiel gilt dann:  $13 \% : 100 \% = 4,4 \% : x$ .



Eine Betrachtung der einzelnen Teilstreitkräfte zeigt diesbezüglich eine tendenziell höhere Aktivität bei den befragten Soldaten der Luftwaffe und eine geringere bei denen des Heeres.

Zusammenfassend betrachtet lassen sich auch hier gewisse Parallelen zwischen der Bewertung der Freizeitangebote innerhalb der Kaserne und deren Nutzung aufzeigen. (Abb. 17) Bei der Variablen „männlich – weiblich“ findet sie jedoch keine Entsprechung. Bei gleichem Nutzungsgrad bewerten die weiblichen Soldaten das Angebot weitaus negativer als ihre männlichen Kameraden.

Abb. 7: Die Bewertung des Freizeitangebotes innerhalb der Kaserne in Abhängigkeit von der Zahl der genutzten dienstlichen Freizeiteinrichtungen (N=2 725)

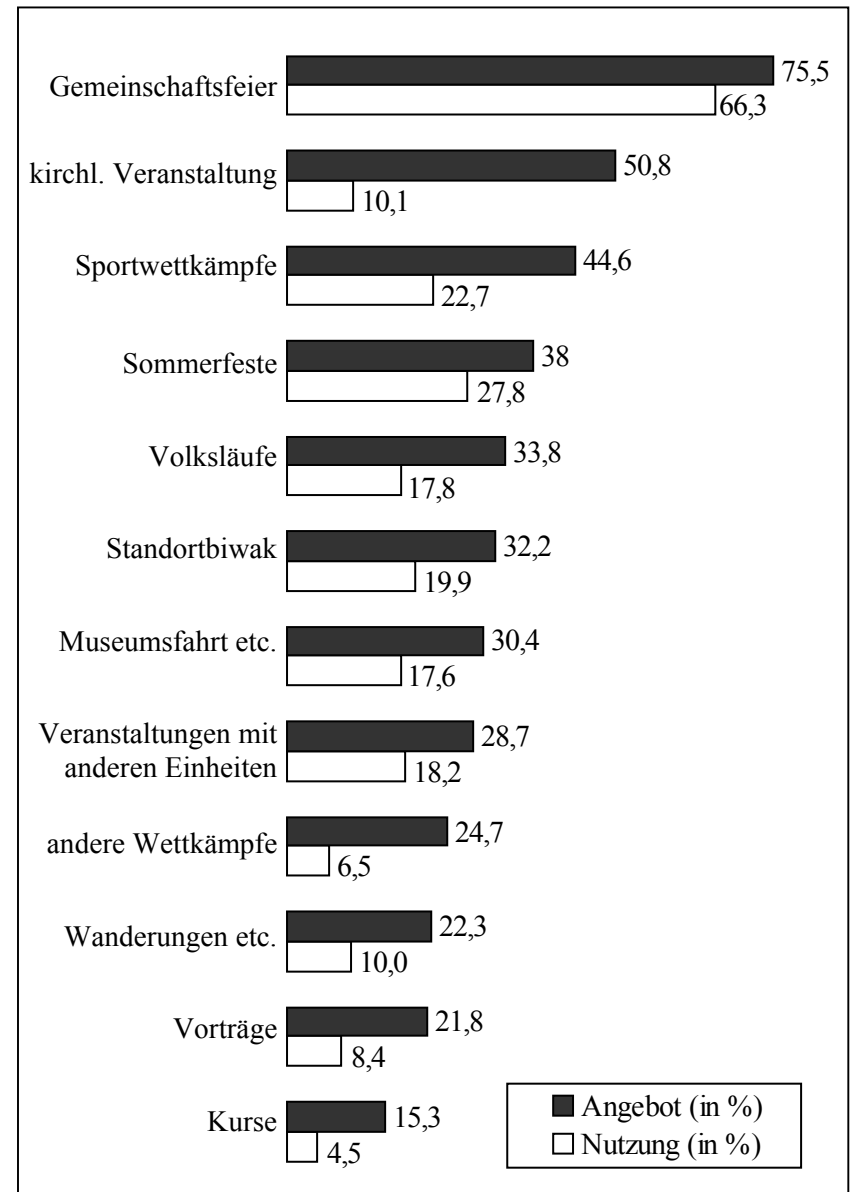


Des Weiteren werden in den Standorten bzw. Kasernen auch Gemeinschaftsveranstaltungen<sup>101</sup> angeboten, vor allem Gemeinschaftsfeiern (z. B. Gruppen-, Zug- oder Kompanieabende), seelsorgerische Veranstaltungen, Sportwettkämpfe und Sommerfeste. (Abb. 18) Dabei finden insbesondere die Gemeinschaftsfeiern reges Interesse. Eine gewisse Diskrepanz zwischen Angebot und Nutzung kann man dagegen zum Beispiel bei den Kameradschaftsveranstaltungen mit anderen Einheiten feststellen. Nur 28 Prozent der befragten Soldaten gaben an, dass diese im Verlauf der bisherigen Dienstzeit in ihrem Standort angeboten wurden; der Nutzungsgrad liegt aber mit 64 Prozent relativ hoch. Im Gegensatz dazu werden Gottesdienste oder andere kirchliche Veranstaltungen weitaus häufiger angeboten; der Nutzungsgrad beträgt hier jedoch nur 40 Prozent. (Abb. 18)

---

<sup>101</sup> Vgl. Anlage, Frage 30.

Abb. 18: Angebot und Nutzung von Gemeinschaftsveranstaltungen



Eine diesbezügliche Betrachtung bezogen auf die einzelnen Teilstichproben „alte Bundesländer – neue Bundesländer“, „männlich – weiblich“, Dienstverhältnis (GWDL, FWDL, SaZ) und Teilstreitkraft zeigt keine relevanten Unterschiede auf. Es gibt nur geringfügige Differenzierungen: In den neuen Bundesländern beispielsweise finden kirchliche Angebote weniger Zuspruch (nur 6,9 %) als in den alten Bundesländern (10,9 %). Das liegt aber in der geringeren konfessionellen Zugehörigkeit begründet. Des Weiteren sind die befragten weiblichen Soldaten tendenziell aktiver als ihre männlichen Kameraden. Hier existieren leichte Verschiebungen in der Gewichtung. Wanderungen/Bootsfahrten/Badefahrten, Veranstaltungen der allgemeinen Erwachsenenbildung (Vorträge/Kurse) sowie Tanz- und Unterhaltungsabende weisen bei weiblichen Soldaten einen höheren, kirchliche Angebote und Kameradschaftsveranstaltungen mit anderen Einheiten dagegen einen geringeren Nutzungsgrad auf.

Eine geringfügig höhere Nutzung von Gemeinschaftsveranstaltungen lässt sich bezogen auf das Dienstverhältnis bei den befragten Zeitsoldaten und bezogen auf die Teilstreitkraft bei den befragten Soldaten des Heeres feststellen.

Die Frage, ob es an ihrem Standort bzw. in ihrer Kaserne ein Freizeitbüro gibt<sup>102</sup>, wird von 67 Prozent der Soldaten bejaht, 10 Prozent der befragten Soldaten verneinen diese Frage und 22 Prozent geben an, es nicht zu wissen.

---

<sup>102</sup> Vgl. ebenda, Frage 25.

Abb. 19: Freizeitbüro am Standort (N=2 759)

Standort	Freizeit- büro am Standort	Freizeitbüro am Standort (Angaben der Soldaten in %)		
		ja	nein	weiß nicht
Bad Zwischenahn	nein	-	100	-
Basepohl	ja	96,6	-	3,4
Berlin	nein	-	37,9	62,1
Coesfeld	ja	100,0	-	-
Doberlug-Kirchhain	ja	81,1	2,1	16,8
Dülmen	ja	85,1	1,0	13,9
Gera	ja	85,9	1,0	13,1
Gotha	ja	26,0	5,5	68,5
Hamburg	ja	70,8	12,5	16,7
Hammelburg	ja	95,8	1,1	3,2
Heidenheim	ja	93,3	2,2	4,4
Holzdorf	ja	99,0	-	1,0
Holzminden	ja	92,7	-	7,3
Kaufbeuren	ja	84,1	1,1	14,8
Koblenz	ja	10,5	-	89,5
Laage	ja	99,0	1,0	-
Lebach	ja	92,0	-	8,0
Leipzig	nein	8,1	29,7	62,2
Mittenwald	nein	2,1	14,7	83,2
Munster	ja	58,3	5,2	36,5
Möhnesee	nein	2,1	46,9	51,0
München	ja	70,2	1,2	28,6
Neuburg	ja	99,0	-	1,0
Neumünster	ja	93,5	1,1	5,4
Nordholz	ja	94,3	-	5,7
Parow	ja	93,9	-	6,1
Penzig	ja	81,1	1,1	17,9
Rennerod	ja	9,3	28,9	61,9
Rotenburg/Wümme	ja	85,7	2,6	11,7

Standort	Freizeitbüro am Standort	Freizeitbüro am Standort (Angaben der Soldaten in %)		
		ja	nein	weiß nicht
Schwarzenborn	ja	1,0	98,0	1,0
Seeth	ja	97,9	-	2,1
Torgelow	ja	30,2	15,6	54,2
Wesel	nein	10,8	17,2	72,0
Wilhelmshaven	ja	81,9	9,6	8,5
Gesamt		67,4	10,4	22,1

Bezogen auf das den Soldaten bekannte Angebot (67 % = 100 %) nutzen nur 4 Prozent der Soldaten das Freizeitbüro oft bzw. sehr oft.<sup>103</sup> Dabei werden vor allem die Ausleihmöglichkeiten von Sportartikeln und Videos wahrgenommen. (Abb. 20)<sup>104</sup> Bezüglich der Nutzungsschwerpunkte deckt sich dieses Ergebnis tendenziell mit den Aussagen der Freizeitberater<sup>105</sup>, wobei der geringe Nutzungsgrad auffällig ist und dieser auch in dramatischer Weise von den Aussagen der Freizeitberater abweicht.<sup>106</sup> So leihen beispielsweise 6 Prozent der befragten Soldaten häufig bzw. sehr häufig Sportartikel aus, dagegen gaben 33 Prozent der Freizeitberater an, dass die Soldaten oft bzw. sehr oft diesen Verleihservice nutzen. (Abb. 20)<sup>107</sup>

Positiv fallen in dieser Studie insbesondere die Freizeitbüros in Laage (Abb. 20), Holzdorf und Holzminden auf, negativ dagegen beispielsweise die Freizeitbüros in Koblenz oder Rennerod, wo keinerlei Nutzung erkennbar ist.

<sup>103</sup> Vgl. ebenda, Frage 22.

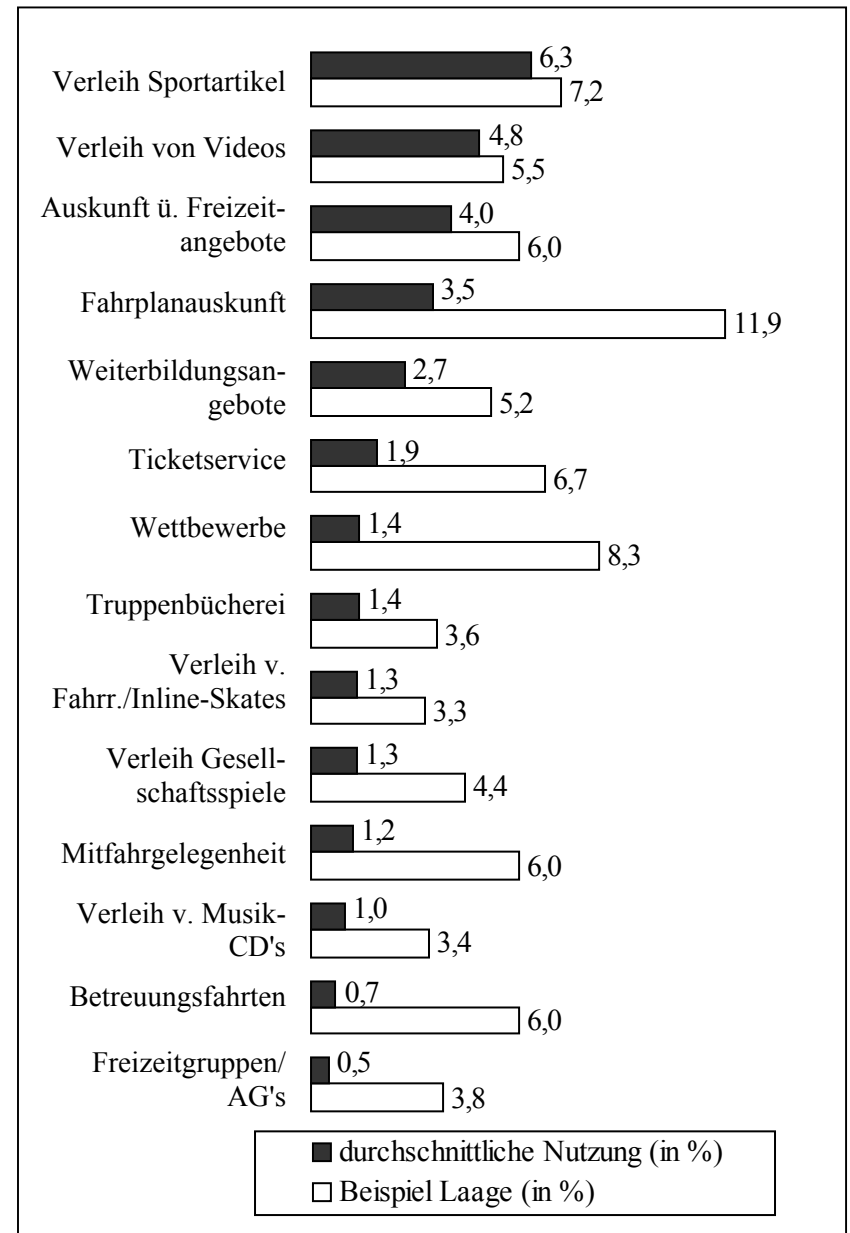
<sup>104</sup> Vgl. ebenda, Frage 26.

<sup>105</sup> Vgl. Volke, E.: Freizeit, a.a.O., S. 48ff.

<sup>106</sup> Vgl. diesbezüglich auch Abbildung 15.

<sup>107</sup> Die Angaben der Freizeitberater und der Soldaten beziehen sich nicht auf deckungsgleiche Standorte, aber aufgrund der hohen Anzahl der in die Untersuchung eingeflossenen Standorte ist eine gewisse Vergleichbarkeit hergestellt.

Abb. 20: Nutzung der Betreuungsangebote der Freizeitbüros



Interessant ist letztlich auch die Frage, wie sich die Soldaten über aktuelle Freizeitmöglichkeiten informieren.<sup>108</sup> Zu einem hohen Anteil geschieht dies über Kameraden (75 %) bzw. Freunde<sup>109</sup>. Am „Schwarzen Brett“ in der Kaserne erkundigen sich 30 Prozent der befragten Soldaten und über die Tageszeitung 23 Prozent. Vorgesetzte werden von 20 Prozent der befragten Soldaten als Informanten angegeben. Dabei werden sie von ihnen in erster Linie über Freizeiteinrichtungen und -angebote innerhalb der Kaserne informiert.<sup>110</sup> Im Freizeitbüro erkundigen sich lediglich 9 Prozent der Befragten.

Zwischen den alten und neuen Bundesländern existieren im Hinblick auf die Quellen der Freizeitinformationen keine Unterschiede. Die einzige Ausnahme bilden Freizeitbüros, die in den neuen Bundesländern diesbezüglich häufiger genutzt werden (alte BL: 6,9 % – neue BL: 13,8 %).

Bei der Betrachtung der Variablen „männlich – weiblich“, Dienstverhältnis und Teilstreitkraft werden dagegen leichte Differenzierungen sichtbar. Die nachfolgenden Tabellen (Abb. 21–23) verdeutlichen den Nutzungsgrad der verschiedenen Informationsquellen. Mit dieser Kenntnis ist es letztlich auch möglich, die Freizeitgestaltung der Soldaten noch effizienter zu unterstützen und zu fördern.

---

<sup>108</sup> Vgl. Anlage, Frage 27.

<sup>109</sup> Häufige Nennung bei der Frage 27 unter Sonstiges.

<sup>110</sup> Vgl. Anlage, Frage 28.



Abb. 21: Nutzung von Informationsquellen zu Freizeitmöglichkeiten bezogen auf die Variable „männlich – weiblich“ (N=2 778)

Antwortvorgaben	männlich (in %)	weiblich (in %)	gesamt (in %)
Kameraden	75,5	70,0	75,2
Schwarzes Brett in der Kaserne	30,9	20,0	30,5
Tageszeitungen	23,0	26,7	23,1
Vorgesetzte	20,5	13,3	20,3
Stadtzeitschriften	9,6	15,0	9,6
Freizeitbüro	9,1	5,0	8,9
Infobroschüre des Standortes	7,9	3,3	7,7

Abb. 22: Nutzung von Informationsquellen zu Freizeitmöglichkeiten bezogen auf das Dienstverhältnis (N=2 822)

Antwortvorgaben	GWDL (in %)	FWDL (in %)	SaZ (in %)	gesamt (in %)
Kameraden	75,5	74,0	75,5	75,2
Schwarzes Brett in der Kaserne	29,5	28,5	34,3	30,5
Tageszeitung	19,4	21,5	34,9	23,1
Vorgesetzte	20,4	21,2	20,1	20,3
Stadtzeitschriften	7,3	10,8	16,3	9,6
Freizeitbüro	8,2	9,4	10,8	8,9
Infobroschüre des Standortes	7,2	9,4	8,7	7,7

Abb. 23: Nutzung von Informationsquellen zu Freizeitmöglichkeiten bezogen auf die Teilstreitkraft

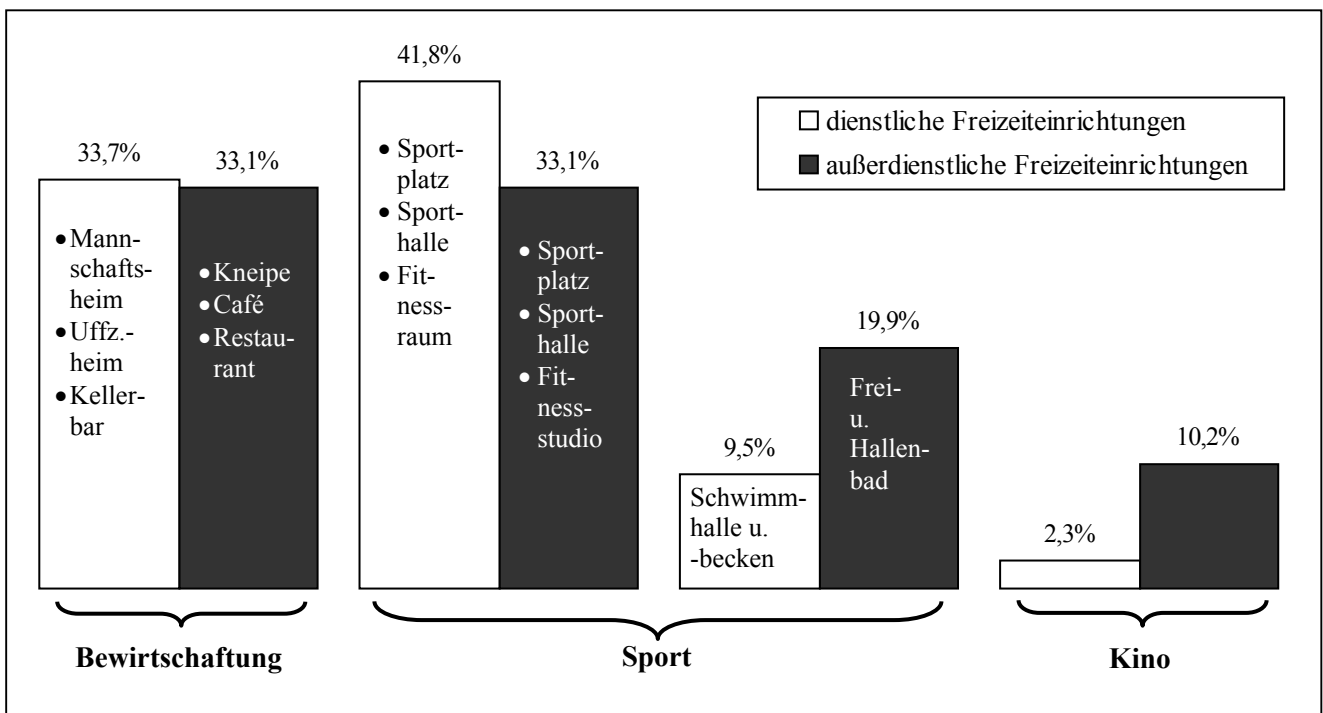
Antwortvorgaben	Heer (in %)	Luftwaffe (in %)	Marine (in %)	gesamt (in %)
Kameraden	71,2	82,0	82,7	75,2
Schwarzes Brett in der Kaserne	27,4	32,8	47,6	30,5
Tageszeitung	20,5	30,4	25,4	23,1
Vorgesetzte	19,4	19,3	25,9	20,3
Stadtzeitschriften	7,2	15,6	10,8	9,6
Freizeitbüro	6,3	15,6	16,8	8,9
Infobroschüre des Standortes	5,8	11,6	13,0	7,7

#### 4.4.3 Vergleich der Nutzung dienstlicher und außerdienstlicher Freizeiteinrichtungen

Die These, wonach „Freizeit im Zivilektor“ den Soldaten mehr zusagt als „Freizeit im Kasernenbereich“<sup>111</sup>, ist hinsichtlich der Nutzung anhand dieser Studie nicht zu belegen. Eine Gegenüberstellung der Nutzung dienstlicher und außerdienstlicher Freizeiteinrichtungen zeigt – bei vergleichbaren Einrichtungen und entsprechendem Angebot – einen annähernd gleichen Nutzungsgrad auf. Sporteinrichtungen wie Sportplatz, Sporthalle und Fitnessraum werden tendenziell sogar häufiger intern genutzt. Der höhere Nutzungsgrad bei den in Abbildung 24 dargestellten externen Einrichtungen wie Schwimmhalle, Freibad oder Kino resultiert dagegen in erster Linie aus dem mangelnden dienstlichen Angebot derartiger Freizeiteinrichtungen. (Abb. 24)

<sup>111</sup> Kriesel, W.: Freizeit der Soldaten (I). Zur Freizeit wehrdienstleistender Soldaten. Sekundärauswertung einer Erhebung, SOWI-Arbeitspapier Nr. 37, München 1990, S. 7.

Abb. 24: Vergleich der Nutzung dienstlicher und außerdienstlicher Freizeiteinrichtungen



#### 4.5 Freizeitverhalten und -bedürfnisse der Soldaten

Nach der Beantwortung der Frage, was die Soldaten in ihrer Freizeit tun, d. h. mit welcher Intensität sie Angebote an dienstlichen und außerdienstlichen Betreuungseinrichtungen nutzen, ist nun zu untersuchen, worin ihre eigentlichen Freizeitinteressen und -bedürfnisse bestehen und ob sich daraus Divergenzen zum bestehenden Angebot ergeben.

Das lässt sich einmal durch einen Vergleich der Freizeitaktivitäten in und vor der Bundeswehrzeit feststellen.

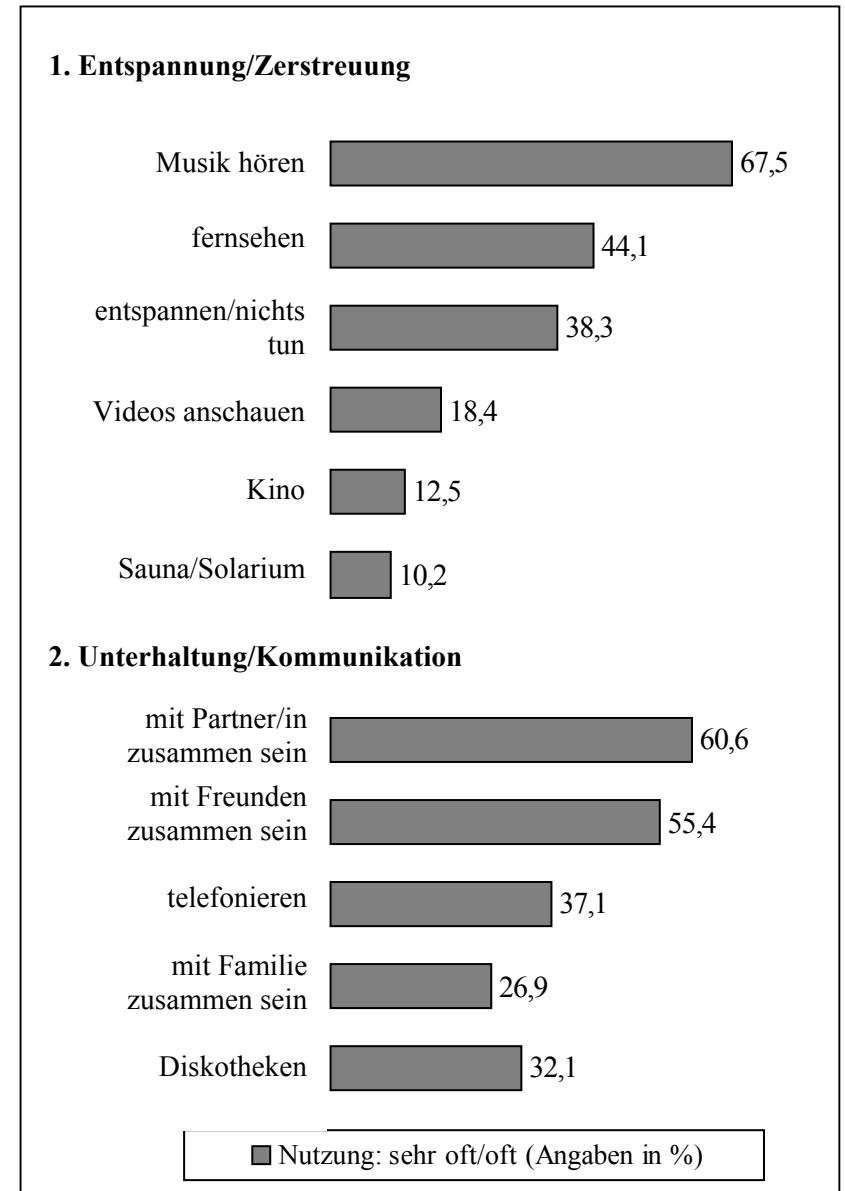
Zunächst wurden die Soldaten befragt, welche der aufgeführten Freizeitaktivitäten sie vor ihrer Bundeswehrzeit wie oft (sehr oft, oft, manchmal, selten oder nie) ausgeübt haben, bezogen auf einen normalen Wochentag und auf das Wochenende.<sup>112</sup> Bei der Betrachtung der mit sehr oft und oft angegebenen Freizeitaktivitäten ergibt sich für die Woche (Montag bis Freitag)<sup>113</sup> die in Abb. 25 dargestellte Rangfolge. Dabei gehören Musik hören, mit dem/der Partner/in zusammen sein und mit Freunden etwas unternehmen zu den häufigsten Freizeitaktivitäten, gefolgt von fernsehen, mit dem Auto/Motorrad herumfahren und aktiv Sport treiben. (Abb. 25)

---

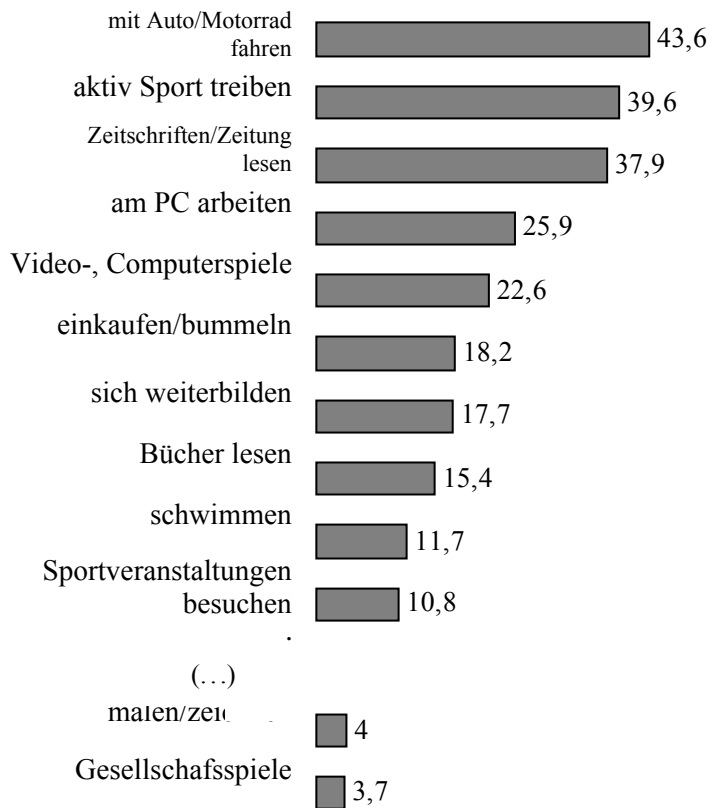
<sup>112</sup> Vgl. Anlage, Frage 5.

<sup>113</sup> Das sich der Bundeswehrdienst in der Regel von Montag bis Freitag erstreckt und die Soldaten am Wochenende häufig nach Hause fahren, sollen auch die Daten dieses Zeitraumes als Vergleichsdaten dienen.

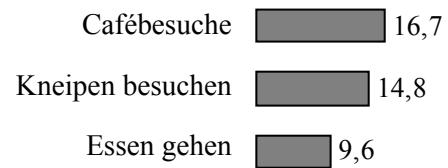
Abb. 25: Freizeitaktivitäten vor der Bundeswehrzeit (Montag bis Freitag)



### 3. Hobbys/Aktivitäten



### 4. Gastronomie



■ Nutzung: sehr oft/oft (Angaben in %)

Das deckt sich in wesentlichen Punkten auch mit anderen Freizeitstudien.<sup>114</sup> Danach werden Aktivitäten bevorzugt, die der Zerstreuung und der Unterhaltung dienen. Bezüglich der aktiven Formen der Freizeitgestaltung (Hobbys) ist festzustellen, dass der Sport einen sehr hohen Stellenwert genießt. So gaben 40 Prozent der Befragten an, vor der Bundeswehrzeit aktiv Sport getrieben zu haben. Des Weiteren sind die modernen Medien (PC, Video) zu nennen, die in zunehmendem Maße die Freizeitgestaltung bestimmen.

Bei einer geschlechtsspezifischen Datenaufgliederung zeigt sich einerseits (wieder im Einklang mit anderen Freizeitstudien<sup>115</sup>), dass sich die befragten jungen Frauen häufiger als die Männer kontemplativen und kreativen Beschäftigungen zuwenden wie Bücher lesen (+21,3 %) oder malen/zeichnen (+12,9 %). Auch sind sie stärker auf die Familie orientiert (+24,8 %)<sup>116</sup> und telefonieren häufiger mit Freunden/Bekanntem (+27,9 %). Edukative Elemente wie sich weiterzubilden finden im Freizeitverhalten der befragten Frauen ebenfalls einen verstärkten Zugang (+17,3 %).

Demgegenüber zeigen die befragten jungen Männer ausgeprägtere Neigungen zu elektronischen Medien wie beispielsweise Computern, Video- und Computerspielen (Frauen: -17,5 % bzw. -19,2 %) und zum Warten/Reparieren von Autos und Motorrädern (Frauen: -16,8 %).

---

<sup>114</sup> Vgl. z. B. Institut für Jugendforschung (Hrsg.): Die jungen Erwachsenen, a.a.O., S. 71ff.; Ebenrett, H.-J. u. a.: Lagebild „Jugend heute“, SOWI-Bericht Nr. 70, Strausberg 2001, S. 98ff.

<sup>115</sup> Vgl. ebenda.

<sup>116</sup> Hierzu vgl. auch Anlage, Frage 75.3. 50,9 % der männlichen Befragten, aber 79,0 % der Frauen geben im Rahmen einer fünfstufigen Skala mit „voll und ganz“ bzw. „überwiegend“ an, dass ihnen das Familienleben das Wichtigste sei.

Jedoch im Gegensatz zur Freizeitstudie des Instituts für Jugendforschung<sup>117</sup> treiben die befragten Frauen nicht weniger, sondern eher in stärkerem Maße Sport (+10,4 %), gehen häufiger schwimmen (+15,0 %) und besuchen öfter Sportveranstaltungen (+10,9 %). Auch bei der Mitgliedschaft in Sportvereinen<sup>118</sup> dominieren die Frauen. So sind 45,0 Prozent von ihnen aktive Sportvereinsmitglieder, bei den befragten Männern sind es 41,8 Prozent.

Die Antworten auf die Frage, welche Aspekte den Befragten in ihrer Freizeit wichtig sind<sup>119</sup>, spiegeln in wesentlichen Punkten den eben beschriebenen Trend wider. In der Freizeit Spaß zu haben, mit Freunden etwas zu unternehmen und mit dem/der Partner/in zusammen zu sein hat den Angaben zufolge oberste Priorität.

Hier werden ebenfalls gewisse geschlechtsspezifische Unterschiede deutlich. Insbesondere der Aspekt „Sport zu treiben“ differiert im Stellenwert. So ist er für 59,4 Prozent der befragten Männer, aber für 84,8 Prozent der Frauen wichtig. Der Aspekt „sich weiterzubilden“ wird dagegen von über der Hälfte der männlichen Befragten (51,4 %) als eher unwichtig bzw. völlig unwichtig empfunden. Für die befragten Frauen ist dieser edukative Aspekt in der Freizeit jedoch weitaus wichtiger (+17,9 %). (Abb. 26)

---

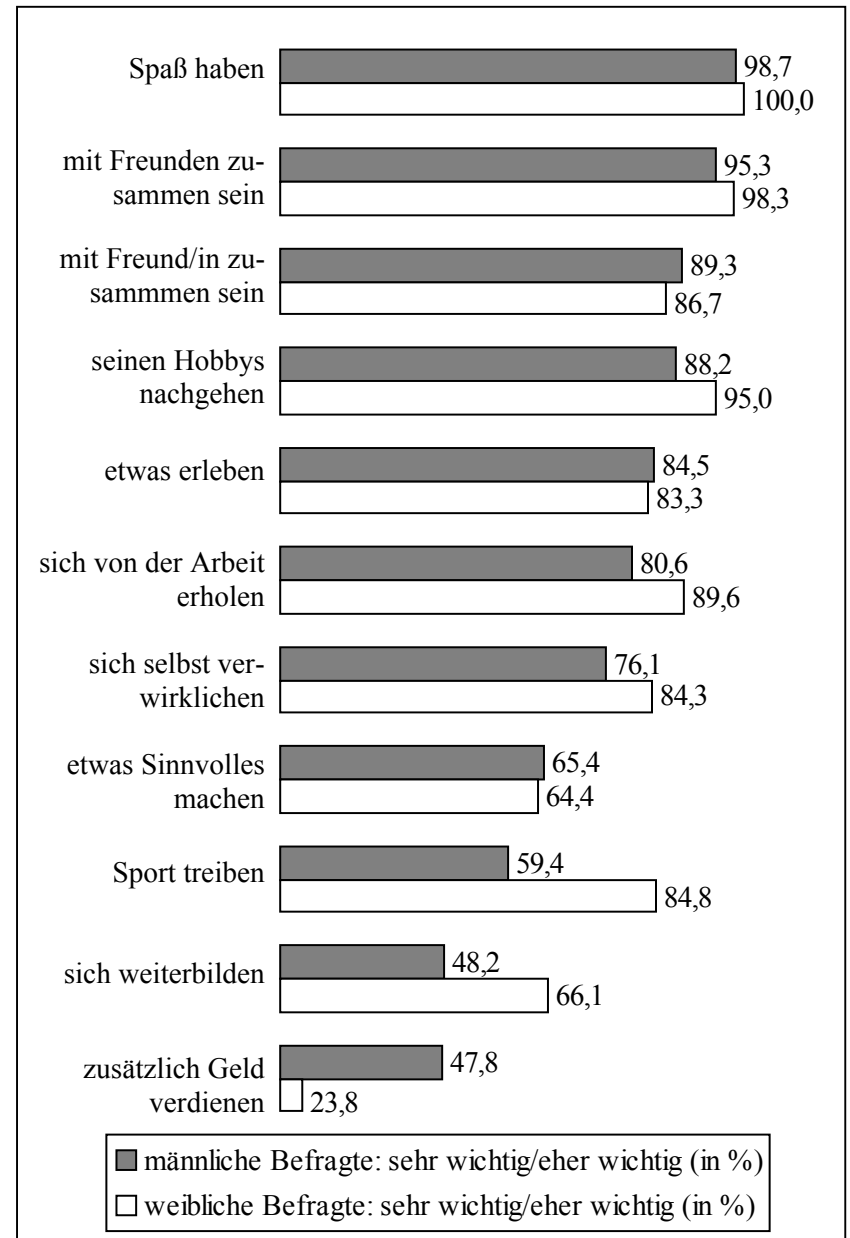
<sup>117</sup> Vgl. Institut für Jugendforschung (Hrsg.): Die jungen Erwachsenen, a.a.O., S. 73 und 90.

<sup>118</sup> Vgl. Anlage, Frage 11.13.

<sup>119</sup> Vgl. Anlage, Frage 10. Als Antwortgrundlage dient eine 4-stufige Skala: sehr wichtig – eher wichtig – eher unwichtig – völlig unwichtig.



Abb. 26: Wichtige Aspekte der Freizeit

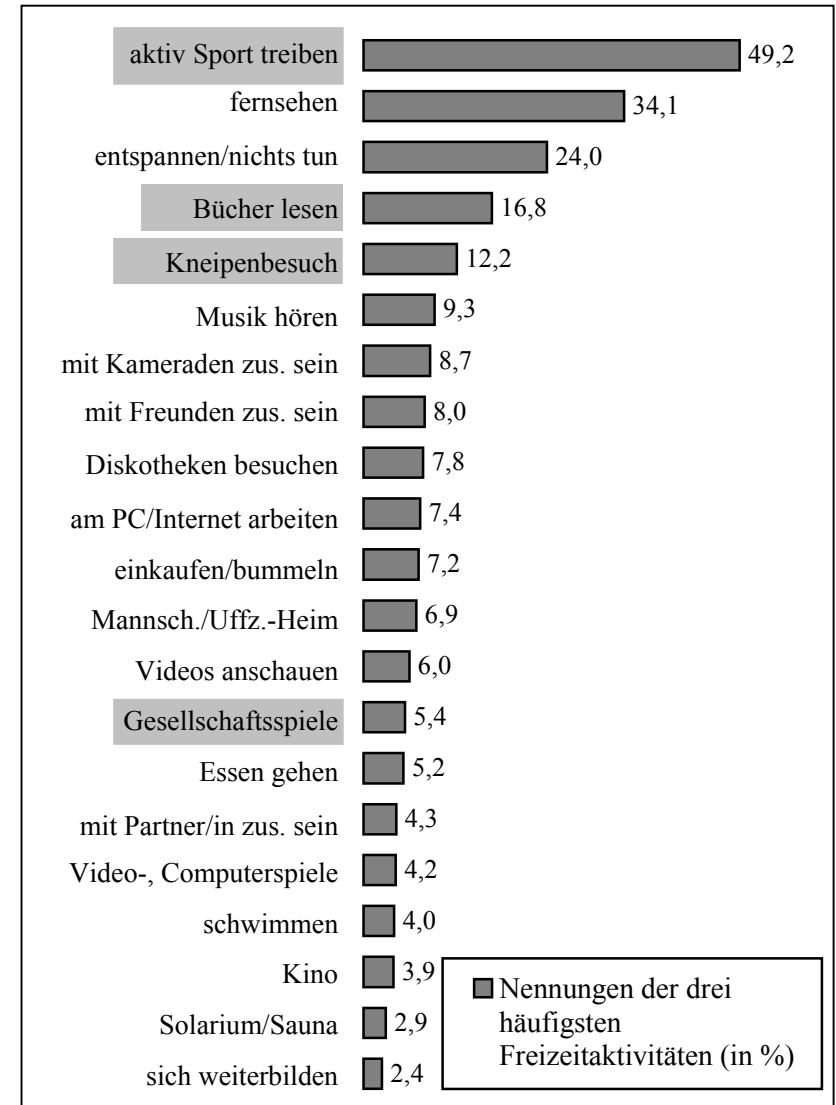


Befragt nach den häufigsten Freizeitbeschäftigungen in der Bundeswehrzeit<sup>120</sup> (offene Frage) steht „aktiv Sport treiben“ bei den befragten Soldaten sogar an erster Stelle der Nennungen, gefolgt von „fernsehen“ und „entspannen/nichts tun“ (Abb. 27). Des Weiteren erfahren traditionelle Aktivitäten wie Bücher lesen und Gesellschaftsspiele spielen, aber auch Gaststätten- und Kneipenbesuche – im Vergleich zur zivilen Zeit – eine Aufwertung. Sie liegen in der Rangfolge an weitaus höherer Stelle. So belegte zum Beispiel „Bücher lesen“ vor der Bundeswehrzeit den 22. Rang, liegt nun aber auf Platz 5 bei den Nennungen.

---

<sup>120</sup> Vgl. ebenda, Frage 24.

Abb. 27: Die häufigsten Freizeitaktivitäten in der Bundeswehrzeit  
(N=2 366)



Bezüglich einer geschlechtsspezifischen Datenaufgliederung zeichnen sich die gleichen Trends ab wie bereits bei Abb. 25 beschrieben. Hinsichtlich der Variablen „alte Bundesländer – neue Bundesländer“, Dienstverhältnis und Teilstreitkraft sind keine bzw. keine signifikanten Unterschiede erkennbar.

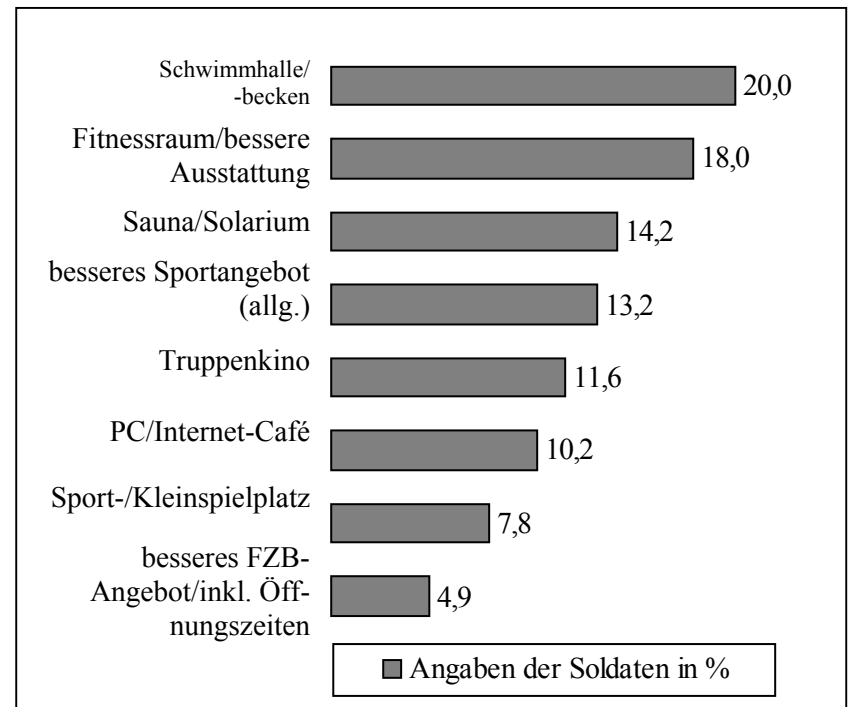
Auch im Hinblick auf die Frage nach fehlenden Betreuungseinrichtungen in der Kaserne<sup>121</sup> (offene Frage) sind es – in Korrelation zur Rangfolge der Freizeitaktivitäten in der Bundeswehr (Abb. 27) – vor allem Verbesserungen der Sportangebote, die die befragten Soldaten anmahnen. Das betrifft 40 Prozent aller Nennungen. Konkret geht es hierbei in erster Linie um Schwimmgelegenheiten wie Schwimmhalle und Schwimmbecken sowie um Fitnessräume bzw. um eine bessere Ausstattung bestehender Fitnessräume. Des Weiteren werden Sport- und Kleinspielflächen, dabei vor allem Tennis-, Volleyball-, Basketballplätze eingefordert.

Abgesehen von den eben aufgeführten Sportanlagen vermissen die befragten Soldaten vorrangig auch Angebote wie Sauna/Solarium, Truppenkinos und PC-/Internet-Zugänge. (Abb. 28)

---

<sup>121</sup> Vgl. ebenda, Frage 35.

Abb. 28: Fehlende Freizeiteinrichtungen in der Kaserne aus Sicht der Soldaten – Auszug (N=1 435)



Vergleicht man die Angaben der Soldaten über ihnen fehlende Freizeiteinrichtungen in der Kaserne mit dem Angebot und dem Nutzungsgrad gemäß Abb. 16, kann Folgendes konstatiert werden:

- Ausgehend davon, dass aktiv Sport treiben entsprechend Abb. 27 die häufigste Freizeitbeschäftigung der Soldaten darstellt, werden in diesem Bereich erwartungsgemäß auch die meisten Wünsche geäußert.

- Sportanlagen wie Sporthalle, Sportplatz und Fitnessraum gehören zwar in den meisten Kasernen zur Grundausstattung<sup>122</sup>, hier wird aber häufig – insbesondere bei Fitnessräumen – die Ausstattung bemängelt. Auch werden in diesem Zusammenhang erweiterte Öffnungszeiten gefordert.
- Vielfach ist gerade bei solchen Betreuungseinrichtungen eine große Nachfrage zu verzeichnen, die durch ein geringes Angebot bei vergleichsweise hohem Nutzungsgrad gekennzeichnet sind. Das betrifft in erster Linie Freizeitangebote wie Schwimmbecken, Schwimmhalle, Solarium, Truppenkino oder PC-Hobbyshop.
- Und letztlich besteht auch eine Diskrepanz zwischen der einerseits geringen Nutzung der Freizeitbüros auch als Informationsquelle<sup>123</sup> und der Forderung nach Einrichtung von Freizeitbüros. Diesbezüglich fehlen den Soldaten häufig aber auch nur entsprechende Angebote, Öffnungszeiten und Informationen.

Im Zusammenhang mit Freizeitinteressen und -bedürfnissen der Soldaten ist des Weiteren die Frage zu stellen, welche Einstellungen die Soldaten grundsätzlich zu einer organisierten Betreuung der Freizeit in der Bundeswehr durch den Dienstherrn mitbringen. Zu vorgegebenen Aussagen, positiv als auch negativ formuliert, war der Grad der Zustimmung im Rahmen einer 4-stufigen Skala anzugeben.<sup>124</sup> In Abb. 29 wurden dementsprechend die ersten beiden (stimme voll zu – stimme eher zu) und die letzten beiden (stimme eher nicht zu – stimme gar nicht zu) Antwortvorgaben zusammengefasst und grafisch dargestellt.

---

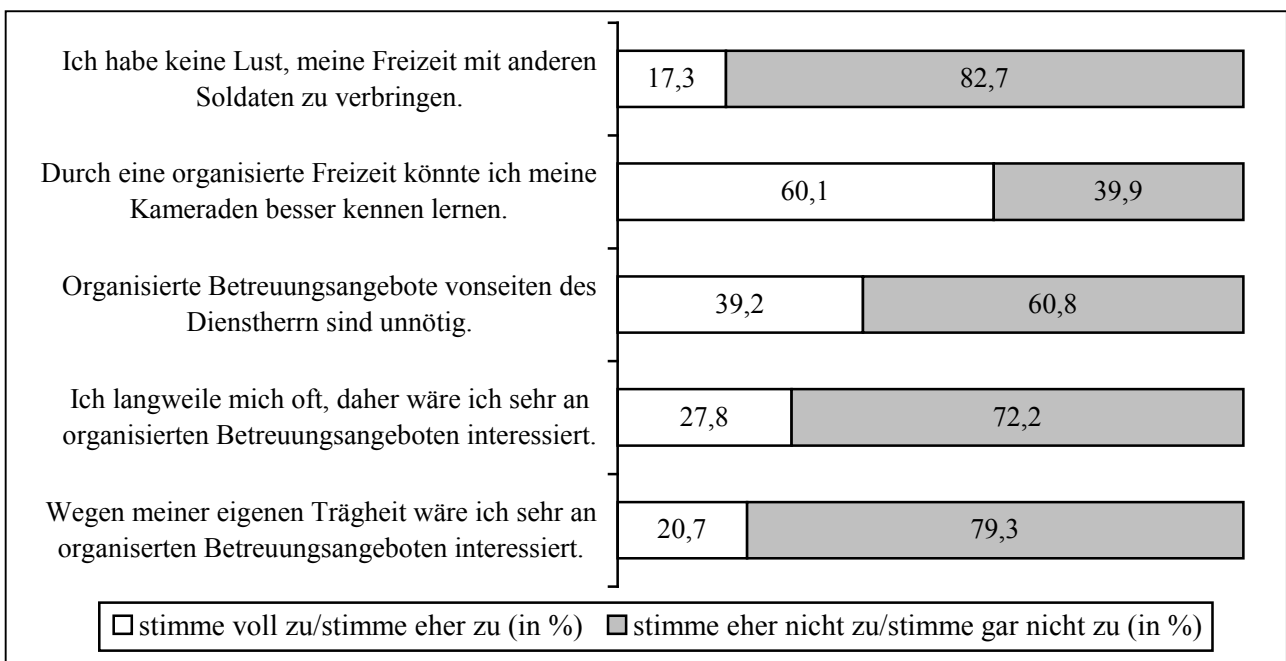
<sup>122</sup> Vgl. Abb. 16.

<sup>123</sup> Vgl. Abbildungen 20–23.

<sup>124</sup> Vgl. Anlage, Frage 37.



Abb. 29: Einstellungen der Soldaten zu einer organisierten Betreuung der Freizeit in der Bundeswehr  
 – Auszug







Zunächst einmal kann eine grundsätzliche Bereitschaft der Soldaten konstatiert werden, ihre Freizeit mit Kameraden zu verbringen. Nur jeder sechste Soldat gab an, dazu keine Lust zu haben. Das korreliert auch mit den Angaben der Soldaten entsprechend der Abb. 27, wo der Aspekt „mit Kameraden zusammen sein/etwas unternehmen“ zu den häufigsten Freizeitbeschäftigungen zählt (7. Platz der Nennungen). Auch geht die Mehrheit der Befragten (60,1 %) davon aus, auf diesem Wege ihre Kameraden besser kennen lernen zu können.

Des Weiteren hält die Mehrheit der befragten Soldaten (60,8 %) organisierte Betreuungsangebote für nötig.<sup>125</sup> Dabei bilden Langeweile und eigene Trägheit immerhin für 1/4 bzw. 1/5 der Befragten die Grundlage für ein diesbezügliches Interesse.

Wie verhält sich nun das Antwortverhalten bei einer differenzierten Betrachtung der Variablen „alte Bundesländer – neue Bundesländer“, „männlich – weiblich“, Dienstverhältnis und Teilstreitkraft?

Danach haben Soldaten auf Zeit im Vergleich zu Wehrpflichtigen ein eindeutig positiveres Verhältnis zu organisierten Betreuungsangeboten. Insbesondere empfinden sie es weitaus weniger störend, auch in ihrer Freizeit mit Bundeswehreinrichtungen zu tun zu haben. Der diesbezügliche Anteil liegt bei den SaZ nur bei 38,8 %, das sind 20,1 % weniger im Vergleich zu den GWDL.

Bei den befragten weiblichen Soldaten ist gleichfalls – wenn auch nur geringfügig – eine positivere Einstellung zur organisierten Betreuung der Freizeit vorzufinden. Selbst wenn die Mehrheit der befragten Frauen im Gegensatz zu ihren männlichen Kameraden die Dienstzufriedenheit nicht nur durch ein gezieltes Betreuungsangebot gewährleistet sieht (66,1 %, im Vergleich dazu 45,7 % bei den männlichen

---

<sup>125</sup> Das ergibt sich aus der doppelten Negation. Vgl. hierzu Anlage, Frage 37, Aussage 4.

Soldaten), halten doch 75 Prozent der Soldatinnen eine organisierte Betreuung der Freizeit für nötig.

Bezüglich der Teilstreitkraft weisen die Angaben der befragten Soldaten der Marine ein tendenziell positiveres Verhältnis zur organisierten Freizeit auf. Hier lässt sich ein deutlicher Zusammenhang mit der Bordverwendung konstatieren.

Dagegen existieren zwischen den neuen und alten Bundesländern diesbezüglich keine signifikanten Unterschiede.

#### 4.6 Freizeit Zufriedenheit und Einstellung der Soldaten zur Bundeswehr und zum Soldatsein

Die individuelle Freizeit Zufriedenheit und die Einstellung des Soldaten zur Bundeswehr und zum Soldatsein korrelieren miteinander. Die Soldaten, die eine positive Einstellung zur Bundeswehr und zum Soldatsein besitzen<sup>126</sup>, sind auch mit ihrer Freizeit<sup>127</sup> weitaus zufriedener und umgekehrt. (Abb. 30)

---

<sup>126</sup> Vgl. ebenda, Fragen 49 und 50 sowie 45.10 und 45.11.

<sup>127</sup> Vgl. ebenda, Frage 45.13. Tendenziell trifft dies aber auch bezüglich der Fragen 34.1 und 34.2 zu.

Abb. 30: Durchschnittliche Freizeit Zufriedenheit in Abhängigkeit von der Einstellung zur Bundeswehr und zum Soldatsein

Durchschnittliche Freizeit Zufriedenheit (Mittelwerte)*						
	ja	eher ja	teils/ teils	eher nein	nein	Gesamt- mittel
Die Tätigkeit bei der Bundeswehr erscheint mir sinnvoll.	<b>2,96</b>	3,38	3,66	4,10	4,52	3,81
Ich bin zufrieden mit meiner aktuellen Verwendung/Tätigkeit.	<b>2,82</b>	3,42	4,03	4,59	4,82	3,81

\* Zufriedenheitsskala (1-7)

☺ 1 = sehr zufrieden      ☹ 4 = teils/teils      ☹ 7 = sehr unzufrieden

Gemessen an den Mittelwerten und den Differenzen wirkt sich insbesondere das Urteil über den Sinn der Tätigkeit bei der Bundeswehr<sup>128</sup> stark auf die Freizeitzufriedenheit aus.<sup>129</sup> Dabei sind Befragte, die der Aussage „Die Tätigkeit bei der Bundeswehr erscheint mir sinnvoll“ voll zustimmen konnten, mit ihrer Freizeit weitaus zufriedener ( $\bar{x} = 2,96$ ) als der Durchschnitt ( $\bar{x} = 3,81$ ). Und umgekehrt trifft man bei Soldaten, denen eine Tätigkeit bei der Bundeswehr sinnlos erscheint, auf eine geringere Freizeitzufriedenheit ( $\bar{x} = 4,52$ ).

Aber auch angesichts der anderen Aussagen lässt sich feststellen: Je positiver die Soldaten der Bundeswehr und dem Soldatsein gegenüberstehen und je zufriedener sie mit der Dienstanforderung und der aktuellen Verwendung sind, umso höher fällt ihre Freizeitzufriedenheit aus – und vice versa.<sup>130</sup>

Damit wird die Freizeitzufriedenheit auch von Faktoren mitbestimmt, die außerhalb der Reichweite der Freizeitpolitik der Bundeswehr liegen.

Grundlage für diese Bewertung ist die Annahme, dass die Einstellungen der Soldaten zur Bundeswehr und zum Soldatsein sowie Aspekte wie Dienstanforderung und Verwendung auf die Freizeitzufriedenheit ausstrahlen.

---

<sup>128</sup> Vgl. ebenda, Frage 50.4.

<sup>129</sup> In Übereinstimmung mit der Freizeitstudie von Werner Kriesel. Vgl. Kriesel, W.: Freizeit der Soldaten (I), a.a.O., S. 20ff.

<sup>130</sup> Zusätzlich ergibt eine geschlechtsspezifische Datenaufgliederung statistisch signifikante Unterschiede. Die befragten weiblichen Soldaten haben eine positivere Einstellung zur Bundeswehr und zum Soldatsein und sind mit ihrer Verwendung zufriedener als ihre männlichen Kameraden. Damit fällt auch die Freizeitzufriedenheit bei den befragten Frauen höher aus. Ebenso verhält es sich im Hinblick auf das Dienstverhältnis bei den SaZ. Im Vergleich zu den Wehrpflichtigen weisen sie diesbezüglich grundsätzlich positivere Einstellungen und einen höheren Grad der Freizeitzufriedenheit auf. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Teilstreitkräften sind dagegen nicht statistisch signifikant. Bei der Soldatenbefragung lag aber tendenziell das Heer unter und die Luftwaffe leicht über den durchschnittlichen Werten. Eine Betrachtung nach alten und neuen Bundesländern ergab auch hinsichtlich dieser Fragestellung keinerlei Unterschiede.

Im Umkehrschluss – so bereits Werner Kriesel<sup>131</sup> – bedeutet dies, dass der Grad der Freizeitzufriedenheit aber auch ein Indikator dafür sein kann, wie der Bundeswehrdienst von den Soldaten wahrgenommen und beurteilt wird.

So gesehen kommt der Freizeitpolitik der Bundeswehr in zweifacher Hinsicht eine Bedeutung zu: einmal direkt, da Freizeit bei den Soldaten einen hohen Stellenwert einnimmt und zum anderen indirekt, da der Grad der Freizeitzufriedenheit auch auf die Bewertung des Bundeswehrdienstes selbst Einfluss ausübt. In beiden Fällen geht es um die Attraktivität des Arbeitsplatzes Bundeswehr.

## **5. Fazit**

### 5.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

#### **Freizeit – ein wichtiger Lebensbereich**

Freizeit stellt in der heutigen Gesellschaft einen wichtigen Lebensbereich dar. Sie dient nicht mehr nur zur Regeneration und Wiederherstellung der Arbeitskraft, sondern hat für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung einen eigenständigen Wert bekommen. Sie vermittelt Lebensqualität und Wohlbefinden.

Das gewandelte Freizeitverständnis steht dabei im engen Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Wertewandel. Der Übergang von materialistischen zu postmaterialistischen Werten ist gekennzeichnet durch eine Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile; Selbstverwirklichungs- und Selbstentfaltungswerte treten in den Vor-

---

<sup>131</sup> Vgl. Kriesel, W.: Freizeit der Soldaten (I), a.a.O., S. 22.

dergrund. Damit gewinnt der Freizeitbereich gegenüber der Arbeitssphäre zunehmend an Bedeutung. So stoßen auch die Aussagen „Ich gestalte mein Leben in erster Linie nach meinen eigenen Wünschen und Bedürfnissen.“ und „Für mich ist Freizeit das Wichtigste.“ bei der Mehrheit der befragten Soldaten auf Zustimmung (66 % bzw. 63 %).<sup>132</sup>

### *Freizeit in den Streitkräften*

Der Dienst in den Streitkräften ist dagegen durch spezielle Anforderungen gekennzeichnet, die zu Einschränkungen und Modifizierungen im Freizeitbereich führen. Das zeigt sich unter anderem in den Parametern Freizeit-Zeit, Freizeitpartner und Kasernierung.

Die Mehrheit der befragten Soldaten (58 %) gab an, derzeit weniger Freizeit zur Verfügung zu haben als vor ihrer Bundeswehrzeit. Eine diesbezügliche Ausnahme bildet in dieser Untersuchung nur die Teilstreitkraft Luftwaffe. Dort bekundeten lediglich 41 Prozent der Befragten, in der Bundeswehr weniger Freizeit zu haben als zuvor.

Des Weiteren ist mit dem Eintritt in die Bundeswehr ein Wechsel der Freizeitpartner signifikant. Während vor der Bundeswehrzeit die Freizeit am häufigsten mit dem Freundeskreis und dem/der festen Partner/in gestaltet wurde, sind es nun in erster Linie die Kameraden. Entsprechend der Befragung trifft dies verstärkt für die Wehrpflichtigen (Variable Dienstverhältnis) und die Soldaten der Marine (Variable Teilstreitkraft) zu. Eine wesentliche Ursache dafür ist der hohe Kasernierungsgrad, der insbesondere diese beiden Gruppen betrifft und die Freizeit verstärkt in der Kaserne verbringen lässt.

---

<sup>132</sup> Vgl. Anlage, Frage 75.

Aufmerksam machen muss in diesem Zusammenhang der Befund, dass 20 % der befragten weiblichen Soldaten angaben, am häufigsten in ihrer Freizeit allein zu sein. Nicht nur im Vergleich zu den männlichen Kameraden (7 %), auch im Vergleich zu ihren Wünschen (4 %) und zu ihrem Freizeitverhalten vor der Bundeswehrzeit (4 %) hebt sich dieses Ergebnis deutlich hervor.<sup>133</sup> Dabei ist bei den befragten Frauen der Zufriedenheitsgrad mit den Kameraden<sup>134</sup> ähnlich hoch wie bei den männlichen Soldaten. Allerdings ist auffällig, dass die befragten Frauen – und insbesondere jene, die ihre Freizeit am häufigsten allein verbringen – weitaus seltener ins Mannschaftsheim gehen als ihre männlichen Kameraden. Damit entfallen dann auch gewisse integrative und kommunikative Möglichkeiten.

Der dritte Parameter im Hinblick auf die Freizeiteinschränkung der Soldaten bildet die Kasernierung. Das betrifft die Mehrheit der befragten Soldaten. 65 Prozent von ihnen gaben vier und mehr Übernachtungen pro Woche an. Nur 24 Prozent von ihnen übernachteten gar nicht in der Kaserne. Die befragten Wehrdienstleistenden (Variable Dienstverhältnis) und die Soldaten der Marine (Variable Teilstreitkraft) weisen dabei einen höheren, die Soldaten der Luftwaffe und die Zeitsoldaten und damit auch die befragten weiblichen Soldaten dagegen einen geringeren Kasernierungsgrad auf.

---

<sup>133</sup> Vgl. ebenda, Fragen 46.1 und 2 sowie 3.1.

<sup>134</sup> Vgl. ebenda, Fragen 45.6 und 7.



### *Bewertung des Freizeitangebots*

Im Vergleich zu der vorhergehenden Teilstudie mit Befragungen von Kasernenkommandanten und Freizeitberatern<sup>135</sup> bewerten die hier befragten Soldaten das Freizeitangebot weitaus negativer. Weniger als 1/3 der Soldaten beurteilen das Freizeitangebot innerhalb als auch außerhalb der Kaserne mit „gut“ bzw. „sehr gut“; bei den Kasernenkommandanten und Freizeitberatern liegt dieser Anteil deutlich höher. Umgekehrt verhält es sich ebenso. Das interne Freizeitangebot wird von 24 Prozent und das außerdienstliche Freizeitangebot von 21 Prozent der Soldaten mit „mangelhaft“ bewertet; demgegenüber sind diesbezüglich nur 5 bis 10 Prozent bei den Kasernenkommandanten und Freizeitberatern.

### *Nutzung externer Freizeiteinrichtungen*

Bezüglich der Freizeiteinrichtungen außerhalb der Kaserne nutzen die befragten Soldaten am häufigsten Gaststätten/Kneipen, Diskotheken und Restaurants. Dann folgen Sporteinrichtungen wie Sportplätze, Sporthallen, Fitness-Studios, Frei- und Hallenbäder. Auch Kinos finden bei den Soldaten einen hohen Zuspruch. Kulturelle Einrichtungen wie Theater, Konzerthallen, Opernhäuser, Museen etc. werden dagegen weitaus seltener besucht.

Interessant ist auch hier der Gegensatz zwischen der Befragung der Kasernenkommandanten zum Freizeitangebot außerhalb der Kaserne und der Befragung der Soldaten hinsichtlich der Nutzung externer Freizeitmöglichkeiten. Während die Kasernenkommandanten in den neuen Bundesländern das außerdienstliche Freizeitangebot weitaus negativer bewerten als dies in den alten Bundesländern der Fall ist,

---

<sup>135</sup> Vgl. Volke, E.: Freizeit, a.a.O.

sind diese Unterschiede hinsichtlich der Nutzung durch die Soldaten jedoch nicht erkennbar.

Weiterhin lassen sich deutliche Parallelen zwischen der Bewertung der Freizeitangebote außerhalb der Kaserne und deren Nutzung aufzeigen. So wird bei der geschlechtsspezifischen Datenaufteilung deutlich, dass die befragten weiblichen Soldaten im Vergleich zu ihren männlichen Kameraden das externe Freizeitangebot nicht nur positiver einschätzen, sondern auch aktiver sind. Beispielsweise zeigen sich diese Unterschiede bei der Nutzung von Einrichtungen wie Restaurants, Cafés, Diskotheken oder Fitness-Studios. Dieses Ergebnis resultiert aber auch aus der Tatsache heraus, dass die befragten Frauen überproportional in Bundeswehrkrankenhäusern stationiert sind – und diese befinden sich in Großstädten wie Berlin, Leipzig oder Koblenz mit optimalen externen Freizeitmöglichkeiten.

#### *Nutzung interner Freizeiteinrichtungen*

Innerhalb der Kaserne nutzen die befragten Soldaten am häufigsten Mannschafts- bzw. Unteroffizierheime, Fernsehräume, Sporthallen und -plätze sowie Fitnessräume.

Auch wenn die Soldaten im Vergleich zu den Aussagen der Freizeitberater in weitaus geringerem Maßeangaben, die aufgelisteten dienstlichen Betreuungsangebote oft bzw. sehr oft zu nutzen, so bestätigt aber auch die Soldatenbefragung das Ergebnis der vorhergehenden Teilstudie, wonach die Einrichtungen, die nur an sehr wenigen Standorten vorhanden sind wie Schwimmbecken, Solarium, Schwimmhalle, Kellerbar, Truppenkino und PC-/Interneträume, sich durch eine vergleichsweise hohe Frequentierung auszeichnen.

Auch hier lassen sich zwischen der Bewertung der Freizeitangebote innerhalb der Kaserne und deren Nutzung gewisse Parallelen aufzeigen. Bei der Variablen „männlich – weiblich“ findet sich diese Parallele jedoch nicht. Bei gleichem Nutzungsgrad bewerten die weiblichen Soldaten das Angebot weitaus negativer als ihre männlichen Kameraden. Eine Ursache könnte hier im fehlenden Angebot an Einrichtungen liegen, das den verstärkt kontemplativen und kreativen Neigungen von Frauen entgegenkommt.

#### *Nutzung von Gemeinschaftsveranstaltungen*

Des Weiteren werden auch Gemeinschaftsveranstaltungen angeboten. Vor allem handelt es sich hierbei um Gemeinschaftsfeiern wie Gruppen-, Zug- oder Kompanieabende, seelsorgerische Veranstaltungen, Sportwettkämpfe und Sommerfeste. Dabei stoßen insbesondere die Gemeinschaftsfeiern auf reges Interesse. Bei kirchlichen Veranstaltungen ist der Nutzungsgrad dagegen deutlich geringer.

#### *Nutzung von Freizeitbüros*

Bestehende Freizeitbüros werden entsprechend dieser Untersuchung nur von 4 % der Soldaten oft bzw. sehr oft genutzt. Dabei werden vor allem die Ausleihmöglichkeiten von Sportartikeln und Videos wahrgenommen. Bezüglich der Nutzungsschwerpunkte deckt sich dieses Ergebnis tendenziell mit den Aussagen der Freizeitberater, wobei der geringe Nutzungsgrad auffällig ist und dieser auch in dramatischer Weise von den Aussagen der Freizeitberater abweicht. Positiv fallen hier insbesondere die Freizeitbüros in Laage, Holzdorf und Holzminden auf, negativ dagegen beispielsweise die Freizeitbüros in Koblenz oder Rennerod, wo entsprechend dieser Untersuchung keinerlei Nutzung erkennbar ist.

### *Vergleich der Nutzung externer und interner Freizeiteinrichtungen*

Die These, wonach „Freizeit im Zivilsektor“ den Soldaten mehr zusagt als „Freizeit im Kasernenbereich“<sup>136</sup>, ist hinsichtlich der Nutzung anhand dieser Studie nicht zu belegen. Eine Gegenüberstellung der Nutzung dienstlicher und außerdienstlicher Freizeiteinrichtungen zeigt – bei vergleichbaren Einrichtungen und entsprechendem Angebot – einen annähernd gleichen Nutzungsgrad auf. Sporteinrichtungen wie Sportplatz, Sporthalle und Fitnessraum werden tendenziell sogar häufiger intern genutzt. Der höhere Nutzungsgrad bei externen Einrichtungen wie Schwimmhalle, Freibad oder Kino resultiert dagegen in erster Linie aus dem mangelnden dienstlichen Angebot derartiger Freizeiteinrichtungen.

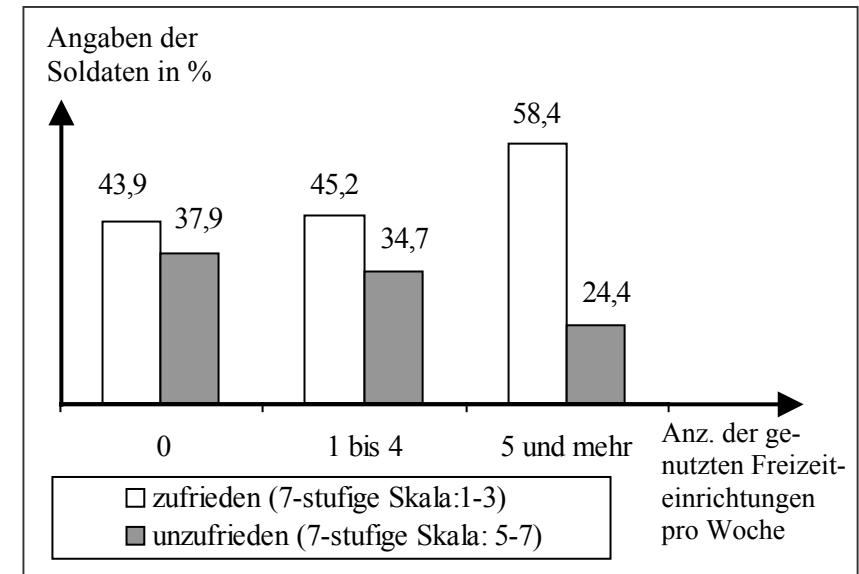
### *Individuelle Nutzungsintensität von Freizeitangeboten*

Insgesamt muss festgestellt werden, dass – bezogen auf den Zeitraum einer Woche – die Hälfte der befragten Soldaten (48,0 %) von dem externen wie auch internen Freizeitangebot überhaupt keinen Gebrauch macht. Jeder dritte Soldat (34,1 %) nutzt ein bis vier Angebote und jeder sechste Soldat (17,6 %) nimmt fünf und mehr Freizeiteinrichtungen in Anspruch. Angesichts dieser Zahlen besteht also durchaus noch Potenzial, die Soldaten bei ihrer Freizeitgestaltung zu unterstützen und zu motivieren – insbesondere auch hinsichtlich der Tatsache, dass es einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen der Freizeitzufriedenheit und der Anzahl der genutzten Freizeiteinrichtungen gibt. (Abb. 31)

---

<sup>136</sup> Vgl. Kriesel, W.: Freizeit der Soldaten (I), a.a.O., S. 7.

Abb. 31: Freizeit Zufriedenheit in Abhängigkeit von der Zahl der genutzten Freizeiteinrichtungen



### Freizeitverhalten und -bedürfnisse der Soldaten

Ein Vergleich der Freizeitaktivitäten vor und in der Bundeswehrzeit lässt bei den Soldaten ein leicht modifiziertes Freizeitverhalten erkennen.

Gehörte vor der Bundeswehrzeit – in wesentlicher Übereinstimmung mit anderen zivilen Freizeitstudien<sup>137</sup> – Musik hören, mit dem/der Partner/in zusammen sein, mit Freunden etwas unternehmen und fernsehen zu den häufigsten Freizeitaktivitäten, steht aktiv Sport treiben nun an erster Stelle der Nennungen der Soldaten. Des Weiteren erfahren traditionelle Aktivitäten wie Bücher lesen und Gesellschaftsspiele

<sup>137</sup> Vgl. beispielsweise Übersicht bei Volke, E.: Freizeit, a.a.O., S. 15.

spielen, aber auch Gaststätten- und Kneipenbesuche – im Vergleich zur zivilen Zeit – eine Aufwertung.

Auch im Hinblick auf die Frage nach fehlenden Freizeiteinrichtungen in der Kaserne sind es vor allem Verbesserungen der Sportangebote, die die befragten Soldaten anmahnen. Das betrifft 40 Prozent aller Nennungen.

Sportanlagen wie Sporthalle, Sportplatz und Fitnessraum gehören zwar in den meisten Kasernen zur Grundausstattung<sup>138</sup>, hier wird aber häufig – insbesondere bei Fitnessräumen – die Ausstattung bemängelt. Auch werden in diesem Zusammenhang erweiterte Öffnungszeiten gefordert.

Des Weiteren ist gerade bei solchen Betreuungseinrichtungen eine große Nachfrage zu verzeichnen, die durch ein geringes Angebot bei vergleichsweise hohem Nutzungsgrad gekennzeichnet sind (z. B. Schwimmbecken, Schwimmhalle, Solarium, Truppenkino oder PC-/ Interneträume).

Bezüglich der Stichprobe und der untersuchten Teilstichproben lässt sich feststellen:

- Das Freizeitverhalten der Soldaten in der Bundeswehr unterscheidet sich nicht grundlegend von dem ziviler Jugendlicher. Letztlich kommen sie bereits mit entsprechenden Einstellungen und einem freizeitkulturell geprägten Lebensstil zur Bundeswehr.
- Die häufigste Freizeitaktivität der befragten Soldaten besteht allerdings – im Gegensatz zu vergleichbaren Jugendstudien im

---

<sup>138</sup> Vgl. ebenda, S. 53.

zivilen Bereich<sup>139</sup> – darin, aktiv Sport zu treiben. Das korreliert aber auch mit dem Berufsbild des Soldaten.

- Parallel zum zivilen Bereich bestimmen moderne Medien wie PC und Internet, aber auch Video und Kino in hohem Maße die Freizeitinteressen und -bedürfnisse der Soldaten.
- Der Nutzungsgrad der Freizeitangebote sowie das Freizeitverhalten der Soldaten lassen auf keine wesentlichen Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern schließen.
- Abgesehen davon, dass die Soldaten auf Zeit (Variable Dienstverhältnis) und die Soldaten der Luftwaffe (Variable Teilstreitkraft) über bessere Freizeitvoraussetzungen (hinsichtlich der Parameter Freizeit-Zeit, Freizeitpartner, Kasernierung) verfügen, bestehen hinsichtlich des Freizeitverhaltens und der Freizeitbedürfnisse bezüglich dieser Datenaufteilungen ebenfalls keine statistisch signifikanten Unterschiede.
- Bezüglich der Variablen „männlich – weiblich“ lässt dagegen die vorliegende Untersuchung bei den befragten Soldatinnen gewisse Akzentverschiebungen im Freizeitverhalten erkennen<sup>140</sup>:
  - Von der Tendenz her erweisen sich die befragten Frauen aktiver als ihre männlichen Kameraden.
  - Aktiv Sport zu treiben besitzt bei den Soldatinnen einen noch höheren Stellenwert. Das erweist sich schon vor der Bundeswehrzeit als signifikant und steht damit auch im Gegensatz zu zivilen Jugendstudien (die davon ausgehen, dass Frauen weniger Sport treiben).
  - Des Weiteren wenden sie sich häufiger kontemplativen (z. B. Bücher lesen), kreativen (z. B. malen/zeichnen) und edukativen Beschäftigungen zu.

---

<sup>139</sup> Vgl. z. B. ebenda, S. 15; Ebenrett, H.-J. u. a.: Lagebild „Jugend heute“, SOWI-Bericht Nr. 70, Strausberg 2001, S. 101.

<sup>140</sup> Da in die vorliegende Untersuchung bei einer Grundgesamtheit von N=2 822 nur 60 weibliche Soldaten einbezogen wurden (wobei gemessen an ihrem Anteil in der Bundeswehr sie damit schon überrepräsentiert sind), können die geschlechtsspezifischen Aussagen genau genommen nur den Charakter von Hypothesen annehmen. Diesbezüglich sind im Rahmen der Studie „Frauen in der Bundeswehr“ exaktere Ergebnisse zu erwarten.

- Elektronische Medien finden bei den Frauen dagegen weniger Zuspruch.
- Und letztlich sind die befragten weiblichen Soldaten weitaus stärker als ihre männlichen Kameraden auf die Familie orientiert. Das könnte – bezogen auf die Spezifik des Bundeswehrdienstes – auch ein gewisses Konfliktpotential bergen.

### *Das Freizeitverhalten in Abhängigkeit zur Standortlage*

Hier fällt häufig der Begriff des Einöstandortes.<sup>141</sup> Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen jedoch, dass dieser Begriff sehr stark subjektiv besetzt ist und sich objektive Faktoren für eine Definition kaum instrumentalisieren lassen. Der hohe Mobilisierungsgrad der Soldaten gilt in diesem Zusammenhang als eine der Ursachen.

Des Weiteren zeigt der individuelle Nutzungsgrad der Freizeiteinrichtungen<sup>142</sup>, dass zwar zwischen der Nutzung externer Freizeitangebote und der Standortlage (bezüglich der Größe des von der Kaserne nächstgelegenen Ortes) ein Zusammenhang besteht, aber insgesamt betrachtet die Standortlage für die Freizeitaktivität der Soldaten keine statistisch signifikante Rolle spielt.<sup>143</sup>

### *Außerhalb der Freizeitpolitik stehende Faktoren*

Die individuelle Freizeitzufriedenheit und die Einstellung des Soldaten zur Bundeswehr und zum Soldatsein korrelieren miteinander. Die Soldaten, die eine positive Einstellung zur Bundeswehr und zum Soldatsein besitzen, sind auch mit ihrer Freizeit weitaus zufriedener und umgekehrt.

<sup>141</sup> Vgl. Volke, E.: Freizeit, a.a.O., S. 36.

<sup>142</sup> Bezogen auf die Frage, wie viele der Freizeitangebote die Soldaten in einem bestimmten Zeitraum nutzen.

<sup>143</sup> Vgl. Anlage, Fragen 21 und 22 in Abhängigkeit zur Frage 14 (Standort) betrachtet.



Diese Tatsache im Zusammenhang mit dem hohen Stellenwert von Freizeit betrachtet, macht die Freizeitpolitik der Bundeswehr zu einem wesentlichen Faktor insbesondere im Hinblick auf die Attraktivität des Arbeitsplatzes Bundeswehr.

## 5.2 Maßnahmenkatalog

Aus der Analyse des Freizeitverhaltens und der Freizeitinteressen der Soldaten im Vergleich zum derzeitigen Freizeitangebot der Bundeswehr ergeben sich folgende Aspekte, die im Hinblick auf eine Fortentwicklung der Freizeitpolitik zu überprüfen und gegebenenfalls einzubeziehen wären:

### *1. Sport*

Aktiv Sport zu treiben besitzt für die befragten Soldaten einen sehr hohen Stellenwert und stellt auch die häufigste Freizeitaktivität dar. Gleichzeitig stammen 40 % aller Nennungen im Hinblick auf die Frage nach fehlenden Betreuungseinrichtungen aus diesem Bereich. Daher liegt es nahe, insbesondere hier Verbesserungen vorzunehmen.

- Als besonders attraktiv erweisen sich diesbezüglich Schwimmgelegenheiten wie Frei- und Hallenbäder. Sie sind durch ein bisher geringes Angebot bei vergleichsweise hohem Nutzungsgrad und großer Nachfrage gekennzeichnet.

In diesem Zusammenhang wäre auch – gerade bei kleineren Standorten – zu prüfen, ob bei einem Neubau hinsichtlich finanzieller Aspekte auch ein gemeinsames Betreiben von Gemeinde und Bundeswehr sinnvoll und möglich ist.

- Entsprechend der Soldatenbefragung sind bei Fitnessräumen das Vorhandensein bzw. insbesondere auch mögliche Verbesserungen in der Ausstattung zu prüfen. Schließlich stellt die Ausstattung bei

der Nutzung von Sportanlagen für 3/4 aller befragten Soldaten einen wesentlichen Aspekt dar.

- Verbesserungen im Sportangebot werden von den Soldaten aber auch im Hinblick auf Kleinspielflächen – vor allem Tennis-, Volleyball- und Basketballplätze – gefordert.
- Ein zusätzliches Angebot an Sport-AG's/Sportmannschaften, eventuell die Gründung von Sportvereinen, könnte das Angebot komplementieren.
- Wichtig sind den Soldaten letztlich auch die Öffnungszeiten der Sportanlagen. Diese sollten sich an der ihnen zur Verfügung stehenden freien Zeit orientieren. Aus der Soldatenbefragung sind gewisse Hinweise zu entnehmen, dass dieser Aspekt nicht überall als selbstverständlich betrachtet wird.

## 2. *Entspannung*

Rekreation ist eine wichtige Funktion der Freizeit. Sie hat eine besondere Bedeutung für alle Individuen, die starken Arbeitsanforderungen, Stress und einem hohen Maß an Fremdbestimmung ausgesetzt sind. Ausgehend davon sind Freizeiteinrichtungen, die diesen Aspekt unterstützen, gerade für Soldaten sehr wichtig.

- Sauna und Solarium gehören zu solchen Betreuungseinrichtungen. Sie dienen der Entspannung und dem Wohlbefinden, sind aber derzeit noch durch ein geringes Angebot und großer Nachfrage gekennzeichnet.
- Im weitestgehenden Sinne zählen dazu auch Truppenkinos. Hier ist – bei gleichen Merkmalen wie eben aufgeführt – ebenfalls ein entsprechender Bedarf seitens der Soldaten zu verzeichnen.
- Das aus Rentabilitätsgründen die Ausstattung der Kasernen mit Truppenkinos nicht flächendeckend erfolgen kann, wäre alternativ die Ausstattung der Stuben mit Fernsehern, Videogeräten etc. – eventuell auch durch entsprechende Verleihmöglichkeiten – zu

fördern. Gegenwärtig ist die Hälfte der Stuben privat mit einem Fernseher und 1/4 der Stuben mit einem Videogerät ausgestattet.

### 3. *Hobby*

- Parallel zum zivilen Bereich bestimmen moderne Medien wie PC und Internet in hohem Maße die Freizeitinteressen und -bedürfnisse der Soldaten. Diesbezüglich zeigt die Soldatenbefragung aber eine Diskrepanz zwischen geringem Angebot und hoher Nachfrage auf. Aufgabe muss es daher sein, dieser Diskrepanz zu begegnen und entsprechende Möglichkeiten für PC-/Interneträume zu schaffen. Attraktiv wären in diesem Zusammenhang insbesondere auch Internet-Cafés.
- Des Weiteren ist die Attraktivität von Truppenbüchereien zu erhöhen. Einerseits ist bei einem hohen Angebot (85 %) eine nur geringe Nutzung (2 %) zu verzeichnen. Auf der anderen Seite aber erfährt das Bücher lesen im Vergleich zur zivilen Zeit eine starke Aufwertung. Durch Verbesserungen in Ausstattung und Atmosphäre könnte ein höherer Nutzungsgrad erzielt werden. Zum Beispiel ließe sich die Truppenbücherei durch ein integriertes Lesecafé attraktiver gestalten. So gibt es Beispiele im zivilen Bereich, wo durch derartige Maßnahmen die Nutzung noch einmal erheblich gesteigert werden konnte.<sup>144</sup> Personell ließe sich diese Maßnahme realisieren, indem man beispielsweise die Truppenbücherei und das Freizeitbüro zusammenführt, so dass der Freizeitberater zugleich auch für die Bücherei und das Lesecafé verantwortlich ist. Gerade angesichts der Tatsache, dass die weiblichen Soldaten verstärkt kontemplativen Beschäftigungen nachgehen und das Lesecafé auch eine Alternative zu den von ihnen weniger stark genutzten Mannschaftsheimen darstellen könnte, wäre diese Maßnahme ein wichtiger Baustein in der Freizeitpolitik, um insbeson-

---

<sup>144</sup> Beispiel: Stadtbücherei Münster. Ausgehend von 27 000 aktiven Lesern und 781 000 Ausleihen im Jahr konnten sie beides um 70 % steigern.

dere auch die Freizeitzufriedenheit der weiblichen Soldaten zu erhöhen.

#### 4. *Bewirtschaftung/Geselligkeit*

- Zu den Freizeiteinrichtungen innerhalb der Kaserne gehören auch mit relativ hohem Stellenwert die Heimbetriebe der einzelnen Dienstgradgruppen. Sie sollen vor allem der Erholung, Unterhaltung und Pflege der Kameradschaft dienen. So sind alle Anstrengungen auch dahingehend auszurichten, dass sich die Soldaten in ihrem Mannschafts-/ bzw. Unteroffizierheim wohl fühlen. Für 3/4 der befragten Soldaten spielen dabei Öffnungszeiten (71,9 %), Pflegezustand (81,2 %), Ausstattung (75,3 %) und Atmosphäre (78,6 %) eine wesentliche Rolle.
- In diesem Zusammenhang wäre ebenfalls das Angebot bzw. die Attraktivität geselliger Orte in der Kaserne wie Einrichtungen in Anlehnung an die Kellerbar oder im Sommer der Grillplatz zu prüfen und verstärkt mit Gemeinschaftsveranstaltungen wie Gruppen-/Zug- bzw. Kompanieabende zu verknüpfen. Diese finden bei den Soldaten großen Anklang und stellen einen wesentlichen integrativen Faktor dar, der auch direkt auf den Bundeswehrdienst zurückwirkt.

#### 5. *Freizeitbüro*

- Im Hinblick auf den hohen Stellenwert von Freizeit sollten alle Standorte über ein Freizeitbüro verfügen. Zu überlegen wäre, ob dafür ein spezieller Dienstposten eingerichtet werden sollte mit entsprechenden „Animateur“-Fähigkeiten.
- Bei bestehenden Freizeitbüros sollte geprüft werden, ob sie ihr Angebot verbessern können. Das gilt insbesondere auch hinsichtlich der Öffnungszeiten.

- Des Weiteren wären mögliche Kooperationen der Freizeitbüros mit den vor Ort befindlichen Einrichtungen der EAS und KAS zu prüfen.
- Eine wesentliche Aufgabe der Freizeitbüros liegt in der Information der Soldaten über aktuelle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung innerhalb aber auch außerhalb der Kaserne. Diesbezüglich gibt es jedoch Anzeichen, dass nicht alle Soldaten über die jeweils vorhandene Breite des Angebots voll informiert sind. Hier gilt es, insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit der Freizeitbüros zu verstärken. Denn gerade über diesen Weg bietet sich die Möglichkeit, die individuelle Nutzungsintensität der Freizeitangebote positiv zu beeinflussen und damit direkt auch die Freizeitzufriedenheit der Soldaten.

## Literatur

- Beck, Ulrich:** Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt a. M. 1986.
- Bundesminister der Verteidigung, Fü S I 3:** ZDv 10/1 „Hilfen für die Innere Führung“. Bonn 1972.
- Das Deutsche Bundesrecht.** Systematische Sammlung der Gesetze und Verordnungen mit Erläuterungen. Baden-Baden 1996.
- Daumenlang, Konrad; Altstötter, Christine; Sourisseaux, Andreas:** Evaluation. In: Roth, Erwin (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Methoden. Lehr- und Handbuch für Forschung und Praxis. München 1995, S. 702–713.
- Der Reibert.** Das Handbuch für den deutschen Soldaten. Heer. Luftwaffe. Marine. Berlin – Bonn – Hamburg 1998.
- Deutscher Bundestag.** Unterrichtung durch die Wehrbeauftragte. Jahresbericht 1998 (40. Bericht). Drucksache 14/500. Bonn 1999.
- Dieckmann, Andreas:** Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Hamburg 1995.
- Ebenrett, Heinz-Jürgen; Rotter, Franz:** Der Soldat und seine Freizeit. Hauptbericht. In: BMVg, P II 4 (Hrsg.): Wehrpsychologische Untersuchungen. Heft 1/1981. Bonn 1981.
- Ebenrett, Heinz-Jürgen; Rotter, Franz:** Der Soldat und seine Freizeit. In: BMVg, Fü S I 5 (Hrsg.): Schriftenreihe Innere Führung. Heft 3/1981. Bonn 1981.
- Ebenrett, Heinz-Jürgen; Kozielski, Peter-Michael; Hegener, Karl; Welcker, Ingrid:** Lagebild „Jugend heute“. SOWI-Bericht Nr. 70. Strausberg 2001.

- Ferchhoff, Wilfried; Drewe, Bernd:** Soziologie der Freizeit. In: Kerber, Harald; Schmieder, Arnold (Hrsg.): Spezielle Soziologien. Problemfelder, Forschungsbereiche, Anwendungsorientierungen. Reinbek 1994, S. 424–455.
- Friedrichs, Jürgen:** Methoden empirischer Sozialforschung. 14. Aufl. Opladen 1980.
- Gemeinsame Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr.** Bericht der Kommission an die Bundesregierung. Berlin 23. Mai 2000.
- Hellstern, Gerd-Michael; Wollmann, Hellmut:** Evaluierungsforschung. Ansätze und Methoden – dargestellt am Beispiel des Städtebaus. Stuttgart 1983.
- Hellstern, Gerd-Michael; Wollmann, Hellmut:** Evaluierung und Evaluierungsforschung – ein Entwicklungsbericht. In: dies. (Hrsg.): Handbuch zur Evaluierungsforschung. Bd. 1. Opladen 1984, S. 17–93.
- Inglehart, Ronald:** Kultureller Umbruch. Wertewandel in der westlichen Welt. Frankfurt a. M. – New York 1989.
- Institut für Jugendforschung (Hrsg.):** Die jungen Erwachsenen. Lebenssituation, Finanzverhalten, Konsum und Freizeit. München 1990.
- Jugendwerk der Deutschen Shell (Hrsg.):** Jugendliche + Erwachsene '85. Generationen im Vergleich. 5 Bde. Opladen 1985.
- Jugendwerk der Deutschen Shell (Hrsg.):** Jugend '92. Lebenslagen, Orientierungen und Entwicklungsperspektiven im vereinigten Deutschland. 4 Bde. Opladen 1992.
- Jugendwerk der Deutschen Shell (Hrsg.):** Jugend '97. Zukunftsperspektiven. Gesellschaftliches Engagement. Politische Orientierungen. Opladen 1997.

- Kiresuk, Thomas J.; Larsen, Nancy E.; Lund, Sander H.:** Wissenstransfer als Strategie in Programm-Management und Evaluierung. In: Hellstern, Gerd-Michael; Wollmann, Hellmut (Hrsg.): Handbuch zur Evaluierungsforschung. Bd. 1. Opladen 1984, S. 196–220.
- Kraus, Wolfgang:** Qualitative Evaluationsforschung. In: Flick, Uwe u. a. (Hrsg.): Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. München 1991, S. 412–415.
- Kriesel, Werner:** Freizeit der Soldaten (I). Zur Freizeit wehrdienstleistender Soldaten. Sekundärauswertung einer Erhebung. SOWI-Arbeitspapier Nr. 37. München 1990.
- Kromrey, Helmut:** Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung. Opladen 1998.
- Lange, Elmar:** Jugendkonsum. Konsummuster. Freizeitverhalten. Soziale Milieus. Opladen 1991.
- Lange, Elmar:** Jugendkonsum im Wandel. Konsummuster, Freizeitverhalten, soziale Milieus und Kaufsucht 1990 und 1996. Opladen 1997.
- Lange, Peter:** Freizeit. In: Zoll, Ralf; Lippert, Ekkehard; Rössler, Tjark (Hrsg.): Bundeswehr und Gesellschaft. Ein Wörterbuch. Opladen 1977, S. 94–98.
- Lüdtke, Hartmut:** Freizeit in der Industriegesellschaft. 2. Aufl. Opladen 1975.
- Nacken, Winfried:** Evaluierung als sozialer Interaktionsprozeß. Methodologische Streitfragen und Probleme einer Evaluatorenausbildung. In: Hellstern, Gerd-Michael; Wollmann, Hellmut (Hrsg.): Handbuch zur Evaluierungsforschung. Bd. 1. Opladen 1984, S. 639–653.



- Nahrstedt, Wolfgang:** Die Entstehung der Freizeit. 3. Aufl. Bielefeld 1988.
- Opaschowski, Horst W.:** Arbeit, Freizeit, Lebenssinn? Opladen 1983.
- Opaschowski, Horst W.:** Pädagogik und Didaktik der Freizeit. Opladen 1987.
- Opaschowski, Horst W.:** Psychologie und Soziologie der Freizeit. Opladen 1988.
- Opaschowski, Horst W.:** Pädagogik der freien Lebenszeit. 3. neu bearbeitete Aufl. Opladen 1996.
- Opaschowski, Horst W.:** Einführung in die Freizeitwissenschaft. 3. aktualisierte und erweiterte Aufl. Opladen 1997.
- Opaschowski, Horst W.:** Feierabend? Von der Zukunft ohne Arbeit zur Arbeit mit Zukunft! Opladen 1998.
- Opaschowski, Horst W.; Duncker, Christian:** Jugend und Freizeit. B.A.T. Freizeitforschungsinstitut. Hamburg 1996.
- Rossi, Peter H.:** Professionalisierung der Evaluierungsforschung? Beobachtungen zu Entwicklungstrends in den USA. In: Hellstern, Gerd-Michael; Wollmann, Hellmut (Hrsg.): Handbuch zur Evaluierungsforschung. Bd. 1. Opladen 1984, S. 654–673.
- Rossi, Peter H.; Freeman, Howard E.; Hofmann, Gerhard:** Programm-Evaluation. Einführung in die Methoden angewandter Sozialforschung. Stuttgart 1988.
- Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke:** Methoden der empirischen Sozialforschung. 6. Aufl. München 1999.
- Schorpp, Dagmar:** Wertewandel bei Jugendlichen. Veränderungen der Arbeits- und Leistungseinstellungen in Beruf und Freizeit. Konstanz 1989.

- Streitkräfteamt (Hrsg.):** Handbuch für Freizeitberater. Bonn 1993.
- Streitkräfteamt (Hrsg.):** Mitteilungen für Betreuungsausschüsse.  
Bonn 1997.
- Tokarski, Walter; Schmitz-Scherzer, Reinhard:** Freizeit. Stuttgart  
1985.
- Vester, Heinz-Günter:** Zeitalter der Freizeit. Eine soziologische Be-  
standsaufnahme. Darmstadt 1988.
- Volke, Eva:** Freizeit von Soldatinnen und Soldaten unter besonderer  
Berücksichtigung der Betreuungseinrichtungen der Bundeswehr.  
SOWI-Arbeitspapier Nr. 124. Strausberg 2000.
- Weiss, Carol H.:** Evaluierungsforschung. Opladen 1974.
- Wiesendahl, Elmar:** Wertewandel und motivationale Kriegsunfähig-  
keit von Streitkräften. In: Sicherheit + Frieden, 1/1990, S. 25–29.

### **Die Autorin**

**Ines-Jacqueline Werkner** studierte Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Promotion zum Dr. rer. pol. an der Freien Universität Berlin. Seit 2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr in Strausberg. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind: Sicherheitspolitik, Militärsoziologie, Militärseelsorge, Wissenschaft und Politik: Politikberatung/Politiksteuerung.



FRAGEBOGEN

zur Studie

„Freizeitverhalten von Soldatinnen und Soldaten“

SOZIALWISSENSCHAFTLICHES  
INSTITUT DER BUNDESWEHR

Eva Volke



Prötzeler Chaussee 20, 15344 Strausberg  
Tel.: 03341/58-1827  
AllgFspWNBw: 8221-1827  
Fax: 03341/58-1802  
Email: [volke@swinstbw.de](mailto:volke@swinstbw.de)

## FRAGEBOGEN

zur Studie  
„Freizeitverhalten von Soldatinnen und Soldaten“

Die Mitarbeit an dieser Befragung ist freiwillig. Bei einer Verweigerung der Teilnahme entstehen Ihnen keine Nachteile. Die Auswertung der Fragebögen findet ohne jeden Personenbezug statt. Der Fragebogen wurde durch Fü S I 3 unter der Registriernummer 1/423/00 genehmigt.

### Hier noch einige Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens:

Bitte lesen Sie immer zuerst die Frage und alle Antwortmöglichkeiten durch und entscheiden Sie sich erst dann für Ihre Antwort. Auf die Fragen, die im Fragebogen gestellt werden, gibt es keine richtigen oder falschen Antworten.

Bei den meisten Fragen brauchen Sie nur die für Sie zutreffenden Antwortmöglichkeiten anzukreuzen (  ). Das heißt, in der Regel kann bei jeder Frage immer nur eine Antwortmöglichkeit angekreuzt werden. Einzige Ausnahme: Wenn bei einer Frage „*Mehrfachnennungen sind möglich*“ angegeben ist, dann können Sie auch mehrere Angaben machen.

Allgemein gilt, dass Hinweise und Hilfestellungen zum richtigen Beantworten von einzelnen Fragen in *kursiver Schrift* angegeben sind. Bitte achten Sie auf diese Hinweise.

5. Es gibt eine Vielzahl von Aktivitäten, die man in seiner Freizeit ausüben kann. Geben Sie bitte im Folgenden an, welche der aufgeführten Freizeitaktivitäten Sie vor Ihrer Bundeswehrzeit sehr oft, oft, manchmal, selten oder nie ausgeübt haben.

	a) normaler Wochentag					b) Wochenende					
	sehr oft	oft	manch- mal	selten	nie	sehr oft	oft	manch- mal	selten	nie	
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	
1 aktiv Sport treiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	16-17
2 am Computer arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	18-19
3 an Spielautomaten spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	20-21
4 Auto, Motorrad, Mofa war- ten/reparieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	22-23
5 basteln/werken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	24-25
6 sich beruflich weiterbilden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	26-27
7 Bücher lesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	28-29
8 Cafés und Eisdielen besuchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	30-31
9 Diskotheken besuchen/tanzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	32-33
10 einkaufen/bummeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	34-35
11 entspannen/ausruhen/nichts tun	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	36-37
12 Essen gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	38-39
13 Extremsport betreiben (Bungee- Springen, Free-Climbing etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	40-41
14 fernsehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	42-43
15 fotografieren/filmen, auch selbst entwickeln/vergrößern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	44-45
16 Gaststätten-, Kneipenbesuche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	46-47
17 Gesellschaftsspiele spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	48-49
18 Hausarbeiten erledigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	50-51
19 im Internet surfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	52-53
20 ins Kino gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	54-55
21 kegeln/bowling	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	56-57
22 malen/zeichnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	58-59
23 mit Auto/Motorrad/Moped herumfahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	60-61
24 mit der Familie zusammensein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	62-63
25 mit Freunden etwas unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	64-65
26 mit Partner/Partnerin zusammen- sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	66-67
27 Mitarbeit in Vereinen/Organisa- tionen (z. B. Bürgerinitiative) o.ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	68-69
28 Musik hören	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	70-71

	a) <i>normaler Wochentag</i>					b) <i>Wochenende</i>					
	<i>sehr oft</i>	<i>oft</i>	<i>manchmal</i>	<i>selten</i>	<i>nie</i>	<i>sehr oft</i>	<i>oft</i>	<i>manchmal</i>	<i>selten</i>	<i>nie</i>	
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	
29 Musikinstrument spielen/Musik machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	72-73
30 Parties/Feten besuchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	74-75
31 Briefe/Tagebuch schreiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	76-77
32 politische Veranstaltungen besuchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	78-79
33 Rock-Pop-Konzerte besuchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	80-81
34 Schwimmen gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	82-83
35 Sportveranstaltungen besuchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	84-85
36 Solarium/Sauna besuchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	86-87
37 telefonieren mit Freunden/Bekanntem	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	88-89
38 Klassische Konzerte/Theater/Museen/Kunstaustellungen besuchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	90-91
39 Tischtennis/Billard spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	92-93
40 Trendsportarten betreiben (z. B. Mountainbike, Inline-Skating)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	94-95
41 Video-, Computerspiele spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	96-97
42 Videos anschauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	98-99
43 wandern/spazieren gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100-101
44 Zeitschriften/Zeitungen lesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	102-103
<b>6. Welche Fernsehsendungen sehen Sie sich oft an?</b>											
	<i>sehr oft</i>	<i>oft</i>	<i>manchmal</i>	<i>selten</i>	<i>nie</i>						
	1	2	3	4	5						
1 Daily Soaps	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	104					
2 Gameshows	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	105					
3 Info-Politmagazine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	106					
4 Kultursendungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	107					
5 Musiksendungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	108					
6 Nachrichten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	109					
7 Reportagen/Dokumentationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	110					
8 Serien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	111					
9 Spielfilme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	112					
10 Sportsendungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	113					
11 Talkshows	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	114					
12 Zeichentrickfilme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	115					



7. Und welche der nachfolgenden Videofilme sehen Sie oft?						
	<i>sehr oft</i>	<i>oft</i>	<i>manchmal</i>	<i>selten</i>	<i>nie</i>	
	1	2	3	4	5	
1 Actionfilme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	116
2 Horrorfilme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	117
3 Science-Fiction, Fantasy	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	118
4 Komödien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	119
5 Erzählfilme/Kulturfilme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	120
6 Musikvideos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	121
7 Erotikfilme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	122
8 Sex/Pornofilme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	123
9 Liebesfilme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	124
10 Kriegsfilme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	125
11 Thriller	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	126
12 Western	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	127
13 sonstiges ..... <i>(bitte angeben)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	128 129-136

8. Welche Genussmittel konsumieren Sie praktisch täglich, mindestens einmal pro Woche, pro Monat, seltener oder nie?						
	<i>praktisch täglich</i>	<i>mind. einmal pro Woche</i>	<i>mind. einmal pro Monat</i>	<i>seltener</i>	<i>nie</i>	
	1	2	3	4	5	
1 Zigaretten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	137
2 Bier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	138
3 Wein/Sekt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	139
4 Schnaps	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	140
5 Likör/Weinbrand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	141

9. Wie viel Geld geben Sie durchschnittlich in der Woche für Ihre Freizeitaktivitäten (z.B. Kneipenbesuch, ins Kino gehen etc.) aus?		
1 <input type="checkbox"/> unter 10,- DM	5 <input type="checkbox"/> 40,- DM bis unter 50,- DM	142
2 <input type="checkbox"/> 10,- DM bis unter 20,- DM	6 <input type="checkbox"/> 50,- DM bis unter 100,- DM	
3 <input type="checkbox"/> 20,- DM bis unter 30,- DM	7 <input type="checkbox"/> 100,- DM bis unter 200,- DM	
4 <input type="checkbox"/> 30,- DM bis unter 40,- DM	8 <input type="checkbox"/> mehr als 200,- DM	

**10. Was ist für Sie in Ihrer Freizeit besonders wichtig? Bitte geben Sie an, wie wichtig die jeweiligen Aspekte für Sie sind.**

	<i>sehr wichtig</i>	<i>eher wichtig</i>	<i>eher unwichtig</i>	<i>völlig unwichtig</i>	
	1	2	3	4	
1 Spaß haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	143
2 sich selbst zu verwirklichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	144
3 mit Freunden zusammen sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	145
4 sich von der Arbeit (Dienst) zu erholen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	146
5 etwas sinnvolles zu machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	147
6 mit Freundin/Freund bzw. Frau/Mann zusammen sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	148
7 seinen Hobbys nachzugehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	149
8 etwas zu erleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	150
9 sich weiterzubilden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	151
10 Sport zu treiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	152
11 zusätzlich Geld zu verdienen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	153
12 in Urlaub zu fahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	154

**11. Eine Möglichkeit sich in der Freizeit zu engagieren ist es, Mitglied in einer Organisation, einem Verband oder Verein zu sein. In welchen Einrichtungen sind Sie Mitglied?**  
*(Mehrfachnennungen sind möglich)*

- 1  bin nirgendwo Mitglied
- 2  ziviler Berufsverband (z. B. Einzelhandelsverband)
- 3  Bundeswehrverband
- 4  Bürgerinitiative
- 5  Fanclub
- 6  freiwillige Hilfsorganisationen (z. B. Feuerwehr, Technisches Hilfswerk)
- 7  gesellige Vereinigungen (z. B. Kegelclub)
- 8  Gewerkschaft (z. B. IG-Metall, ÖTV u. a.)
- 9  Heimat-, Bürger- oder Schützenverein
- 10  Jugendverband/-organisation
- 11  kirchlicher, religiöser Verein oder Verband
- 12  politische Partei
- 13  Sportverein
- 14  Wohlfahrtsverband
- 15  andere Vereine oder Verbände

.....  
*(bitte angeben)*

155-169  
170-177



13. Die folgenden Aussagen stellen eine Auswahl von Äußerungen zur individuellen Erlebnissuche in der Freizeit dar. Geben Sie bitte an, inwieweit die jeweilige Aussage auf Sie persönlich zutrifft.

	trifft sehr zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	
	4	3	2	1	
1 Ich habe großen Spaß an risikoreichen Sportarten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	198
2 Ich brauche die Möglichkeit, mich von Zeit zu Zeit wild und ungehemmt ausleben zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	199
3 Ich trage gerne außergewöhnliche Kleidung, um aufzufallen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	200
4 Ich suche häufig Situationen auf, in denen ich mich voll verausgaben kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	201
5 Gefährvolle Situationen üben auf mich einen starken Reiz aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	202
6 Mir liegt es, zu schauspielern und in eine zweite Haut zu schlüpfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	203
7 Ich gehe häufig an die Grenzen meiner physischen und psychischen Belastbarkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	204
8 Es treibt mich oft an Orte, wo ordentlich was los ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	205
9 Ich bin fasziniert von Bungee-Springen und würde es selbst ausprobieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	206
10 Ich liebe es, mit einer Achterbahn oder anderen schnellen Karussells zu fahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	207
11 Ich suche aktiv und manchmal aggressiv die Konfrontation mit anderen Menschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	208
12 Ich versuche, so oft es geht, aus dem Alltag auszubrechen und neue, ungewöhnliche Dinge zu erleben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	209
13 Ich finde Gefallen an starken körperlichen Reizen (eiskalt duschen, saunen usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	210
14 Ich erfülle mir eine Vielzahl von Genüssen, auch wenn die Gefahr eines gesundheitlichen Risikos besteht (z. B. Rauchen und Alkohol).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	211
15 Ich lasse mich gerne von unvorhergesehenen Ereignissen überraschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	212
16 Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich bestimmt Fallschirmspringen oder Drachenfliegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	213
17 Ich lasse mich gerne von aufpeitschender, lauter Musik anheizen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	214
18 Ich habe großen Spaß daran, beim Betrachten spannender Filme oder der Lektüre von Abenteuerromanen in die Rolle des Helden zu schlüpfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	215
19 Sex und Erotik sind für mich wie eine Droge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	216
20 Große Veranstaltungen mit einer unübersehbaren Masse von Menschen ziehen mich magisch an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	217

**Themenkomplex II: Standort und Betreuungseinrichtungen**

<b>14. An welchem Standort sind Sie stationiert?</b> <i>(bitte nur Ortsangabe)</i>  .....	218-225
<b>15. Seit wann sind Sie am jetzigen Standort?</b> <i>(geben Sie bitte den <u>Monat</u> und das <u>Jahr</u> an)</i>  Monat [ ] [ ] Jahr [ ] [ ] [ ] [ ]	226-227 228-231
<b>16. Der wie viele Standort ist es bereits für Sie?</b>  1 <input type="checkbox"/> erster Standort                      3 <input type="checkbox"/> dritter Standort 2 <input type="checkbox"/> zweiter Standort                      4 <input type="checkbox"/> vierter Standort und mehr	232
<b>17. In welchem Bundesland liegt Ihr Standort?</b>  1 <input type="checkbox"/> Baden-Württemberg                      9 <input type="checkbox"/> Niedersachsen 2 <input type="checkbox"/> Bayern                                      10 <input type="checkbox"/> Nordrhein-Westfalen 3 <input type="checkbox"/> Berlin                                        11 <input type="checkbox"/> Rheinland-Pfalz 4 <input type="checkbox"/> Brandenburg                              12 <input type="checkbox"/> Saarland 5 <input type="checkbox"/> Bremen                                      13 <input type="checkbox"/> Sachsen 6 <input type="checkbox"/> Hamburg                                    14 <input type="checkbox"/> Sachsen-Anhalt 7 <input type="checkbox"/> Hessen                                      15 <input type="checkbox"/> Schleswig-Holstein 8 <input type="checkbox"/> Mecklenburg-Vorpommern            16 <input type="checkbox"/> Thüringen	233-234
<b>18. Wie würden Sie den nächstgelegenen Orts- bzw. Stadtyp bezeichnen, zu dem Ihre Kaserne gehört?</b>  1 <input type="checkbox"/> Dorf in rein ländlicher Gegend 2 <input type="checkbox"/> Dorf in der Nähe einer mittleren Stadt oder Großstadt 3 <input type="checkbox"/> ländliche Kleinstadt (bis 30.000 Einwohner) 4 <input type="checkbox"/> industrielle Kleinstadt (bis 50.000 Einwohner) 5 <input type="checkbox"/> Stadt mittlerer Größe mit wenig Industrie (bis 100.000 Einwohner) 6 <input type="checkbox"/> Stadt mittlerer Größe mit viel Industrie ( bis 100.000 Einwohner) 7 <input type="checkbox"/> kleine bis mittlere Großstadt (bis 500.000 Einwohner) 8 <input type="checkbox"/> große Großstadt (über 500.000 Einwohner)	235
<b>19. Und wie weit ist die Kaserne von diesem Ort entfernt? Geben Sie bitte die Entfernung in Kilometern an.</b>  ca. [ ] [ ] km	236-237









	<i>sehr oft</i>	<i>oft</i>	<i>manchmal</i>	<i>selten</i>	<i>nie</i>	<i>letzte Woche</i>	
	1	2	3	4	5	6	
5 Verleih von Sportartikeln (z. B. Fußball, Badmintonschläger etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	384-385
6 Terminvermittlung für die Sportanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	386-387
7 Terminvermittlung für die Freizeiträume (Hobby-, Foto-, Kfz-Räume etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	388-389
8 Buch- oder Zeitschriftenausleihe aus der Truppenbücherei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	390-391
9 Eintrittskarten besorgen (Rock-Konzerte, Klassik, Theater, Musical, Sportveranstaltungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	392-393
10 Vermittlung von Mitfahrgelegenheiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	394-395
11 Teilnahme an organisierten Wettbewerben/Turnieren (z. B. Skat, Dart, Fußball etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	396-397
12 Teilnahme an organisierten Verkehrssicherheitsprogrammen (Auto, Motorrad)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	398-399
13 Teilnahme an organisierten Betreuungsfahrten (z. B. zu kulturellen Einrichtungen, Flugtagen, Sportveranstaltungen etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	400-401
14 Bekanntgabe von Weiterbildungsangeboten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	402-403
15 Fahrplanauskunft der Deutschen Bundesbahn, des öffentlichen Nahverkehrs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	404-405
16 Auskunft über Freizeitangebote innerhalb der Kaserne (z. B. Sauna, Fitnessraum etc.) und/oder außerhalb der Kaserne (z. B. Kino, Kneipe etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	406-407
17 Betreuung von Arbeitsgemeinschaften/Freizeitgruppen (z. B. Foto-, Theater-, Musik-, Modellbaugruppen u. ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	408-409
18 sonstiges ..... (bitte angeben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	410-411
<b>27. Wie informieren Sie sich im Allgemeinen über aktuelle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, also wo was los ist?</b>							
<i>(Mehrfachnennungen sind möglich)</i>							
1 <input type="checkbox"/> durch andere Kameraden							412
2 <input type="checkbox"/> durch Vorgesetzte							413
3 <input type="checkbox"/> durch Tageszeitungen							414
4 <input type="checkbox"/> durch Stadtzeitschriften (Prinz, Marabo etc.)							415
5 <input type="checkbox"/> Informationsbroschüre des Standortes							416
6 <input type="checkbox"/> durch das Freizeitbüro							417
7 <input type="checkbox"/> Schwarzes Brett in der Kaserne							418
8 <input type="checkbox"/> sonstiges ..... (bitte angeben)							419-426



c) Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die Kameraden, die Ihnen wichtig sind, von Ihnen erwarten diese Betreuungseinrichtungen zu nutzen?

	<i>sehr wahr- scheinlich</i>		0	<i>sehr unwahr- scheinlich</i>		
	+2	+1		-1	-2	
1 Kantinenbenutzung (Mannschafts-, Uffz.-, Offizierheim)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	449-450
2 Nutzung der Sportanlagen (Fitnessraum, Sporthalle, Sauna etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	451-452
3 Nutzung der Hobbyräume (Bastel-, Fotoraum, Kfz-Halle etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	453-454
4 Nutzung der Gemeinschaftsräume (Fernsehraum, Leseraum etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	455-456
5 Orte/Plätze der Geselligkeit (Grillplatz, Kellerbar)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	457-458

d) Halten Sie die Nutzung der dienstlichen Betreuungseinrichtungen in Ihrer dienstfreien Zeit alles in allem für gut oder schlecht?

	<i>sehr gut</i>		0	<i>sehr schlecht</i>		
	+2	+1		-1	-2	
1 Kantinenbenutzung (Mannschafts-, Uffz.-, Offizierheim)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	459-460
2 Nutzung der Sportanlagen (Fitnessraum, Sporthalle, Sauna etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	461-462
3 Nutzung der Hobbyräume (Bastel-, Fotoraum, Kfz-Halle etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	463-464
4 Nutzung der Gemeinschaftsräume (Fernsehraum, Leseraum etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	465-466
5 Orte/Plätze der Geselligkeit (Grillplatz, Kellerbar)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	467-468

e) Wie sehr würden folgende Faktoren es Ihnen persönlich erschweren, das nächste Mal eine dieser Betreuungseinrichtungen zu nutzen?

	<u>Schlechte Zugänglichkeit</u>					<u>Fehlendes Angebot</u>					
	<i>sehr er- schweren</i>		<i>nicht er- schweren</i>			<i>sehr er- schweren</i>		<i>nicht er- schweren</i>			
	+2	+1	0	-1	-2	+2	+1	0	-1	-2	
1 Kantinenbenutzung (Mannschafts-, Uffz.-, Offizierheim)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2 Nutzung der Sportanlagen (Fitnessraum, Sporthalle, Sauna etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3 Nutzung der Hobbyräume (Bastel-, Fotoraum, Kfz-Halle etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4 Nutzung der Gemeinschaftsräume (Fernsehraum, Leseraum etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5 Orte/Plätze der Geselligkeit (Grillplatz, Kellerbar)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	469-478 479-488

f) Und wie wichtig sind für Sie folgende Aspekte für die Nutzung der dienstlichen Betreuungseinrichtungen?

	<i>Öffnungszeiten</i>					<i>Pflegezustand</i>					
	<i>sehr wichtig</i>			<i>sehr un- wichtig</i>		<i>sehr wichtig</i>			<i>sehr un- wichtig</i>		
	+2	+1	0	-1	-2	+2	+1	0	-1	-2	
1 Kantinebenutzung (Mannschafts-, Uffz.-, Offizierheim)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2 Nutzung der Sportanlagen (Fitnessraum, Sporthalle, Sauna etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3 Nutzung der Hobbyräume (Bastel-, Fotoraum, Kfz-Halle etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4 Nutzung der Gemeinschaftsräume (Fernsehraum, Leseraum etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5 Orte/Plätze der Geselligkeit (Grillplatz, Kellerbar)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	489-498 499-508

	<i>Ausstattung</i>					<i>Atmosphäre</i>					
	<i>sehr wichtig</i>			<i>sehr un- wichtig</i>		<i>sehr wichtig</i>			<i>sehr un- wichtig</i>		
	+2	+1	0	-1	-2	+2	+1	0	-1	-2	
1 Kantinebenutzung (Mannschafts-, Uffz.-, Offizierheim)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2 Nutzung der Sportanlagen (Fitnessraum, Sporthalle, Sauna etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3 Nutzung der Hobbyräume (Bastel-, Fotoraum, Kfz-Halle etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4 Nutzung der Gemeinschaftsräume (Fernsehraum, Leseraum etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5 Orte/Plätze der Geselligkeit (Grillplatz, Kellerbar)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	509-518 519-528

30. Im Folgenden geht es um Gemeinschaftsveranstaltungen. Geben Sie bitte an, ob die jeweilige Veranstaltung Ihnen im Verlauf Ihrer Dienstzeit angeboten wurde und ob Ihnen diese gefallen bzw. nicht gefallen hat.

(bitte beachten Sie die verschiedenen Antwortmöglichkeiten)

	<i>angeboten, habe teilgenommen und hat mir gefallen</i>	<i>angeboten, habe teilgenommen und hat mir nicht gefallen</i>	<i>angeboten, habe aber nicht teilgenommen</i>	<i>wurde nicht angeboten, würde aber gerne teilnehmen</i>	<i>wurde nicht angeboten, würde aber nicht teilnehmen</i>	
	1	2	3	4	5	
1 Gemeinschaftsfeiern (z. B. Gruppen-/Zug-/Kompanieabend)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	529
2 Kameradschaftsveranstaltungen mit anderen Einheiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	530
3 Sommer-, Garten- oder Grillfest (mit zivilen Gästen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	531
4 Volkslauf, Zielmarsch, Orientierungsfahrt o. ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	532

	angeboten, habe teilge- nommen und hat mir gefallen	angeboten, habe teilge- nommen und hat mir nicht gefallen	angeboten, habe aber nicht teil- genommen	wurde nicht angeboten, würde aber gerne teil- nehmen	wurde nicht angeboten, würde aber nicht teil- nehmen	
	1	2	3	4	5	
5 Sportwettkampf (z. B. Fußball- oder Tischtennisturnier)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	533
6 andere Wettbewerbe (z. B. Kegel- oder Skatturnier)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	534
7 Wanderung, Bootsfahrt, Badefahrt o.ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	535
8 Standort-Biwakveranstaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	536
9 Gottesdienst/seelsorgerische Betreuungs- veranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	537
10 Tanz- oder Unterhaltungsabend (mit zivilen Gästen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	538
11 Betreuungsfahrt zu einem Museum, einer Ausstellung, einem Denkmal etc.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	539
12 Veranstaltungen der allg. Erwachsenenbildung (Vortrag, Kurse etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	540
13 Basar, Hilfsaktion, gemeinnützige Veranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	541
14 Fahrt zu einem Theater, Konzert, Musical etc.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	542
15 sonstiges .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	543
(bitte angeben)						544-551

**31. Wird an Ihrem Standort ein „Freizeitpass“ angeboten?**

- 1  ja
- 2  nein
- 3  weiß nicht

552

**32. Welche der aufgeführten Gebrauchsgegenstände besitzen Sie und nutzen Sie auch am Standort?**

	besitze ich	nutze ich am Standort		besitze ich	nutze ich am Standort
	1	2		1	2
1 Auto	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7 Discman/Walkman	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 Motorrad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8 Playstation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 Moped/Mofa	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9 Gameboy	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4 Fahrrad (Mountainbike, Rennrad)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10 eigenes Sportgerät (z. B. Inline-Skates etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5 Handy	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11 Videogerät	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6 Radio	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12 Videokamera	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	<i>besitze ich</i>	<i>nutze ich am Standort</i>		<i>besitze ich</i>	<i>nutze ich am Standort</i>		
	1	2		1	2		
13 Fernseher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	17 Fotoapparat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
14 Musikanlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	18 Musikinstrument	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
15 Radiorecorder mit CD- Player (Ghettoblaster)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	19 Computer ohne Internet- Anschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
16 Radiorecorder ohne CD- Player	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	20 Computer mit Internet- Anschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
			21 sonstiges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	553-594	
			..... <i>(bitte angeben)</i>			595-602	
<b>33. Und mit welchen privaten Gegenständen haben Sie oder Ihre Kameraden die gemeinsame Stube ausgestattet?</b>							
<i>(Mehrfachnennungen sind möglich)</i>							
1 <input type="checkbox"/> Fernseher			9 <input type="checkbox"/> Toaster				
2 <input type="checkbox"/> Computer/Laptop			10 <input type="checkbox"/> Mikrowelle				
3 <input type="checkbox"/> Radio			11 <input type="checkbox"/> Wasserkocher				
4 <input type="checkbox"/> Radiorecorder mit CD-Player (Ghettoblaster)			12 <input type="checkbox"/> Bilder/Poster				
5 <input type="checkbox"/> Radiorecorder ohne CD-Player			13 <input type="checkbox"/> Kühlschrank				
6 <input type="checkbox"/> Videogerät			14 <input type="checkbox"/> Aschenbecher				
7 <input type="checkbox"/> Playstation			15 <input type="checkbox"/> Kochplatten				
8 <input type="checkbox"/> Kaffeemaschine			16 <input type="checkbox"/> Pflanzen			603-619	
			17 <input type="checkbox"/> sonstiges .....			620-627	
			<i>(bitte angeben)</i>				
<b>34. Wie würden Sie – alles in allem – das Freizeitangebot an Ihrem Standort a) innerhalb der Kaserne und b) außerhalb der Kaserne beurteilen?</b>							
			<i>sehr gut</i>	<i>gut</i>	<i>befriedi- gend</i>	<i>aus- reichend</i>	<i>mangel- haft</i>
			1	2	3	4	5
1 innerhalb der Kaserne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 außerhalb der Kaserne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>35. Welche Betreuungseinrichtungen bzw. -angebote fehlen Ihnen in der Kaserne?</b>							
.....						630-637	
.....						638-645	
.....						646-653	

<p><b>36. Würden Sie Ihren derzeitigen Standort als Einödstandort bezeichnen?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> ja  2 <input type="checkbox"/> nein  3 <input type="checkbox"/> weiß nicht</p>	654																																																																																																						
<p><b>37. Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Ihre Einstellung zu einer organisierten Betreuung der Freizeit in der Bundeswehr durch den Dienstherrn. Bitte geben Sie bei jeder Aussage an, inwieweit Sie dieser zustimmen oder nicht zustimmen.</b></p> <table border="0" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 70%;"></th> <th style="width: 5%; text-align: center;"><i>stimme voll zu</i></th> <th style="width: 5%; text-align: center;"><i>stimme eher zu</i></th> <th style="width: 5%; text-align: center;"><i>stimme eher nicht zu</i></th> <th style="width: 5%; text-align: center;"><i>stimme gar nicht zu</i></th> <th style="width: 5%;"></th> </tr> <tr> <th></th> <th style="text-align: center;">1</th> <th style="text-align: center;">2</th> <th style="text-align: center;">3</th> <th style="text-align: center;">4</th> <th></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1 Eine organisierte Freizeitbetreuung der Bundeswehr führt zu einer Einschränkung der eigenen Entfaltungsmöglichkeiten.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">655</td> </tr> <tr> <td>2 In meiner Freizeit will ich nichts mit Bundeswehreinrichtungen zu tun haben.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">656</td> </tr> <tr> <td>3 Nur durch ein gezieltes Betreuungsangebot kann die Dienstzufriedenheit der Soldaten gewährleistet werden.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">657</td> </tr> <tr> <td>4 Organisierte Betreuungsangebote von Seiten des Dienstherrn sind unnötig.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">658</td> </tr> <tr> <td>5 Ich habe kein Interesse, meine Freizeit in der Kaserne zu verbringen.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">659</td> </tr> <tr> <td>6 Die Organisation von Freizeit- und Betreuungsmaßnahmen sollte in den Händen eines erfahrenen Offiziers oder Feldwebels liegen.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">660</td> </tr> <tr> <td>7 Nach dem Dienst bin ich oftmals viel zu müde, um noch Betreuungsangebote in Anspruch zu nehmen.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">661</td> </tr> <tr> <td>8 Wegen meiner eigenen Trägheit und Bequemlichkeit wäre ich sehr an organisierten Betreuungsangeboten interessiert.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">662</td> </tr> <tr> <td>9 Organisierte Betreuungsangebote führen dazu, dass nur relativ angepasste Soldaten diese Angebote wahrnehmen.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">663</td> </tr> <tr> <td>10 Ich langweile mich oft in meiner dienstfreien Zeit, daher wäre ich an organisierten Betreuungsangeboten interessiert.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">664</td> </tr> <tr> <td>11 Ich habe keine Lust, meine Freizeit mit anderen Soldaten zu verbringen.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">665</td> </tr> <tr> <td>12 Durch eine organisierte Freizeitbetreuung hätte ich die Möglichkeit, meine Kameraden besser kennen zu lernen.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">666</td> </tr> <tr> <td>13 Der Dienstherr sollte sich nicht gestaltend in die Freizeit seiner Soldaten einmischen.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">667</td> </tr> <tr> <td>14 Dienst und Freizeit sind bei mir strikt getrennt.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">668</td> </tr> <tr> <td>15 Organisierte Betreuungsangebote von Seiten des Dienstherrn haben „Dienstcharakter“.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">669</td> </tr> </tbody> </table>		<i>stimme voll zu</i>	<i>stimme eher zu</i>	<i>stimme eher nicht zu</i>	<i>stimme gar nicht zu</i>			1	2	3	4		1 Eine organisierte Freizeitbetreuung der Bundeswehr führt zu einer Einschränkung der eigenen Entfaltungsmöglichkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	655	2 In meiner Freizeit will ich nichts mit Bundeswehreinrichtungen zu tun haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	656	3 Nur durch ein gezieltes Betreuungsangebot kann die Dienstzufriedenheit der Soldaten gewährleistet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	657	4 Organisierte Betreuungsangebote von Seiten des Dienstherrn sind unnötig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	658	5 Ich habe kein Interesse, meine Freizeit in der Kaserne zu verbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	659	6 Die Organisation von Freizeit- und Betreuungsmaßnahmen sollte in den Händen eines erfahrenen Offiziers oder Feldwebels liegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	660	7 Nach dem Dienst bin ich oftmals viel zu müde, um noch Betreuungsangebote in Anspruch zu nehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	661	8 Wegen meiner eigenen Trägheit und Bequemlichkeit wäre ich sehr an organisierten Betreuungsangeboten interessiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	662	9 Organisierte Betreuungsangebote führen dazu, dass nur relativ angepasste Soldaten diese Angebote wahrnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	663	10 Ich langweile mich oft in meiner dienstfreien Zeit, daher wäre ich an organisierten Betreuungsangeboten interessiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	664	11 Ich habe keine Lust, meine Freizeit mit anderen Soldaten zu verbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	665	12 Durch eine organisierte Freizeitbetreuung hätte ich die Möglichkeit, meine Kameraden besser kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	666	13 Der Dienstherr sollte sich nicht gestaltend in die Freizeit seiner Soldaten einmischen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	667	14 Dienst und Freizeit sind bei mir strikt getrennt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	668	15 Organisierte Betreuungsangebote von Seiten des Dienstherrn haben „Dienstcharakter“.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	669	
	<i>stimme voll zu</i>	<i>stimme eher zu</i>	<i>stimme eher nicht zu</i>	<i>stimme gar nicht zu</i>																																																																																																			
	1	2	3	4																																																																																																			
1 Eine organisierte Freizeitbetreuung der Bundeswehr führt zu einer Einschränkung der eigenen Entfaltungsmöglichkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	655																																																																																																		
2 In meiner Freizeit will ich nichts mit Bundeswehreinrichtungen zu tun haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	656																																																																																																		
3 Nur durch ein gezieltes Betreuungsangebot kann die Dienstzufriedenheit der Soldaten gewährleistet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	657																																																																																																		
4 Organisierte Betreuungsangebote von Seiten des Dienstherrn sind unnötig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	658																																																																																																		
5 Ich habe kein Interesse, meine Freizeit in der Kaserne zu verbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	659																																																																																																		
6 Die Organisation von Freizeit- und Betreuungsmaßnahmen sollte in den Händen eines erfahrenen Offiziers oder Feldwebels liegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	660																																																																																																		
7 Nach dem Dienst bin ich oftmals viel zu müde, um noch Betreuungsangebote in Anspruch zu nehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	661																																																																																																		
8 Wegen meiner eigenen Trägheit und Bequemlichkeit wäre ich sehr an organisierten Betreuungsangeboten interessiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	662																																																																																																		
9 Organisierte Betreuungsangebote führen dazu, dass nur relativ angepasste Soldaten diese Angebote wahrnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	663																																																																																																		
10 Ich langweile mich oft in meiner dienstfreien Zeit, daher wäre ich an organisierten Betreuungsangeboten interessiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	664																																																																																																		
11 Ich habe keine Lust, meine Freizeit mit anderen Soldaten zu verbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	665																																																																																																		
12 Durch eine organisierte Freizeitbetreuung hätte ich die Möglichkeit, meine Kameraden besser kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	666																																																																																																		
13 Der Dienstherr sollte sich nicht gestaltend in die Freizeit seiner Soldaten einmischen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	667																																																																																																		
14 Dienst und Freizeit sind bei mir strikt getrennt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	668																																																																																																		
15 Organisierte Betreuungsangebote von Seiten des Dienstherrn haben „Dienstcharakter“.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	669																																																																																																		

### Themenkomplex III: Bundeswehrzeit

<p><b>38. Seit wann sind Sie bei der Bundeswehr?</b>  <i>(geben Sie bitte den <u>Monat</u> und das <u>Jahr</u> an)</i>          Monat <input type="text"/> <input type="text"/> Jahr <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/></p>	670-671 672-675
<p><b>39. In welchem Dienstverhältnis stehen Sie zurzeit?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> W 10      2 <input type="checkbox"/> FWDL 12-13      5 <input type="checkbox"/> SaZ 2      8 <input type="checkbox"/> SaZ 5-8          3 <input type="checkbox"/> FWDL 14-19      6 <input type="checkbox"/> SaZ 3      9 <input type="checkbox"/> SaZ 9-12          4 <input type="checkbox"/> FWDL 20-23      7 <input type="checkbox"/> SaZ 4      10 <input type="checkbox"/> SaZ 13-15          11 <input type="checkbox"/> BS/B0 41</p>	676-677
<p><b>40. Welchen Dienstgrad haben Sie zurzeit?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> Soldat/Matrose      7 <input type="checkbox"/> Unteroffizier/Maat      11 <input type="checkbox"/> Fahnenjunker          2 <input type="checkbox"/> Gefreiter      8 <input type="checkbox"/> Stabsunteroffizier/Obermaat      12 <input type="checkbox"/> Fähnrich          3 <input type="checkbox"/> Obergefreiter      9 <input type="checkbox"/> Feldweibel/Bootsmann      13 <input type="checkbox"/> Leutnant/Leutnant zur See          4 <input type="checkbox"/> Hauptgefreiter      10 <input type="checkbox"/> Oberfeldweibel/Oberbootsmann      14 <input type="checkbox"/> Oberleutnant/Oberleutnant zur See          5 <input type="checkbox"/> Stabsgefreiter          6 <input type="checkbox"/> Oberstabsgefreiter</p>	678-679
<p><b>41. Sind Sie Unteroffizier- oder Offizieranwärter?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> nein          2 <input type="checkbox"/> Unteroffizieranwärter (UA)          3 <input type="checkbox"/> Offizieranwärter (OA)</p>	680
<p><b>42. In welcher Truppengattung bzw. in welchem Verwendungsbereich sind Sie zurzeit tätig und welchen Dienst üben Sie dort überwiegend aus?</b></p> <p><b>Heer:</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> Jäger/GebirgsjägerTr      9 <input type="checkbox"/> FeldjägerTr          2 <input type="checkbox"/> PanzergrenadierTr      10 <input type="checkbox"/> FernspähTr/FschJgTr          3 <input type="checkbox"/> Panzer/PzAufklärerTr      11 <input type="checkbox"/> TopographieTr          4 <input type="checkbox"/> ArtillerieTr      12 <input type="checkbox"/> SanitätsTr          5 <input type="checkbox"/> HeeresflugabwehrTr      13 <input type="checkbox"/> NachschubTr/NachschDstaTr          6 <input type="checkbox"/> PionierTr      14 <input type="checkbox"/> InstandsetzungsTr/InstDstaTr          7 <input type="checkbox"/> ABC-AbwehrTr      15 <input type="checkbox"/> HeeresfliegerTr          8 <input type="checkbox"/> FernmeldeTr/TrFmVerbDst      16 <input type="checkbox"/> Sonstige Truppe</p> <p style="text-align: right;"><i>(bitte angeben)</i></p> <p>a) <input type="checkbox"/> überwiegend Funktionsdienst      b) <input type="checkbox"/> überwiegend Ausbildungsdienst</p>	681-682 683



**Luftwaffe:**

- |   |  |
|---|--|
| 1 <input type="checkbox"/> Fliegerischer Dienst                 | 5 <input type="checkbox"/> Stabsdienst         |
| 2 <input type="checkbox"/> FlaRak-Dienst                        | 6 <input type="checkbox"/> Lw-Sicherungsgruppe |
| 3 <input type="checkbox"/> Führungs-Dienst                      | 7 <input type="checkbox"/> Sanitätsdienst      |
| 4 <input type="checkbox"/> Technischer Dienst/Versorgungsdienst | 8 <input type="checkbox"/> Sonstiger Dienst    |

684  
685-692

.....  
(bitte angeben)

- |   |   |
|---|---|
| a) <input type="checkbox"/> überwiegend Funktionsdienst | b) <input type="checkbox"/> überwiegend Ausbildungsdienst |
|---|---|

693

**Marine:**

- |  |  |
|--|--|
| 1 <input type="checkbox"/> Seemänn. Dienst (Decksdst)                        | 5 <input type="checkbox"/> Verkehrswesen u. Küstensicherungsdienst |
| 2 <input type="checkbox"/> Marineführungsdienst (Fm/Ortung/Navigation u. a.) | 6 <input type="checkbox"/> Sanitätsdienst                          |
| 3 <input type="checkbox"/> Marinewaffendienst                                | 7 <input type="checkbox"/> Fliegerischer Dienst                    |
| 4 <input type="checkbox"/> Schiffstechn. Dienst/Logistik und Stabsdienst     | 8 <input type="checkbox"/> Marine allgemein                        |

694

- |   |   |
|---|---|
| a) <input type="checkbox"/> überwiegend Funktionsdienst | b) <input type="checkbox"/> überwiegend Ausbildungsdienst |
|---|---|

695

- |  |  |
|--|--|
| c) <input type="checkbox"/> überwiegend Landverwendung | d) <input type="checkbox"/> überwiegend Bordverwendung |
|--|--|

696

**43. Welche Art von Dienst üben Sie derzeit aus?**

- |   |
|---|
| 1 <input type="checkbox"/> Normaldienst (einschließlich Ausbildungs-, Bereitschafts- oder Wachdienst) |
| 2 <input type="checkbox"/> Schichtdienst  |
| 3 <input type="checkbox"/> unterschiedliche Dienstzeiten  |

697

**44. Wie hoch ist Ihr monatliches Nettoeinkommen (inkl. Mobilitätszuschlag, Bordzulage, Verpflegungsgelderstattung etc.) zurzeit bei der Bundeswehr?**

.....DM im Monat

698-703

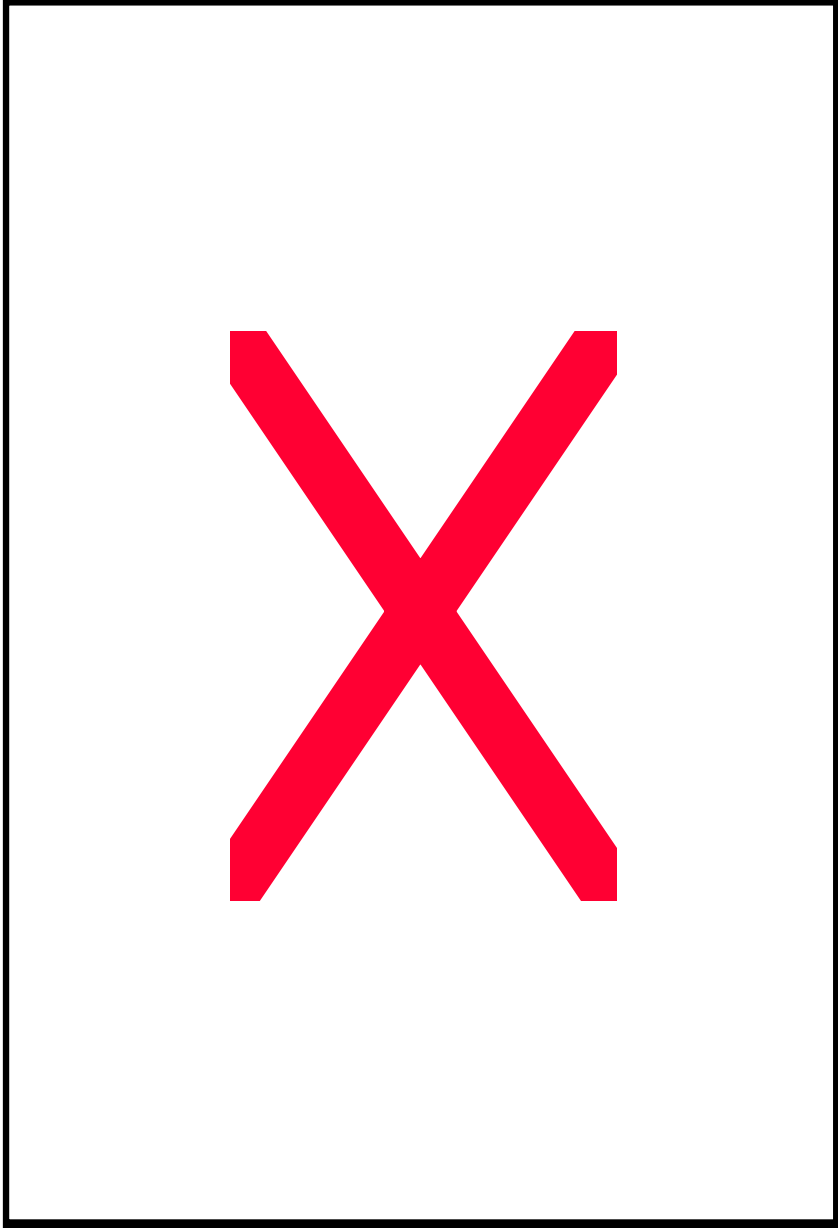
**45. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Zeit bei der Bundeswehr? Bewerten Sie bitte Ihre Bundeswehrzeit anhand der folgenden Aspekte, indem Sie das jeweilige Gesicht ankreuzen.**


1 Standortlage .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5	6	7


704

2 öffentliche Verkehrsanbindungen .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5	6	7

705



12 Kontakt zur zivilen Bevölkerung .....   1  2  3  4  5  6  7 715

13 Freizeit .....   1  2  3  4  5  6  7 716

46. Mit wem verbringen Sie zurzeit am häufigsten Ihre Freizeit bzw. mit wem würden Sie diese am liebsten verbringen?

(bitte jeweils nur eine Nennung)

	meine Freizeit verbringe ich ...		
	am häufigsten mit	am liebsten mit	
1 mir allein/mir selbst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2 Kameraden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3 Freundeskreis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4 Zivilbevölkerung am Standort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	717
5 Eltern/Geschwister	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6 Freundin/Freund, Frau/Mann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	718

47. Bei der Beantwortung der folgenden Fragen, denken Sie bitte an jenen kleineren Kreis von Kameraden (z. B. aus der Stube, der Gruppe, dem Zug etc.), den Sie zu ihrem engeren Freundes- bzw. Kameradenkreis zählen, d. h. mit denen Sie sich auch in Ihrer Freizeit, also nach Dienstschluss, treffen.

(kreuzen Sie bitte bei jeder Frage die Antwortmöglichkeit an, die auf Sie zutrifft)

a) Wie viele Kameraden zählen zu Ihrem engeren Freundes- bzw. Kameradenkreis?

Anzahl

719-720

b) Und wie viele von diesem Kameradenkreis erfüllen das, was Ihrer Meinung nach ein gutes Gruppenmitglied ausmacht?

- 1  alle
- 2  die meisten
- 3  einige
- 4  wenige
- 5  keiner

721

c) **Bis zu welchem Grad fühlen Sie sich in die Aktivitäten Ihres Kameradenkreises mit einbezogen?**

- 1  Ich bin in alle Aktivitäten mit einbezogen.  
 2  Ich bin in die meisten Aktivitäten mit einbezogen.  
 3  Ich bin in einige Aktivitäten mit einbezogen, in andere wiederum nicht.  
 4  Ich fühle mich nicht in sehr viele Aktivitäten mit einbezogen.  
 5  Ich fühle mich nicht in irgendwelche Aktivitäten mit einbezogen.

722

d) **Wie attraktiv finden Sie die Aktivitäten, bei denen Sie als Gruppenmitglied des Kameradenkreises teilnehmen?**

- 1  Ich mag alle Aktivitäten sehr.  
 2  Ich mag die meisten Aktivitäten.  
 3  Einige Aktivitäten mag ich, andere wiederum nicht.  
 4  Ich mag nur wenige Aktivitäten.  
 5  Ich mag keine dieser Aktivitäten.

723

e) **Falls Sie Möglichkeit hätten, ein Vorhaben (z. B. Musikband gründen, am freien Wochenende zelten etc.) durchzuführen, würden Sie dieses mit den gleichen Mitgliedern ihres Kameradenkreises machen?**

- 1  Ich würde dieses Projekt am liebsten mit den Mitgliedern meines Kameradenkreises durchführen.  
 2  Ich würde dieses Projekt eher mit den Mitgliedern aus meinem Kameradenkreis als mit anderen Leuten machen.  
 3  Ich würde dies nur mit einigen Mitgliedern meines Kameradenkreises durchführen, ansonsten mit anderen Leuten.  
 4  Ich würde dies eher mit anderen Leuten durchführen.  
 5  Ich würde dies auf jeden Fall mit anderen Leuten durchführen.

724

f) **Inwieweit ist Ihnen der Kameradenkreis, mit dem sie zusammen sind, sympathisch?**

- 1  Er ist mir sehr sympathisch.  
 2  Er ist mir sympathisch.  
 3  Er ist mir weder sympathisch noch unsympathisch.  
 4  Er ist mir unsympathisch.  
 5  Er ist mir sehr unsympathisch.

725

g) Was denken Sie, wie oft sich der Kameradenkreis treffen sollte?

- 1  sehr viel öfter als jetzt
- 2  öfter als jetzt
- 3  nicht öfter als jetzt
- 4  seltener als jetzt
- 5  viel seltener als jetzt

726

48. Wenn Sie an Ihren derzeitigen Dienst in der Bundeswehr denken, was glauben Sie, wie positiv oder negativ ist der Einfluss der Bundeswehr auf Ihr Leben in den folgenden Bereichen?

Der Einfluss der Bundeswehr ist in Bezug auf ...	sehr positiv	positiv	negativ	sehr negativ	keinen Einfluss	
	1	2	3	4	5	
1 mein Selbstbewusstsein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	727
2 meine Führungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	728
3 meinem Umgang mit Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	729
4 meine Selbständigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	730
5 mein Familienleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	731
6 meine Bildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	732
7 meine Persönlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	733
8 meine Gesundheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	734
9 meine Freizeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	735

49. Die folgenden Aussagen betreffen Ihre persönliche Einstellung zum Soldat sein. Geben Sie bitte für jede Aussage an, inwieweit Sie dieser zustimmen oder nicht zustimmen.

	stimme voll zu	stimme zu	teils/ teils	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	
	1	2	3	4	5	
1 Ich betrachte mich der Bundeswehr zugehörig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	736
2 Ich sehe mich nicht als Soldat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	737
3 Im Allgemeinen finde ich es gut, dass ich Soldat bin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	738
4 Ich fühle mich als Soldat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	739
5 Ich bin gern Soldat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	740
6 Ich identifiziere mich mit der Bundeswehr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	741
7 Mein Selbstbild ist durch die Zugehörigkeit zur Bundeswehr bestimmt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	742
8 Im großen und ganzen hat die Tatsache, dass ich Bundeswehrsoldat bin, wenig mit dem zu tun, wie ich mich selbst sehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	743

50. Nachfolgend finden Sie eine Reihe von Aussagen, die sich mit Ihrem Dienst in der Bundeswehr beschäftigen. Bitte geben Sie an, inwieweit die jeweilige Aussage Ihrer Meinung nach zutrifft oder nicht zutrifft.						
	<i>trifft voll und ganz zu</i>	<i>trifft über- wiegend zu</i>	<i>teils/ teils</i>	<i>trifft eher nicht zu</i>	<i>trifft überhaupt nicht zu</i>	
	1	2	3	4	5	
1 Die Beschäftigung mit den Inhalten und Problemen meiner dienstlichen Tätigkeit gehört nicht gerade zu meinen Lieblingstätigkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	744
2 Die Dinge, mit denen ich mich wirklich gern beschäftigte, liegen außerhalb meiner Dienstzeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	745
3 Über Inhalte meiner dienstlichen Tätigkeit zu reden, macht mir nur selten Spaß.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	746
4 Die Tätigkeit bei der Bundeswehr erscheint mir sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	747
5 Ich rede lieber über meine Hobbys als über meinen Dienst bei der Bundeswehr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	748
6 Ein Buch über das Militär als Geburtstagsgeschenk würde mir keine besondere Freude bereiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	749
7 Es war für mich von großer persönlicher Bedeutung, gerade zur Bundeswehr gehen zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	750
8 Wenn ich ehrlich sein soll, ist mir die Bundeswehr manchmal eher gleichgültig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	751
9 Es war für mich selbstverständlich, dass ich zur Bundeswehr gehen werde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	752
10 Meine dienstliche Tätigkeit hat für mich eigentlich recht wenig mit Selbstverwirklichung zu tun.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	753
11 Im Vergleich zu anderen mir sehr wichtigen Dingen (z. B. Hobbys, soziale Beziehungen) messe ich meiner dienstlichen Tätigkeit eher eine geringe Bedeutung bei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	754
12 Schon vor meinem Dienst hatte die Bundeswehr für mich einen hohen Stellenwert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	755
13 In meiner Freizeit beschäftige ich mich nur ungern mit Problemen meiner dienstlichen Tätigkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	756
14 Schon vor meiner Dienstzeit habe ich mich freiwillig mit der Bundeswehr auseinandergesetzt (z. B. Bücher gelesen, Gespräche geführt).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	757
15 Ich habe die Bundeswehr vor allem wegen der interessanten Tätigkeiten gewählt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	758

<p><b>51. Wie weit ist Ihr jetziger Standort von Ihrem ständigen Wohnort (amtlicher Hauptwohnsitz) entfernt?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> am gleichen Ort</p> <p>2 <input type="checkbox"/> _____ km entfernt</p>	<p>759</p> <p>760-762</p>
<p><b>52. Wie oft fahren sie nach Dienstschluss nach Hause, d. h. zu Ihrem ständigen Wohnort?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> täglich</p> <p>2 <input type="checkbox"/> jedes freie Wochenende (ohne Dienst)</p> <p>3 <input type="checkbox"/> an 3 bis 4 Wochentagen</p> <p>4 <input type="checkbox"/> an 1 bis 2 Wochentagen</p> <p>5 <input type="checkbox"/> 14-tägig</p> <p>6 <input type="checkbox"/> einmal im Monat</p> <p>7 <input type="checkbox"/> seltener</p> <p>8 <input type="checkbox"/> nie</p> <p>9 <input type="checkbox"/> sonstiges ..... (bitte angeben)</p>	<p>763</p> <p>764-771</p>
<p><b>53. Wie lange brauchen Sie gewöhnlich für Ihre Heimfahrt/Ihren Heimweg zu ihrem ständigen Wohnort (einfache Strecke)?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> weniger als 30 Minuten</p> <p>2 <input type="checkbox"/> weniger als 1 Stunde</p> <p>3 <input type="checkbox"/> 1 bis unter 2 Stunden</p> <p>4 <input type="checkbox"/> 2 bis unter 3 Stunden</p> <p>5 <input type="checkbox"/> 3 bis unter 4 Stunden</p> <p>6 <input type="checkbox"/> mehr als 4 Stunden</p>	<p>772</p>
<p><b>54. Welches Verkehrsmittel benutzen Sie überwiegend für Ihre Heimfahrten/Ihren Heimweg?</b> (bitte nur eine Nennung)</p> <p>1 <input type="checkbox"/> keines, gehe zu Fuß</p> <p>1 <input type="checkbox"/> eigenes Auto</p> <p>2 <input type="checkbox"/> öffentliche Nahverkehrsmittel (Bus/S-Bahn etc.)</p> <p>3 <input type="checkbox"/> Eisenbahn</p> <p>4 <input type="checkbox"/> Mitfahrt im Auto eines Kameraden/Fahrgemeinschaft</p> <p>5 <input type="checkbox"/> sonstiges (z. B. Fahrrad, Flugzeug) ..... (bitte angeben)</p>	<p>773</p> <p>774-781</p>
<p><b>55. Fahren Sie in Uniform nach Hause?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> nie</p> <p>2 <input type="checkbox"/> manchmal</p> <p>3 <input type="checkbox"/> meistens</p> <p>4 <input type="checkbox"/> immer</p>	<p>782</p>
<p><b>56. Tragen Sie Ihre Uniform auch außerhalb der Kaserne, d. h. also in Ihrer Freizeit?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> nie</p> <p>2 <input type="checkbox"/> manchmal</p> <p>3 <input type="checkbox"/> meistens</p> <p>4 <input type="checkbox"/> immer</p>	<p>783</p>

<p><b>57. Welche Wohnsituation trifft für Sie am Standort zu?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> in der Kaserne</p> <p>2 <input type="checkbox"/> Mannschaftswohnheim (auch außerhalb der Kaserne)</p> <p>3 <input type="checkbox"/> Unteroffizierswohnheim (auch außerhalb der Kaserne)</p> <p>4 <input type="checkbox"/> eigene Wohnung am Standort</p> <p>5 <input type="checkbox"/> privat zur Untermiete (am Standort)</p> <p>6 <input type="checkbox"/> bei Freund/Freundin am Standort</p> <p>7 <input type="checkbox"/> bei den Eltern</p> <p>8 <input type="checkbox"/> sonstiges ..... (bitte angeben)</p>	<p>784</p> <p>785-792</p>
<p><b>58. Wie oft übernachten Sie in der Kaserne (ggf. Truppenunterkunft)?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> 1 Übernachtung pro Woche</p> <p>2 <input type="checkbox"/> 2 Übernachtungen pro Woche</p> <p>3 <input type="checkbox"/> 3 Übernachtungen pro Woche</p> <p>4 <input type="checkbox"/> 4 Übernachtungen pro Woche</p> <p>5 <input type="checkbox"/> mehr als 4 Übernachtungen pro Woche</p> <p>6 <input type="checkbox"/> nie</p>	<p>793</p>
<p><b>59. Mit wie vielen Kameraden liegen Sie zurzeit auf einer Stube?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> allein</p> <p>2 <input type="checkbox"/> mit [ ] Kamerad/en</p>	<p>794</p> <p>795-796</p>
<p><b>60. Wie viel Zeit wenden Sie üblicherweise für dienstbezogene Tätigkeiten (Unterrichtsnachbereitung, Waffen- und Kleiderpflege, Stuben- und Revierreinigung, Waffenreinigung) in ihrer dienstfreien Zeit pro Tag auf?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> gar keine</p> <p>2 <input type="checkbox"/> weniger als 30 Minuten</p> <p>3 <input type="checkbox"/> weniger als 1 Stunde</p> <p>4 <input type="checkbox"/> 1 bis 2 Stunden</p> <p>5 <input type="checkbox"/> mehr als 2 Stunden</p>	<p>797</p>
<p><b>61. Wenn Sie an gestern denken: Wie war das mit Ihrer Freizeit? Wie viel freie Zeit hatten Sie da?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> weniger als 1 Stunde</p> <p>2 <input type="checkbox"/> 1 bis unter 2 Stunden</p> <p>3 <input type="checkbox"/> 2 bis unter 3 Stunden</p> <p>4 <input type="checkbox"/> 3 bis unter 4 Stunden</p> <p>5 <input type="checkbox"/> 4 bis unter 5 Stunden</p> <p>6 <input type="checkbox"/> 5 und mehr Stunden</p>	<p>798</p>





	<i>überhaupt nicht wünschenswert</i>	<i>sehr wünschenswert</i>	
15 pflichtbewusst sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	814
16 soziale Unterschiede zwischen den Menschen abbauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	815
17 sich anstrengen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	816
18 tun und lassen, was man will	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	817
<b>64. In welchem Jahr sind Sie geboren?</b>			
Jahr <u>1</u> <u>9</u>			818-821
<b>65. Welchen Familienstand haben Sie?</b>			
1 <input type="checkbox"/> ledig, ohne feste Partnerschaft	4 <input type="checkbox"/> verheiratet		822 823-830
2 <input type="checkbox"/> ledig, mit fester Partnerschaft	5 <input type="checkbox"/> getrennt lebend/geschieden		
3 <input type="checkbox"/> verlobt	6 <input type="checkbox"/> sonstiges	..... <i>(bitte angeben)</i>	
<b>66. Welche Wohnsituation trifft für Sie an Ihrem amtlichen Hauptwohnsitz zu?</b>			
1 <input type="checkbox"/> allein in eigener Wohnung	5 <input type="checkbox"/> bei den Eltern		831 832-839
2 <input type="checkbox"/> zusammen in fester Partnerschaft	6 <input type="checkbox"/> bei nur einem Elternteil		
3 <input type="checkbox"/> mit Ehepartnerin/Ehepartner	7 <input type="checkbox"/> zur Untermiete		
4 <input type="checkbox"/> in einer Wohngemeinschaft	8 <input type="checkbox"/> sonstiges	..... <i>(bitte angeben)</i>	
<b>67. Haben Sie Kinder und wenn ja wie viele?</b>			
1 <input type="checkbox"/> ja und zwar <u>  </u> Kind/er			840
2 <input type="checkbox"/> nein			841
<b>68. Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?</b>			
1 <input type="checkbox"/> keiner	4 <input type="checkbox"/> muslimisch		842 843-850
2 <input type="checkbox"/> evangelisch	5 <input type="checkbox"/> andere Religion		
3 <input type="checkbox"/> katholisch		.....	
4 <input type="checkbox"/> jüdisch		<i>(bitte angeben)</i>	



<b>74. Wie hoch war Ihr letztes monatliches Nettoeinkommen (bei Berufstätigen: nach Abzug von Steuern und Sozialversicherung) vor Ihrer Bundeswehrzeit?</b>							
1 <input type="checkbox"/>	unter 500,- DM	6 <input type="checkbox"/>	2.500,- DM bis unter 3.000,- DM				
2 <input type="checkbox"/>	500,- DM bis unter 1.000,- DM	7 <input type="checkbox"/>	3.000,- DM bis unter 3.500,- DM				
3 <input type="checkbox"/>	1.000,- DM bis unter 1.500,- DM	8 <input type="checkbox"/>	3.500,- DM bis unter 4.000,- DM				
4 <input type="checkbox"/>	1.500,- DM bis unter 2.000,- DM	9 <input type="checkbox"/>	4.000,- DM bis unter 5.000,- DM				
5 <input type="checkbox"/>	2.000,- DM bis unter 2.500,- DM	10 <input type="checkbox"/>	5.000,- DM und mehr			880	
<b>75. Die folgenden Feststellungen beziehen sich auf Ihren persönlichen Lebensstil. Geben Sie bitte zu jeder Feststellung an, inwieweit diese für Sie persönlich zutrifft oder nicht zutrifft.</b>							
		<i>trifft voll und ganz zu</i>	<i>trifft überwiegend zu</i>	<i>teils/teils</i>	<i>trifft eher nicht zu</i>	<i>trifft überhaupt nicht zu</i>	
		1	2	3	4	5	
1	Ich arbeite überdurchschnittlich viel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	881
2	Ich verhalte mich besonders umweltbewusst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	882
3	Für mich ist das Familienleben das Wichtigste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	883
4	Für mich ist Freizeit das Wichtigste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	884
5	Mein Leben wird durch meinen Dienst in den Streitkräften geprägt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	885
6	Ich lebe in der Gegenwart und denke möglichst wenig an die Zukunft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	886
7	Ich führe ein einfaches und bescheidenes Leben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	887
8	Ich genieße das Leben in vollen Zügen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	888
9	Ich gestalte mein Leben in erster Linie nach meinen eigenen Wünschen und Bedürfnissen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	889
10	Ich führe ein abwechslungsreiches Leben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	890
11	Ich mache mir Sorgen über meine persönliche Zukunft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	891
12	Ich bin politisch aktiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	892
13	Ich setze mich aktiv ein für Hilfsbedürftige, Benachteiligte (Kranke, Behinderte, Arbeitslose, Obdachlose u. a. m.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	893
14	Ich bin im Prinzip ein sparsamer Mensch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	894

<p><b>76. Was werden Sie voraussichtlich nach Ablauf Ihrer Dienstzeit unternehmen?</b> (bitte nur eine Nennung)</p> <p>1 <input type="checkbox"/> mich weiter verpflichten  2 <input type="checkbox"/> in meinen Zivilberuf zurückkehren  3 <input type="checkbox"/> eine weiterführende Schule besuchen  4 <input type="checkbox"/> ein Studium beginnen  5 <input type="checkbox"/> einen neuen Beruf erlernen bzw. eine Ausbildung machen  6 <input type="checkbox"/> einen zweiten Beruf erlernen  7 <input type="checkbox"/> noch unbestimmt  8 <input type="checkbox"/> sonstiges .....</p> <p style="text-align: center;"><i>(bitte angeben)</i></p>	895 896-903																											
<p><b>77. Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss haben Ihr Vater und Ihre Mutter?</b></p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 80%;"></th> <th style="width: 10%; text-align: center;"><i>Vater</i></th> <th style="width: 10%; text-align: center;"><i>Mutter</i></th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1 keinen Schulabschluss</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>2 Hauptschulabschluss</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>3 Realschulabschluss (mittlere Reife) oder gleichwertigen Abschluss</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>4 Fachhochschulreife</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>5 fachgebundene Hochschulreife/Fachabitur</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>6 allgemeine Hochschulreife/Abitur</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>7 kann ich nicht beantworten</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> </tbody> </table>		<i>Vater</i>	<i>Mutter</i>	1 keinen Schulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2 Hauptschulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3 Realschulabschluss (mittlere Reife) oder gleichwertigen Abschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4 Fachhochschulreife	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	5 fachgebundene Hochschulreife/Fachabitur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	6 allgemeine Hochschulreife/Abitur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7 kann ich nicht beantworten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	904 905			
	<i>Vater</i>	<i>Mutter</i>																										
1 keinen Schulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
2 Hauptschulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
3 Realschulabschluss (mittlere Reife) oder gleichwertigen Abschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
4 Fachhochschulreife	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
5 fachgebundene Hochschulreife/Fachabitur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
6 allgemeine Hochschulreife/Abitur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
7 kann ich nicht beantworten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
<p><b>78. Welchen beruflichen Ausbildungsabschluss haben Ihr Vater und Ihre Mutter?</b></p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 80%;"></th> <th style="width: 10%; text-align: center;"><i>Vater</i></th> <th style="width: 10%; text-align: center;"><i>Mutter</i></th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1 keinen beruflichen Ausbildungsabschluss</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>2 Berufschulabschluss mit gewerblicher oder landwirtschaftlicher Lehre</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>3 Berufschulabschluss mit kaufmännischer oder sonstiger Lehre</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>4 Berufsfachschulabschluss</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>5 Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>6 Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschulabschluss)</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>7 Hochschulabschluss</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>8 kann ich nicht beantworten</td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td></tr> </tbody> </table>		<i>Vater</i>	<i>Mutter</i>	1 keinen beruflichen Ausbildungsabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2 Berufschulabschluss mit gewerblicher oder landwirtschaftlicher Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3 Berufschulabschluss mit kaufmännischer oder sonstiger Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4 Berufsfachschulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	5 Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	6 Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschulabschluss)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7 Hochschulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8 kann ich nicht beantworten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	906 907
	<i>Vater</i>	<i>Mutter</i>																										
1 keinen beruflichen Ausbildungsabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
2 Berufschulabschluss mit gewerblicher oder landwirtschaftlicher Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
3 Berufschulabschluss mit kaufmännischer oder sonstiger Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
4 Berufsfachschulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
5 Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
6 Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschulabschluss)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
7 Hochschulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										
8 kann ich nicht beantworten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																										

<b>79. In welcher beruflichen Stellung befinden sich Ihre Eltern (falls im Ruhestand oder arbeitslos: letzte berufliche Stellung)?</b>			
		<i>Vater</i>	<i>Mutter</i>
1	einfacher oder angelernter Arbeiter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Facharbeiter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	einfacher Angestellter/Beamter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	qualifizierter Angestellter/Beamter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	leitender Angestellter/Beamter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	Landwirt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	Selbständiger, Gewerbetreibender (Handwerker, Kaufmann)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Freiberufler oder Unternehmer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	Zeitsoldat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Berufssoldat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	Hausfrau/Hausmann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			908-909 910-911
<b>80. Und welche Arbeitszeitsituation trifft auf Ihre Eltern zur Zeit zu?</b>			
		<i>Vater</i>	<i>Mutter</i>
1	voll berufstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	teilweise berufstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	zurzeit arbeitslos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Rentner/Pensionär	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Hausfrau /Hausmann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	sonstiges Vater/Mutter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	sonstiges Vater ..... (bitte angeben)		912 913 914-921
8	sonstiges Mutter ..... (bitte angeben)		922-929
<b>81. In welchem Bundesland liegt Ihr Hauptwohnsitz?</b>			
1	<input type="checkbox"/> Baden-Württemberg	9	<input type="checkbox"/> Niedersachsen
2	<input type="checkbox"/> Bayern	10	<input type="checkbox"/> Nordrhein-Westfalen
3	<input type="checkbox"/> Berlin	11	<input type="checkbox"/> Rheinland-Pfalz
4	<input type="checkbox"/> Brandenburg	12	<input type="checkbox"/> Saarland
5	<input type="checkbox"/> Bremen	13	<input type="checkbox"/> Sachsen
6	<input type="checkbox"/> Hamburg	14	<input type="checkbox"/> Sachsen-Anhalt
7	<input type="checkbox"/> Hessen	15	<input type="checkbox"/> Schleswig-Holstein
8	<input type="checkbox"/> Mecklenburg-Vorpommern	16	<input type="checkbox"/> Thüringen
			930-931

<p><b>82. Wie würden Sie den Ortstyp der Wohngemeinde (amtlicher Hauptwohnsitz), in der Sie leben bezeichnen?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> Einzelgehöft/Weiler  2 <input type="checkbox"/> Dorf in rein ländlicher Gegend  3 <input type="checkbox"/> Dorf in der Nähe einer mittleren Stadt oder Großstadt  4 <input type="checkbox"/> ländliche Kleinstadt (bis 30.000 Einwohner)  5 <input type="checkbox"/> industrielle Kleinstadt (bis 50.000 Einwohner)  6 <input type="checkbox"/> Stadt mittlerer Größe mit wenig Industrie (bis 100.000 Einwohner)  7 <input type="checkbox"/> Stadt mittlerer Größe mit viel Industrie (bis 100.000 Einwohner)  8 <input type="checkbox"/> kleine bis mittlere Großstadt (bis 500.000 Einwohner)  9 <input type="checkbox"/> große Großstadt (über 500.000 Einwohner)</p>	932
<p><b>83. Wo sind Sie überwiegend aufgewachsen?</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> in den alten Bundesländern  2 <input type="checkbox"/> in den neuen Bundesländern  3 <input type="checkbox"/> im Ausland</p>	933
<p><b>84. Geschlecht</b></p> <p>1 <input type="checkbox"/> männlich  2 <input type="checkbox"/> weiblich</p>	934

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

**Nutzen Sie bitte die Gelegenheit, uns hier weitere Aspekte mitzuteilen, die bei Ihrer Freizeitgestaltung am Standort eine Rolle spielen:**

935-997